



Landessportverband
für das Saarland

Informationen rund
um den Saarsport

Josephine Henning

Vom Fußballplatz ins Atelier

Staffelstabübergabe in der LSVS-Führung





ARAG. Auf ins Leben.



Auf Sicherheit programmiert

Ob Virus oder Hacker-Angriff: Der ARAG CyberSchutz für Sportvereine unterstützt Ihren Verein durch effektive Sofort-Maßnahmen und schützt Sie vor den finanziellen Folgen durch Cyber-Kriminalität.

Mehr unter www.ARAG-Sport.de



„Das Leben ist zu kurz, um nichts zu tun!“



Die Deutschen sind ein Volk von Klageweibern – sagt der Arzt und Kabarettist Eckart von Hirschhausen. Und legt mit der kühnen Behauptung nach, in deutschen Gehirnen sei im Laufe der Evolution neben Frontal- und Scheitellappen auch ein Jammerlappen gewachsen ... Angesichts der aktuellen Situation im Lande fällt Widerspruch schwer. Wird doch viel gejammert, gemosert und gemeckert, können es die medizinisch, politisch und behördlicherseits Verantwortlichen keinem recht machen. Wenn schon das Glückshormone freisetzende Sporttreiben weitgehend ausfallen muss, wenn das Sich-austoben-Können auf die heimischen vier Wände beschränkt bleibt und der Sportplatz oder die Sporthalle dafür nicht in Frage kommt. Und jetzt ist auch noch der jahreszeitliche Frohsinn weitgehend abgesagt. Wie gut, dass gerade in diesem vermeintlichen oder tatsächlichen Stimmungstief mit Johannes Kopkow und Joachim Tesche zwei junge Profis als hauptamtliche Vorstände die Lichter im Saarsport wieder anknipsen wollen und sollen. Nachdem ihre ehrenamtlichen Vorgängerinnen und Vorgänger – nach dem vorherigen Desaster – vom Herbst 2018 bis Januar 2021 für eine kräftige Aufhellung im organisierten Sport gesorgt hatten. Ob unter Präsident Adrian Zöhler oder den beiden Vizepräsidenten Gottfried Hares und Bodo Wilhelmi, es wurde zusammen mit den übrigen Präsidialen und dem Team in der Landessportschule mit Hauptgeschäftsführerin Karin Becker an der Spitze ganze Arbeit zum Wohle der Verbände und Vereine geleistet. Der mutige Re-Start des Sportverbandes war beileibe kein Selbstläufer, sondern hat den handelnden Ehrenamtlichen alles abverlangt. Manche sprachen schon vom Mut der Verzweiflung, mit dem sich das Team im September vor rund drei Jahren in die vor ihm liegenden Aufgaben gestürzt hat. „Operation am offenen Herzen“ – gelungen. Das sagen auch die drumherum – manche allerdings erst, nachdem Hares und Wilhelmi die Kommandobrücke verlassen haben. Spät, aber nicht zu spät. Mir fällt hier ein Zitat von Dwight D. Eisenhower ein: „Jeder Tag hat zwei Henkel. Wir können ihn entweder an dem der Zaghaftheit anpacken oder an dem der Zuversicht.“ Dass die ehemaligen Präsidiumsmitglieder jeden Tag am Henkel

der Zuversicht angepackt haben, haben sie in ihrer dem Sport geopfertem Freizeit Tag für Tag bewiesen. Sonst wäre ihnen im Saarsport „La Remontada“ nicht gelungen.

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – so müssen sich die beiden hauptamtlichen Vorstände an der Spitze des Saarsports jetzt fühlen, werden sie doch von allen Seiten mit Vorschusslorbeeren ins Langstrecken-Rennen um die Gunst aller Betroffenen geschickt – vom inzwischen ehemaligen Präsidium, vom nicht mehr ganz neuen, aber jetzt amtierenden Aufsichtsrat und von den politisch Verantwortlichen. Letztere haben schließlich dem Saarsport diese kleine Revolution – weg vom Ehrenamt und hin zum Hauptamt – beschert, nachdem sich doch gerade die Politik Jahre zuvor allzu stark in die Belange des Sports eingemischt und mehr oder weniger glückliche (partei-)politische Spielchen betrieben hat.

Heißt es mit der „Machtübernahme“ von Kopkow und Tesche jetzt für die Politik wirklich „Game over“? Fast könnte man das annehmen, obliegt doch die Kontrolle des Führungsduos dem frei von den Mitgliedern der Fachverbände gewählten Aufsichtsrat. Sitzt also die Rechtsaufsicht nicht mehr wie bei den Präsidiumssitzungen am Verhandlungs- und Entscheidungstisch? Gehören Begriffe wie „LSVS-Finanzskandal“ damit endlich der Vergangenheit an? Diese Fragen werden Kopkow und Tesche schon bald beantworten – müssen. Und das in einer Zeit, die unvergleichlich kompliziert ist und Herausforderungen an die beiden Chefs stellt, die es so zuvor noch nie gegeben hat. Daumen drücken und Beifall klatschen wie bei den Pflegerinnen und Pflegern wird nicht reichen. Alle im Verband müssen den Zauber des Neuanfangs positiv aufnehmen und an der Seite der Vorstände die Ärmel hochkrempeln. Und das Lebensmotto der deutschen Schauspielerin mit iranischen Wurzeln, Pegah Ferydoni, befolgen: „Das Leben ist zu kurz, um nichts zu tun!“ Gerade die große Sportfamilie könnte mit etwas mehr Solidarität mit gutem Beispiel vorangehen.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Rolf-Dieter Ganz

LSVS

Staffelstabübergabe in der LSVS-Führung	5
Vereinservice: RA Nessler informiert	7
Der LSVS-Vorstand im Interview	8
Neues aus dem LSVS-Präsidium	13
Deutsches Sportabzeichen in Zeiten von Corona	16
Der neue Küchenchef der Sportschule im Porträt	18
Bundesfinale „Sterne des Sports“	20
LSVS-Talentförderung: Erschwerte Sichtung	22
Integration und Teilhabe	24
JuLeiCa bei der SSJ	30
LSVS-MitarbeiterInnen im Homeoffice	32
LSVS Aus- und Fortbildung	58

SPORT-MIX

Wahl Sportler des Jahres 2020	14
Persönlichkeit: Josephine Henning	34
Die Leidenszeit der Amateursportler	36
Wie geht es in den saarländischen Ligen weiter?	38
Amateursportler in Corona-Zeiten	34
Nachruf Eberhard Kamchen	57
Partner: DHfPG/BSA	60

AUS DEN VERBÄNDEN / SPORTARTEN**SCHWIMMEN**

Schwimmvereine in argen Nöten	31
-------------------------------------	----

BADMINTON

Neue Cheftrainerin beim 1. BCB	40
--------------------------------------	----

TURNEN

Vierter DM-Titel für die TG Saar am Grünen Tisch	42
Pauline Schäfer: „Sind in der Aufbearbeitung“	43
Online-Fortbildungen beim STB	50

RADSPORT

Über Stock und Stein zur Tour de France	44
---	----

AMERICAN FOOTBALL

Zurück im Park, zurück in Liga Eins	46
---	----

HANDBALL

HG Saarlouis: Keiner weiß, wie es weitergeht	48
--	----

BASKETBALL

Der Nächste soll es richten	49
-----------------------------------	----

SEGELN

News aus der Seglerszene	51
--------------------------------	----

BILLARD

Gleich zwei Joker in höchsten nationalen Gefilden	52
---	----

KEGELN

Die Kegelwelt trauert um Gerhard Bäumchen	53
---	----



Inklusive Sportstiftung Newsletter 01/2021

KANUSPORT

Kanu-Slalom Extreme im Olymp	54
------------------------------------	----

Titelfoto: Josephine Henning – vom Fußballplatz ins Atelier und Staffelstabübergabe in der LSVS-Führung (Fotos: getty images/Schlichter)

IMPRESSUM

Herausgeber: Landessportverband für das Saarland,
Hermann-Neuberger-Sportschule 4,
66123 Saarbrücken, Tel. (06 81) 38 79-137,
Fax (06 81) 38 79-154
E-Mail: m.weber@mwsport.de

Verantwortlich für den Inhalt: LSVS-Vorstand

Layout/Satz: Michael Weber

MitarbeiterInnen: Rolf-Dieter Ganz, Sebastian Zenner,
David Benedyczuk, Heiko Lehmann, Annabell Schäfer,
Tina Klinkner

Erscheinungsweise: 6 x im Jahr

Druck: repa druck GmbH, Zum Gerlen,
66131 Saarbrücken, Telefon 06893/8002-0

Anzeigenverwaltung: repa druck GmbH
Namentlich verfasste Berichte (außerhalb der Redaktion) müssen nicht die Meinung des LSVS wiedergeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.



Staffelstabübergabe an den neuen LSVS-Vorstand: Die bisherigen Vizepräsidenten Bodo Wilhelmi und Gottfried Hares übergeben die Geschäfte an Johannes Kopkow und Joachim Tesche (v. l.).

„Anspannung ja, aber auch viel Vorfreude!“

Gemessen an der großen Aufmerksamkeit, die der Landessportverband insbesondere seit 2018 und damit sein Präsidium landauf, landab bei all seinem Tun „genossen“ hat, hielt sich das Interesse der Öffentlichkeit und der Medien bei der Amtsübergabe an die neuen hauptamtlichen Vorstände und damit am Beginn einer neuen Ära in Grenzen. Und das lag nicht nur an den coronabedingten Einschränkungen.

Text: Rolf-Dieter Ganz

Immerhin hatte sich am Morgen des 1. Februar neben dem vom Verband bestellten Fotografen Andreas Schlichter und dem Verbandspressesprecher ein Kamerateam des Saarländischen Rundfunks um Reporter Stefan Hauch im Tagungsraum 20 der Hermann-Neuberger-Sportschule eingefunden und für den abendlichen Beitrag im „Aktuellen Bericht“ einige Bilder und zwei kurze Interviews mit den neuen Chefs an der Spitze des Verbandes aufgenommen. Es war folglich eine eher schlichte Zeremonie in kleinem Kreis am Beginn der Tätigkeit von Johannes Kopkow (Vorstand Sport und Vermarktung) und Joachim Tesche (Vorstand Finanzen). Dennoch „ein historischer Tag in der über 70-jährigen Geschichte des Verbandes“, so Vizepräsident Gottfried Hares bei seiner Begrüßung. Im Beisein der Mitglieder des Präsidiums, des Aufsichtsratsvorsitzenden Heinz König sowie leitender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und via Übertragung per Zoom

für weitere Verantwortliche überreichten die beiden zuletzt an der Spitze des Sportverbandes amtierenden Vizepräsidenten – neben Hares Bodo Wilhelmi – zusammen mit dem in der letzten Präsidiumssitzung verabschiedeten Übergabeprotokoll symbolisch einen (roten) Staffelstab an ihre Nachfolger. Die letzte Amtshandlung des scheidenden Präsidiums, das – so wurde von allen Rednern betont – in einer besonders schwierigen Phase mutig und mit viel Engagement die Leitung der Dachorganisation des Saarsports übernommen hatte. In ihren kurzen Rückblicken erinnerten Hares und Wilhelmi an ihre über zweijährige erfolgreiche Tätigkeit, in der es ihnen gelungen sei, die Einsetzung eines Staatskommissars an der Spitze des Verbandes zu verhindern, die Handlungsfähigkeit des Verbandes zu demonstrieren, verloren gegangenes Vertrauen wieder zu gewinnen und mit der Gewährung des Kredits über 13 Millionen Euro überhaupt den Fortbestand zu sichern. Erst danach habe man mit dem Aufbau



LSVS-Aufsichtsratsvorsitzender Heinz König (rechts) dankte dem bisherigen Präsidium für die seinen Einsatz und wünschte dem neuen Vorstand viel Erfolg bei der jetzt startenden Arbeit.

einer zeitgemäßen Sportorganisation beginnen und so nach und nach das Umfeld, die Fachverbände und die Belegschaft von der Neuordnung überzeugen können. Wilhelmi („Es gibt keine Tränen des Präsidiums ...“) wörtlich: „Der LSVS hat zu keiner Zeit die Mittel für den Sport gekürzt!“ Beide wünschten Kopkow und Tesche bei den auf sie zukommenden Herausforderungen „eine allzeit glückliche Hand bei ihrer Tätigkeit für den Sport als der schönsten Nebensache der Welt“. Es sei ein guter Tag für den Landessportverband und die Sportlerinnen und Sportler.

Heinz König, Vorsitzender des Nachfolgegremiums des Präsidiums, schloss sich dem gerne an und wünschte dem neuen Vorstandsduo ebenfalls viel Erfolg bei der jetzt startenden Arbeit, die sie künftig mit dem Aufsichtsrat und der Mitgliederversammlung zu bewältigen hätten. Er bedankte sich ausdrücklich beim scheidenden Präsidium, für das es mit Übernahme der Verantwortung in schwieriger Zeit nicht immer einfach gewesen sei.

Neben der symbolischen Übergabe der Verantwortung mit dem Staffeltab von Hares und Wilhelmi an Tesche und Kopkow ging – eine weitere symbolische Geste – der Platzwechsel auf den vorher von den beiden Vizepräsidenten besetzten Stühle über die „Bühne“. Von ihren neuen Plätzen aus dankten die beiden hauptamtlichen Vorstände zu Beginn ihrer Ausführungen



Für die bisherigen Präsidiumsmitglieder Margret Klein-Raber, Dr. Sabine Glück und Frank Liedke geht nun die Arbeit im Aufsichtsrat weiter.

den Präsidialen für ihre Arbeit, vor allem mit der schwierigen Aufarbeitung der Vergangenheit, und überreichten ihnen als äußeres Zeichen ihrer Wertschätzung einen Geschenkkorb, den übrigens auch die bereits ausgeschiedenen Mitglieder um Adrian Zöhler noch überreicht bekommen. Sie hätten – so Kopkow – viel Mut bei der Übernahme des Jobs bewiesen. Voller Tatendrang würden sie jetzt die Leitung übernehmen und alles daran setzen, den Saarsport mit eigenen Akzenten nach vorne zu bringen. Auch dank des großen Einsatzes der bisherigen Hauptgeschäftsführerin Karin Becker kämen sie „ein Stück weit in ein gemachtes Nest“. Der aus Nürnberg ins Saarland wechselnde Kopkow, der derzeit noch an der Sportschule wohnt, ergänzte aus persönlicher Sicht, er habe sich von Anfang an hier wohl gefühlt. „Und das ist ja eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit.“ Auf die Frage nach dem aktuellen Gemütszustand antwortete Tesche stellvertretend: „Anspannung ja, aber auch viel Vorfreude!“ Das war den locker auftretenden Vorständen anzumerken. Am Schluss der ungewöhnlichen Feierstunde fügte Gottfried Hares nach der Übergabe zweier wichtiger sportpolitischer Bücher an die Nachfolger an der Verbandsspitze erneut hinzu: „Einen guten Start und gutes Gelingen – Glück auf!“

Insbesondere für Hares und Wilhelmi endete hiermit eine aufwendige Zeit zugunsten des organisierten Sports im Lande. Für die übrigen anwesenden Präsidiumsmitglieder – Margret Klein-Raber, Dr. Sabine Glück und Frank Liedke – geht der Einsatz im Aufsichtsrat weiter. Neben dem verdienten Dank gebührt auch ihnen der Wunsch, weiterhin erfolgreich für den Saarsport tätig zu sein. ●



Die neuen Vorstände Johannes Kopkow und Joachim Tesche bedankten sich bei der bisherigen Hauptgeschäftsführerin Karin Becker.

Steuerfreiheit der „Gemeinnützigen“ weiter ausgedehnt

Oder: Freigrenze für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe deutlich angehoben!

von Rechtsanwalt Patrick R. Nessler, St. Ingbert*

Steuerrechtlich gliedern sich bei wegen der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke steuerbegünstigten Vereine und Verbände die Finanzen in den „ideellen Bereich“, „Vermögensverwaltung“, „Zweckbetriebe“ und „wirtschaftliche Geschäftsbetriebe“. Im ideellen Bereich, der Vermögensverwaltung und den Zweckbetrieben fallen weder Körperschaftssteuer noch Gewerbesteuer an. Die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe stellen eine Betätigung der Vereine und Verbände dar, bei der sie zur Erzielung von Einkünften tätig werden und die Tätigkeit selbst nicht der unmittelbaren Verwirklichung des sich aus der Satzung ergebenden Zwecks des Vereins bzw. Verbandes dient. Mit dieser Tätigkeit sollen lediglich Mittel für den Verein oder Verband erwirtschaftet werden, um mit diesen Mitteln dann den Satzungszweck zu fördern. Dies können ganz unterschiedliche Einnahmen sein, etwa aus dem Verkauf von Speisen und Getränken, aus Beratung oder durch Sponsoringaktivitäten für Sponsoren (Winheller/Geibel/Jachmann-Michel, *Gesamtes Gemeinnützigkeitsrecht*, 2. Aufl. 2020, AO § 64 Rn. 57).

Mit solchen Tätigkeiten treten die Vereine und Verbände in Wettbewerb mit Unternehmen, die die Steuerbegünstigung nicht erhalten, zum Beispiel Gastronomen. Diese müssen von ihren Einnahmen meist nicht nur Steuern zahlen und das Unternehmen am Laufen halten, sondern mit den Erträgen zusätzlich den eigenen Lebensunterhalt und gegebenenfalls den der Familie bestreiten. Deshalb sind die Einnahmen in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben eines wegen der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke steuerbegünstigten Vereins oder Verbandes nicht generell von der Körperschaftssteuer und der Gewerbesteuer befreit. Trotzdem hat der Gesetzgeber in § 64 Abs. 3 AO geregelt, dass Vereine und Verbände selbst dann keine Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer für ihre Tätigkeit in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben entrichten müssen, wenn sie zwar Einnahmen in diesem Bereich erzielen, diese aber im Kalender- bzw. Wirtschaftsjahr eine bestimmte Freigrenze nicht überschreiten. Diese Freigrenze lag bisher bei 35.000,00 EUR. Die Umsatzsteuer war und ist als Einnahme zu berücksichtigen. Einnahmen aus dem ideellen Bereich,

der Vermögensverwaltung und den Zweckbetrieben bleiben unberücksichtigt. Unterhält der Verein oder Verband mehrere wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, so sind deren Einnahmen zusammenzurechnen.

Mit dem am 29.12.2020 in Kraft getretenen Jahressteuergesetz 2020 wurde die Freigrenze in § 64 Abs. 3 AO auf 45.000,00 EUR angehoben.

Erst wenn diese Umsatzgrenze überschritten wird, führt dies zu einer – vollständigen – Ertragsbesteuerung des Gewinns in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben. Deshalb ist dann aus allen Einnahmen und Ausgaben in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben der Gewinn zu ermitteln. Denn zu versteuern ist dann der Gewinn und nicht die Einnahmen.

Fazit: Der Gesetzgeber hat mit der Erhöhung der Freigrenze in § 64 Abs. 3 AO um 10.000,00 EUR auf 45.000,00 EUR zahlreiche kleine Vereine von der Körperschaftssteuer und der Gewerbesteuer befreit. Sofern auch diese neue Freigrenze überschritten wird, bleibt es allerdings bei der grundsätzlichen Körperschaftssteuer- und Gewerbesteuerpflicht für die in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben erzielten Gewinne.



*) Rechtsanwalt Patrick R. Nessler ist Inhaber der RKPN.de-Rechtsanwaltskanzlei Patrick R. Nessler, St. Ingbert. Er ist tätig auf den Gebieten des Vereins-, Verbands- und Gemeinnützigkeitsrechts, des Datenschutzrechts für Vereine und Verbände sowie des Kleingartenrechts. Außerdem unterrichtet er als Rechtsdozent an verschiedenen Bildungseinrichtungen, u.a. an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement sowie der Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes e.V. und für eine ganze Reihe von Organisationen.

Rechtsanwalt Nessler ist Justiziar des Landessportverbandes für das Saarland und ehrenamtlich tätig in verschiedenen Gremien des Deutschen Betriebssportverbandes. Seit 2004 ist er bereits dessen Generalsekretär. Darüber hinaus ist er Mitglied der Arbeitsgruppe Recht sowie des wissenschaftlichen Beirates des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde und Verbandsanwalt des Landesverbandes Saarland der Kleingärtner, Mitglied des Ausschusses „Recht und Satzung“ des Landessportbundes Berlin e.V. u.a. Mail: Post@RKPN.de – Internet: www.RKPN.de





„Wollen Stellung beziehen und Rückgrat zeigen“

Seit dem 1. Februar 2021 ist der letzte Schritt der Neustrukturierung des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) gemacht. Mit dem 42-jährigen Diplom-Kaufmann und ehemaligen Weltklasse-Badmintonspieler Joachim Tesche und dem 38-jährigen Diplom-Kaufmann für Sportmanagement Johannes Kopkow haben die hauptamtlichen Vorstände der neuen LSVS-Struktur ihre Arbeit aufgenommen. Tesches Schwerpunkt liegt auf den Finanzen, Kopkow kümmert sich vornehmlich um die sportlichen Themen. Ihre Verträge gelten für die nächsten fünf Jahre. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner schildern beide unter anderem ihre ersten Eindrücke im neuen Job an der LSVS-Spitze.

Interview: Sebastian Zenner

Foto: Andreas Schlichter

Herr Kopkow, Herr Tesche, wie liefen die ersten Tage an der neuen Arbeitsstätte?

Joachim Tesche: Wir wurden von sämtlichen Kolleginnen und Kollegen extrem offen empfangen, das war einfach herausragend. Wir lernen Stück für Stück die Menschen kennen, die hier arbeiten, und das, was sie tun. So versuchen wir uns in Höchstgeschwindigkeit einen ersten Überblick zu verschaffen. Aus meiner Sicht läuft das so gut, wie es angesichts der hohen Themendichte laufen kann.

Johannes Kopkow: Dem kann ich mich nur anschließen. Es ist toll, überall mit offenen Armen und einem Lächeln im Gesicht empfangen zu werden. Uns wird der Start von allen sehr leicht gemacht. Es ist eine Freude, jeden Morgen hierher zu kommen und das so zu erleben. Nichtsdestotrotz ist natürlich viel zu tun und da qualmt einem am Abend schon auch mal der Kopf (lacht). Es macht bisher außerordentlich viel Spaß und das ist eine wunderbare Basis für die gemeinsame Zukunft.

Foto: Andreas Schlichter

Welche ersten Eindrücke konnten Sie von den Mitarbeitenden im LSVS gewinnen?

Kopkow: Es ist spannend, die Menschen dahinter kennenzulernen. Mit ihren Werdegängen, den Aufgaben, die sie haben, und auch zu sehen, mit welcher Freude sie dabei sind. Viele haben darauf gewartet, dass es endlich losgehen kann. Natürlich wird das gegenseitige Kennenlernen durch die Corona-Situation erschwert. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im mobilen Arbeiten von zu Hause aus tätig und können nur per Videokonferenz zugeschaltet werden. Aber um in der Sportsprache zu bleiben: Auch diese Hürde meistern wir und sind alle zusammen auf einem zukunftsorientierten Weg.

Wir werden versuchen, dem saarländischen Sport alles, was wir an Kraft, Tatendrang und Wissen haben, zur Verfügung zu stellen, und freuen uns über jeden, der mit uns gemeinsam in dieses neue Zeitalter aufbrechen möchte. Wir freuen uns schon sehr auf die weiteren Gespräche und erste persönliche Treffen, sobald es die Corona-Situation wieder zulässt.

Die Belegschaft hat ja in den vergangenen Jahren viel mitgemacht, die Sanierung hat nicht zuletzt im Personalbereich ihre Spuren hinterlassen. Trotzdem empfinden Sie die Grundstimmung als positiv?

Tesche: Die Grundstimmung ist geprägt von Hoffnung und der Erwartung, dass wir nach Zeiten harter Sanierungsmaßnahmen, gerade auch im Personalbereich, gemeinsam weiter an einem handlungs- und damit zukunftsfähigen LSVS arbeiten. Es sind wirklich alle sehr gewillt, diesen Weg mitzugehen. Jetzt ist es unser Job, diesen Rückenwind, der uns von den Kolleginnen und Kollegen gegeben wird, zu nutzen und den Erwartungen gerecht zu werden.

In den vergangenen Monaten der Übergangszeit in die neue Struktur gab es verbandsintern immer wieder Spannungen – auch mit Blick auf die Besetzung der Vorstandsposten. Ist davon noch etwas zu spüren?

Kopkow: Wir versuchen, nur auf die sachlich notwendigen Themen, nicht aber auf das emotionale Drumherum zurückzuschauen. Wir richten den Blick nach vorne und werden unseren eigenen Weg finden. Bisher haben wir das Gefühl, dass uns das gut gelingt, und hoffen, den Weg mit allen Beteiligten, also auch den



Johannes Kopkow.

Sportfachverbänden und anderen im Umfeld des LSVS, zu gehen.

Verließ die Übergabe der Verbandsgeschäfte vom ehrenamtlich tätigen Präsidium zu Ihnen als Hauptamtliche reibungslos?

Kopkow: Absolut. An dieser Stelle möchten wir uns auch herzlich beim ausgeschiedenen Präsidium bedanken. Die Mitglieder haben einen professionellen Übergang gewährleistet und unter anderem ein mehrseitiges Übergabeprotokoll erstellt und uns im Rahmen der „Staffelstabübergabe“ überreicht, das uns an vielen Stellen hilft.

Tesche: Die Mitglieder des früheren Präsidiums hatten uns auch zugesagt – und davon haben wir bereits Gebrauch gemacht –, sie jederzeit kontaktieren zu dürfen, um uns über das Übergabeprotokoll hinaus ihre Unterstützung einzuholen.

Sie bilden zu zweit die neue Spitze des LSVS, sprechen auch schon selbstverständlich vom „Wir“. Konnten Sie sich in der kurzen Zeit des Zusammenarbeitens überhaupt schon kennenlernen?

Tesche: Ja. Im Wesentlichen gilt dies für den beruflichen Kontext, weil wir zusammen an ganz vielen Sitzungen teilnehmen. Wir haben relativ ähnliche Grundansätze, was beruflich gesehen schon einmal sehr schön ist. Und darüber hinaus verstehen wir uns ebenfalls sehr gut.

Kopkow: Den Eindruck habe ich auch. Wir haben ähnliche Vorstellungen und es macht Freude, wenn man diese miteinander teilen kann und sich nicht erst einmal intern von der jeweiligen Meinung überzeugen muss. Es ist ein sehr hohes Gut, sich aufeinander verlassen zu können, und das wird uns insbesondere in der nächsten Zeit sehr hilfreich sein.

Kam es schon zu einer Spezifizierung Ihrer jeweiligen Aufgabengebiete über die grundsätzlichen Themenbereiche Sport und Finanzen hinaus?

Kopkow: Einiges ist ganz klar und ergibt sich aus dieser grundsätzlichen Zuständigkeit, anderes wird sich in den nächsten Wochen und Monaten herauskristallisieren. Das ist auch gut so. Es würde nicht helfen, Schnellschüsse abzugeben. So etwas muss bis in die Tiefe gut überlegt sein, um die Stärken und Expertisen von uns beiden sinnvoll zu nutzen und einzubringen. Sonst hätten wir davon keinen größeren Mehrwert.

Tesche: Wir sind ja gerade dabei, uns einen Gesamtüberblick aller Themen des LSVS zu verschaffen, und nehmen derzeit alle Termine zusammen wahr. Auch solche, bei denen im Vorhinein schon klar ist, dass Johannes oder ich zuständig sein werden. Es gibt aber eben auch manche Bereiche, bei denen es offen ist, wer die Zuständigkeit übernehmen wird. In den Grenzbereichen wird es darum gehen, wer sich aufgrund seiner Erfahrung am besten einbringen kann.

Wie lange wird dieser Prozess dauern?

Tesche: Wir haben uns da erst einmal keine zeitlich harte Grenze gesetzt. Das wäre auch nicht zielführend. Wir werden es aber auch nicht bis in die Ewigkeit ziehen, sondern treffen eine Entscheidung, sobald sich etwas herauskristallisiert.

Kopkow: Uns künstlich unter Druck zu setzen, würde uns nicht weiterbringen. Wir versuchen uns einfach weiterhin beidseitig Zugang zu verschaffen und irgendwann kommen die Gesamtzusammenhänge dazu und wenn wir so weit sind, wird es sinnvolle Zuordnungen geben.

Mit Ihrer Anstellung ist die Umstrukturierung des LSVS abgeschlossen. Wie verstehen Sie die Rollenverteilung der unterschiedlichen Gremien?

Kopkow: Das höchste Organ ist die Mitgliederversammlung, die ja auch den Aufsichtsrat gewählt hat. Wir sind als Vorstand für sämtliche operativen Geschäfte verantwortlich. Im Wesentlichen ist der Aufsichtsrat ein Aufsichts- und Kontrollorgan. Der Aufsichtsrat gibt, soweit er das kann und wir das einfordern, Hilfestellung. Wichtig ist, dass es einen gemeinsamen Weg gibt. Der ist schon jetzt durchaus erkennbar.

Derzeit laufen vor allem im infrastrukturellen Bereich notwendige Projekte, die das frühere Präsidium angestoßen hat und die Sie weiterführen werden. Beispielsweise das Neubauprojekt der Handball- und Turnhalle oder die energetische Sanierung der Bogenhalle trotz Denkmalschutz. Welche Pflöcke können und wollen Sie selbst kurz- und mittelfristig einschlagen bzw. welche Themen stehen im Vordergrund?

Kopkow: Der erste Pflock ist, die Gesamtstruktur des LSVS zu erfassen und zu verstehen. Danach kommen die weiteren Themenkomplexe. Ganz vorne stehen neben den erwähnten infrastrukturellen Baustellen die Themen Personal, Personalstruktur, Organisationsstrukturen und Finanzen. Aber es geht natürlich auch darum, zu überlegen, wie man dem LSVS wieder Leben einhauchen kann. Das heißt: Wie kann man nach der Corona-Pandemie wieder Menschen an diesen Standort bringen? Wie können wir es schaffen, dass der LSVS wieder als eine Art Marke wahrgenommen wird, die für etwas steht, zum Beispiel für Werte wie Transparenz, Gemeinschaft und Vertrauen schafft? Es wird auch die Frage sein, wie wir das, was wir hier für den Sport im Saarland tun, nach außen tragen und zu den Verbänden, Vereinen, Sporttreibenden und allen Menschen im Saarland kommunizieren können.

Tesche: Was das Thema Finanzen angeht, werden wir nach dem Abschluss der Sanierung den Weg der Konsolidierung in den kommenden Jahren weitergehen. Eine mittelfristige Planung ist notwendig. Davon wird man dann ableiten können, welche Möglichkeiten, aber auch Zwangspunkte wir in den nächsten Jahren haben. Wir müssen alle gemeinsam im LSVS einen guten Job machen, um aus den vorhandenen Ressourcen kreativ das maximal Mögliche herauszuholen.

Kann dabei auch das Thema E-Sport eine Rolle spielen? Vor nicht allzu langer Zeit erhitzte eine Debatte über eine vermeintliche E-Sport-Förderung der Landesregierung die Gemüter.

Kopkow: Dieses Thema muss man sehr differenziert betrachten. Zum einen haben wir eine E-Gaming-Szene, die von Formaten mit Waffengebrauch geprägt ist, die den Begriff des E-Sports bemüht und gerne in den organisierten Sport aufgenommen werden möchte, um von Vorteilen wie der Gemeinnützigkeit zu profitieren. Und wir haben eine

Szene, die Sportspiele wie Fußball und Basketball an der Konsole spielt. Grundsätzlich finde ich nichts Verwerfliches an dem Gedanken, die Millionen Menschen, die Sportspiele auf der Konsole nutzen, auch für die jeweiligen Sportarten zu begeistern. Und sei es nur als passiver Zuschauer bei Veranstaltungen oder dergleichen.

Tesche: Man muss erstmal feststellen: Manche E-Sport-Veranstaltungen füllen ganze Stadien. Diese Spiele haben allerdings nichts mit Sport zu tun – auch nicht, wenn es in einer Wettkampfform stattfindet. Aber es ist eine legitime, weit verbreitete Form des Zeitvertreibs. Eindeutig ist bei diesen Aktivitäten aber auch, dass es sich nicht um eine sportliche Betätigung handelt. Dem gegenüberstehend gibt es auch Sportarten, die digitale Technologie nutzen, um Wettkämpfe zu organisieren – gerade in der Corona-Pandemie hat sich hier vieles getan. Das könnte man auch unter E-Sport subsumieren.

Von den perspektivischen Themen zurück ins Hier und Jetzt. Die Corona-Pandemie wird unser aller Leben noch eine ganze Weile beeinflussen. Insbesondere vor dem zweiten sogenannten „Lockdown“ hat sich der LSVS erfolgreich insbesondere für Profis und Kaderathleten eingesetzt, die in der folgenden Rechtsverordnung der Landesregierung entsprechende Berücksichtigung fanden. Inwiefern werden Sie sich auch künftig in politische Entscheidungsprozesse einbringen?

Kopkow: Wir werden grundsätzlich versuchen, für unsere Verbände und Vereine da zu sein und die Interessen des Sports insofern zu vertreten, dass so schnell wie möglich unter den gegebenen Bedingungen wieder Sport getrieben werden kann. Da denke ich in erster Linie an die Kinder, für die es aus sozialen Gesichtspunkten ungemein wichtig ist, wieder mit Gleichaltrigen dem nachgehen zu können, was sie lieben. Gleichwohl dürfen wir nicht vergessen, dass jeder Schritt, den wir zu früh machen, wieder Rückschläge zur Folge haben könnte. Hier eine Balance zu finden, wird nicht einfach sein.

Wird sich der LSVS als Interessenvertreter des Saarsports auch in anderen gesellschaftlichen Debatten aktiv und öffentlichkeitswirksam positionieren?

Tesche: Das ist unser Anspruch. Wenn sportliche Themen in Gesellschaft und Politik diskutiert werden, müssen wir dabei sein. Wir müssen auch in der Lage sein, sportgesellschaftliche Themen zu adressieren, um sie Teil des politischen Diskurses werden zu lassen.

Kopkow: Natürlich werden wir das Sprachrohr in die Ministerien, zu Presse und Fachverbänden sein. Wir wollen Stellung beziehen, Rückgrat zeigen und Kommunikation an die erste Stelle setzen. Auch aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, unsere Gehälter bekanntzugeben

sowie die Bilanz 2019 auf unserer Internetseite zu veröffentlichen. Das entspricht auch dem klaren Beschluss des Aufsichtsrates, Transparenz in allen LSVS-Angelegenheiten herzustellen und damit gerade mit den Mittelverwendungen offen umzugehen. Wir wollen damit zeigen, dass wir zu dem stehen, was wir sagen, und klar darstellen, dass der LSVS in ein neues Zeitalter aufbricht.

Dabei wünscht Ihnen das Magazin SaarSport viel Erfolg. Vielen Dank für das Gespräch, Herr Tesche und Herr Kopkow.

Joachim Tesche.

Foto: Andreas Schlichter



Neues aus dem Präsidium – Letzte Beschlüsse vor dem Ende der Amtszeit

Bis unmittelbar vor dem Ende seiner Amtszeit hat das Präsidium des Landessportverbandes unter Leitung der beiden Vizepräsidenten Gottfried Hares und Bodo Wilhelmi die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft des Sports in unserem Lande geschaltet. Da die Beschlüsse aus dem Dezember 2020 nach wie vor große Bedeutung haben, greifen wir sie im Magazin SaarSport auf.

Für Wiederaufnahme des Vereinstrainings von Jugendlichen

Nach entsprechenden Statements hat der Vorstand des LSVS – Präsidium und Fachverbände – an die saarländische Politik appelliert, Vereinstraining für Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre im neuen Jahr wieder zuzulassen. Ab Januar 2021 sollte demnach in kleinen Gruppen mit bis zu zehn Personen unter Einhaltung der sportartspezifischen Hygienevorschriften und Hygienekonzepte analog zum Sommer 2020 wieder trainiert werden dürfen. Nach Meinung der überwiegenden Mehrheit des Gesamtvorstandes werde die kontrollierte Sportausübung in den Vereinen unter Aufsicht von Übungsleiterinnen und Übungsleitern die Ansteckungsgefahr minimieren. Leider haben die Verantwortlichen – Ministerpräsident, Sportminister und Fraktionsvorsitzende – auf dieses gemeinsame Votum aus dem Dezember 2020 nicht reagiert. Darum hat das Präsidium diesen Appell zum Abschluss seiner mehr als zweijährigen erfolgreichen Tätigkeit Ende Januar 2021 erneut an die Politik gerichtet: „Abgesehen davon, dass vor allem fast der gesamte Amateursport still steht und viele Vereine in ihrer Existenz bedroht sind, liegt uns der Nachwuchs besonders am Herzen.“ Hoffen wir, dass die erneute Aufforderung diesmal ein positives Echo bei Hans & Co. auslöst.

„E-Sport ist kein Sport“, sondern eGaming

Mit überwältigender Mehrheit hat sich der LSVS-Vorstand (Präsidium plus Fachverbände) in der Sitzung am 9. Dezember 2020 der Meinung des Präsidiums angeschlossen und vor der Anerkennung von E-Sport als Sport und damit verbundenen Gefahren gewarnt. Von einem „Dambruch“ und von Sorgen um die Gemeinnützigkeit war in den Wortbeiträgen der Delegierten die Rede, sollte eGaming Teil des organisierten Sports werden. Gerade in der jetzigen, durch die Corona-Pandemie entstandenen Situation, in der der Trainings- und Wettkampfbetrieb quasi zum Erliegen gekommen ist, wäre es nicht angebracht, virtuel-



Das bisherige LSVS-Präsidium bei seiner letzten Sitzung.

le Sportarten und eGaming hoffähig zu machen und durch die damit verbundene Gesundheitsgefährdung auf Grund von Bewegungsmangel bei den Jugendlichen Vorschub zu leisten. Dies entspricht dem Beschluss der Konferenz aller deutschen Landessportbünde. Mit einer Ausnahme (Schach) müsse im Verständnis der Verbandsvertreterinnen und -vertreter jede Sportart eine sportartbestimmende motorische Aktivität zum Ziel haben. Zugleich warten die Experten vor der mit eGaming verbundenen Suchtgefahr. „Wir bejahen die Digitalisierung im Sport – aber nicht in Form von eGaming.“ Bedauerlicherweise – so die inzwischen früheren Vizepräsidenten Hares und Wilhelmi Anfang Dezember – hätte die Landesregierung vor der Verabschiedung des Landeshaushalts der darin festgelegten Förderung des E-Sports nicht den Kontakt zum LSVS gesucht. Wörtlich hieß es: „Wir hoffen, mit dem gemeinsamen Votum des Sports im Lande die Regierung zum Einlenken bewegen zu können.“

Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport

Der Vorstand des Landessportverbandes hat sich in einer virtuellen Sitzung im Dezember 2020 dem vom DOSB verabschiedeten „Stufenmodell zur Prävention und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport“ angeschlossen. Demnach verpflichten sich Präsidium und die Fachverbände zu deren schrittweisen Umsetzung bis spätestens zum 31. Dezember 2024. Die jeweils erforderlichen Schritte sollen ab 2022 Voraussetzung für Fördermöglichkeiten von öffentlichen Mitteln durch den DOSB werden, sofern dies förderrechtlich möglich ist. Dies gilt entsprechend für Zuwendungen aus Eigenmitteln des DOSB an seine Mitgliederorganisationen sowie an bestimmte, vom Sportbund beeinflusste Institutionen. Neben der Präventionsarbeit gehören die Intervention und die Aufarbeitung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt dazu. Das LSVS-Präsidium hatte bereits im Juli 2019 die entsprechenden Handlungsempfehlungen anerkannt und Ansprechpartnerinnen bzw. -partner benannt. Die Saarländische Sportjugend hat 2020 mit der Umsetzung weiterer Stufen des Gesamtmodells begonnen.

rdg

SAARSPORTLER des JAHRES

VSS
Verein Saarländische Sportjournalisten e.V.

Auch im Corona-Jahr 2020 wurden im Saarland herausragende sportliche Leistungen erbracht und Erfolge erzielt. Der Verein Saarländischer Sportjournalisten (VSS) ließ es sich deshalb auch von der Pandemie nicht nehmen, die beste Sportlerin, den besten Sportler und die beste Mannschaft des Landes auszuzeichnen. Gekürt wurden demnach die 90 Jahre alte Ausdauersportlerin Melitta Czerwenka-Nagel, Darts-Profi Gabriel Clemens und die Drittliga-Fußballer des 1. FC Saarbrücken.

Text: Sebastian Zenner

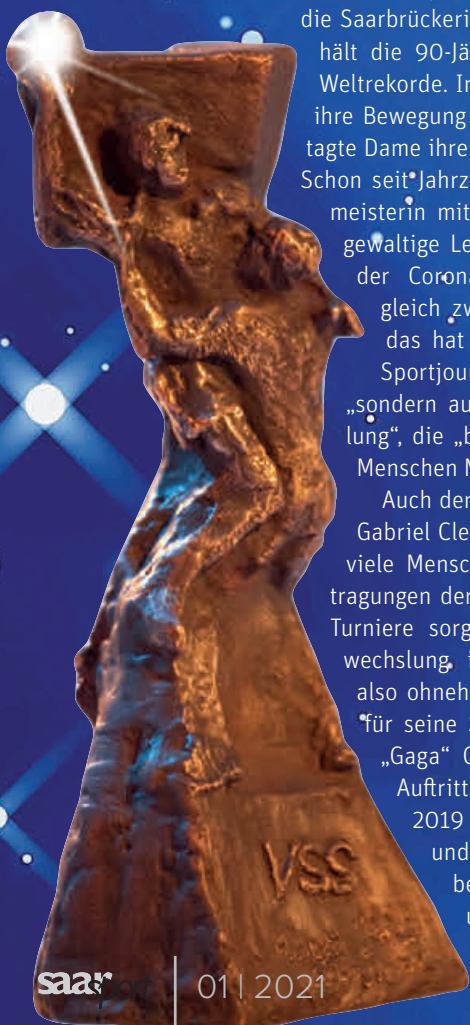
Fotos: Jungmann, Lehmann, Schlichter

Zwei Weltrekorde stellte Melitta Czerwenka-Nagel von der LAG Saarbrücken im Jahr 2020 in ihrer Altersklasse W90 auf. Der erste über 400 Meter war im September im Rahmen des vom LAC Saarlouis organisierten Sprinterabends im Stadion Großer Sand in Fraulautern fällig. Lautstark angefeuert von den Zuschauern am Rand der Laufbahn kam sie nach 2:16,19 Minuten ins Ziel. Der alte Rekord war somit um ganze 30 Sekunden unterboten – in der Leichtathletik eine Ewigkeit. Nur zwei Wochen später unterbot sie die bisherige Bestzeit über 800 Meter um mehr als 40 Sekunden. Beim Abendsportfest des TSV Pfungstadt brauchte die Saarbrückerin nur 5:01,22 Minuten. Insgesamt hält die 90-Jährige nun schon neun Senioren-Weltrekorde. In einer Zeit, in der viele Menschen ihre Bewegung eingeschränkt haben, hat die betagte Dame ihre Leidenschaft konsequent verfolgt. Schon seit Jahrzehnten erzielt die vielfache Weltmeisterin mit ihrem bemerkenswerten Ehrgeiz gewaltige Leistungen und krönt diese im von der Corona-Pandemie geprägten Jahr mit gleich zwei W90-Weltrekorden. Nicht nur das hat für die Sportjournalistinnen und Sportjournalisten den Ausschlag gegeben, „sondern auch ihre positive Art und Einstellung“, die „beispielgebend“ seien und „vielen Menschen Mut“ machten.

Auch der etwa 53 Jahre jüngere Darts-Profi Gabriel Clemens aus Saarwellingen hat 2020 viele Menschen begeistert. Die Fernsehübertragungen der Darts-WM und anderer wichtiger Turniere sorgten für viele Sportfans für Abwechslung im tristen Pandemie-Alltag. Die also ohnehin schon größere Aufmerksamkeit für seine Sportart in Deutschland steigerte „Gaga“ Clemens mit seinen bärenstarken Auftritten immer weiter. Erst seit Februar 2019 ist er als Profi-Spieler unterwegs und hat sich in dieser kurzen Zeit zum besten deutschen Profi gemauert und bis in die Top 30 der Welt-

rangliste vorgespült. Der gelernte Industriemechaniker erreichte bei den UK Open 2020 erstmals das Achtelfinale, qualifizierte sich erstmals für den Grand Slam of Darts 2020 und erreichte auch hier das Achtelfinale. Bei der Darts-WM in London legte er nach. Und wie! Vor den Augen eines Millionenpublikums an den Fernsehern warf er Titelverteidiger Peter Wright (Schottland) aus dem Turnier und zog als erster Deutscher in das Achtelfinale einer Darts-WM ein. Dort war nach einem an Hochspannung nicht zu überbietenden Duell mit dem Polen Krzysztof Ratajski jedoch Schluss. Clemens ließ sieben Matchdarts ungenutzt – sein Gegenüber sogar zehn. Die Wahl zum Saarsportler des Jahres 2020 gewann er hingegen auf Anhieb.

In der Kategorie „Mannschaft des Jahres“ setzte sich der Traditions-Fußballverein aus der Landeshauptstadt durch. Der 1. FC Saarbrücken schaffte es als Regionalligist sensationell ins Halbfinale um den DFB-Pokal. Ausgerechnet in der Corona-Pandemie, wegen der im Halbfinale gegen Bundesliga-Topclub Bayer Leverkusen (0:3) keine Zuschauer zugelassen waren. In den Runden davor war das Hermann-Neuberger-Stadion in Völklingen, bis dato aufgrund des andauernden Umbaus des Ludwigsparkstadions noch Ausweichspielstätte, noch mit 6.800 Zuschauern ausverkauft: im Viertelfinale gegen Bundesligist Fortuna Düsseldorf (7:6 i.E.), im Achtelfinale gegen Drittligist Karlsruher SC (5:3 n. E.) wie auch in der 2. Runde gegen Bundesligist 1. FC Köln





(3:2). Zum Erstrunden-Spiel gegen Zweitligist SSV Jahn Regensburg (3:2) kamen gut 5.000 Zuschauer nach Völklingen. Nach sechs Jahren gelang dem FCS zudem die Meisterschaft in der Regionalliga Südwest und damit verbunden die Rückkehr in die 3. Liga. Dort spielen die Blau-Schwarzen bisher als Aufsteiger eine starke Runde.

Eigentlich wollte der Verein Saarländischer Sportjournalisten seine Gala zur Wahl der „Saarsportler des Jahres“ wieder im Theater am Ring in Saarlouis präsentieren. Mit einem üppigen Rahmenprogramm und prominenten Gästen. Doch die Corona-Pandemie hat dies verhindert und die für den 20. Dezember geplante Veranstaltung wurde abgesagt. Die offizielle Preisverleihung soll nachgeholt werden, sobald es das Infektionsgeschehen zulässt. „Wir hatten nach dem Frühjahr die leise Hoffnung, dass wir zumindest in einem kleinen Rahmen diese Auszeich-

nungen durchführen können. Leider war ab Oktober dann klar, dass das Infektionsgeschehen keine Spielräume für eine Veranstaltung dieser Art lässt“, sagte der VSS-Vorsitzende Thomas Wollscheid, der von einem „besonderen Jahr für Sportler, Funktionäre, Ehrenamtler und auch Journalisten“ spricht: „Uns bleibt die Hoffnung, dass wir im kommenden Jahr langsam und vorsichtig zur Normalität zurückkehren können und dann der Sport wieder mehr im Mittelpunkt steht.“

Nach einer internen Abstimmung hatten die Mitglieder des VSS entschieden, auch in diesem Jahr eine Wahl durchzuführen, um die durchaus auch im Saarland vorhandenen sportlichen Leistungen zu würdigen. Allerdings durften nur Vereinsmitglieder ihre Stimmen abgeben. 2019 nahmen auch die Fachverbände des Landessportverbandes für das Saarland an der Abstimmung teil.



Anzeige



Das eigene Zuhause. Leichter als gedacht.


sparkasse.de/eigenheim

Ob Haus oder Wohnung – finden und finanzieren Sie mit der Sparkasse ganz einfach Ihre eigene Traumimmobilie.

Jetzt beraten lassen.

Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

Deutsches Sportabzeichen in Zeiten von Corona

„Es wäre wichtig, in diesem Jahr noch mal in die Spur zu kommen“

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben sich wenig überraschend auch auf den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens ausgewirkt. Im Interview mit dem SaarSport-Magazin gewährt Werner Persch, der Beauftragte für das Deutsche Sportabzeichen beim LSVS, einen Einblick in die Probleme im Zusammenhang mit dem Virus und gibt einen Ausblick auf die kommende Sportabzeichen-Saison.

Interview: David Benedyczuk



Herr Persch, das Coronavirus hält die Welt weiter in Atem. Das Jahr 2020 war ein sehr spezielles, auch in Bezug auf den Sport in all seinen Ausführungen. Inwieweit hat Corona den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens beeinträchtigt?

Werner Persch: Corona hat natürlich alles erheblich beeinträchtigt. Auch das Sportabzeichen blieb da nicht verschont. Nach dem Lockdown im Frühjahr konnten die Leute zwar nach und nach wieder anfangen zu trainieren, allerdings hat sich alles durch die Situation etwas verschleppt. Außerdem gab es bestimmte Bereiche, die besonders von den Auswirkungen der Pandemie betroffen

waren. Vor allem das Schwimmen, das ja einen elementaren Bestandteil in Bezug auf das Sportabzeichen darstellt. Die Schwimmbäder waren lange geschlossen. Und dann war es so, dass anders als sonst oftmals kein eigener Bereich für die Prüfungen zur Verfügung stand, weil das aufgrund der Abstandsregelungen einfach nicht möglich war. Das hat natürlich Auswirkungen auf den nötigen Nachweis der Schwimmfähigkeit. Aufgrund dieses Umstandes hatte sich der DOSB auch letztes Jahr dafür entschieden, die Frist für diesen Nachweis, die normalerweise bei fünf Jahren liegt, zunächst ein Jahr zu verlängern, um so Abhilfe zu schaffen. Bei Ersterwerb 2020 wurde die Erbringung des Nachweises der Schwimmfähigkeit bis 30.06.2021 verlängert. Somit haben die Bewerber noch die Möglichkeit, ihr Sportabzeichen für 2020 bis 30.06.2021 einzureichen.

Trotz der Auswirkungen durch die Pandemie konnte das Deutsche Sportabzeichen also noch erworben werden. Dennoch hat die Situation doch sicherlich Einfluss auf die Zahl der Mitmachenden genommen. Können Sie das bestätigen?

Persch: Wenn man sich die Zahlen anschaut, registriert man natürlich überall einen Einbruch. Im Erwachsenenbereich war von Seiten der Vereine zuletzt zu hören, dass wohl etwa 80 Prozent der möglichen Prüflinge 2020 wieder im Training waren. Ob dann auch alle das Sportabzeichen ablegen, werden wir Mitte des Jahres feststellen, wenn die Frist zur Abgabe abgelaufen ist. Insgesamt ist zu sagen, dass mit Blick auf die Gesamtzahl im Saarland der Anteil an Schülern bei etwa 90 Prozent liegt. In den Schulen ist es so, dass aufgrund der aktuellen Situation im vergangenen Jahr dahingehend nur ganz wenig gemacht wurde. In diesem Bereich gibt es derzeit andere Probleme. Und die Zahlen sind daher deutlich eingebrochen. Im Erwachsenen-



bereich haben wir diese schwierige Phase bisher halbwegs gut überstanden. Da waren nicht zuletzt die Prüfer in den Vereinen gefordert, das alles mit den nötigen Hygienemaßnahmen umzusetzen. Für alle, gerade für die älteren Prüfer, war das eine Herausforderung. Dennoch sind wir im Erwachsenenbereich einigermaßen stabil geblieben.

Corona hat sich im Vorjahr zudem auf das übliche Ehrungsprozedere für das vorangegangene Jahr, das normalerweise mit einer Veranstaltung an der Sportschule einhergeht, ausgewirkt. Da hatte der LSVS aber eine Lösung parat ...

Persch: Ja. Wir haben das diesmal so gehandhabt, dass wir selbst bei den aktivsten Vereinen vorbeigeschaut haben, um die Ehrungen für 2019 direkt vor Ort durchzuführen. Neben dem Leiter des Prüfertreffs und den zu ehrenden Jubilaren waren dabei auch die weiteren Prüfer des Vereins anwesend. Für uns als Sportabzeichenstelle war das eine hervorragende Gelegenheit, uns mal bei allen Prüfern und Prüferinnen der Vereine direkt zu bedanken. Denn zu den Ehrungen an der Sportschule werden normalerweise nur zwei Vereinsvertreter eingeladen. Außerdem konnten wir uns auf diesem Weg ein gutes Bild machen, wie und unter welchen Bedingungen die Vereine vor Ort tatsächlich arbeiten. Und nicht zuletzt war es für die Vereine ein Signal, dass das Ganze trotz der schwierigen Situation nicht fallen gelassen wird und die Leistungen dennoch gewürdigt werden.

Welche Entwicklungen in Bezug auf das Sportabzeichen erwarten Sie für die kommenden Wochen und Monate?

Persch: Ich habe die Hoffnung, dass sich die Corona-Lage dahingehend stabilisiert, dass ab Mai vielleicht alle Angebote soweit wieder nutzbar sind. Das wäre mit Blick auf die Sommerzeit, die in Sachen Prüfungen normalerweise am relevantesten ist, einfach wichtig. Außerdem hoffe ich darauf, dass sich die Menschen nach einer langen Phase der Entbehrung sagen: Mensch, ich kann jetzt wieder raus auf den Sportplatz und mich sportlich betätigen. Sollte es so kommen, können wir im Erwachsenenbereich hoffentlich bald wieder auf einen normalen Stand kommen. Insgesamt bin ich auch optimistisch. Für viele ist es einfach ein Höhepunkt, auf das Sportabzeichen hinzuarbeiten. Was den Schulbereich angeht, wird es weiterhin schwierig bleiben. Ich denke, der Sport wird in der Schule auch in naher Zukunft leider vorerst hintenanstehen.



Welche Aktivitäten sind denn trotz allem für das Jahr 2021 fest eingeplant?

Persch: Was die Weiterbildungen für Prüfer betrifft, sind für März und April Praxisweiterbildungen geplant. Sollte dies wie im letzten Jahr auch nicht möglich sein, werden wir wie im letzten Jahr die Prüferlizenz um ein Jahr verlängern. Für Neueinsteiger laufen gerade Planungen, den theoretischen Teil der Ausbildung online anbieten zu können. Wichtig ist mir auch zu sagen, dass es in Bezug auf den Leistungskatalog diesmal keine Änderungen gibt, nachdem das in der jüngeren Vergangenheit stets der Fall gewesen ist. Abgesehen von Aufnahmen einiger sportartenspezifischen Abzeichen und redaktionellen Änderungen in den Beschreibungen bleibt alles stabil.

Darüber hinaus befindet sich der Sportabzeichen-Tour-Stopp im Saarland, der am 14. Juni in Ottweiler stattfinden soll, in der Planung. Da haben wir bereits die Zusage von zwei Schulen. Der Ablauf soll wie immer so sein, dass die geladenen Schulen ins Stadion kommen, wo dann entsprechende Angebote für die Schüler vorbereitet sind. Sie können vor Ort das Sportabzeichen ablegen und neue Sportarten ausprobieren. In der Vergangenheit waren das immer besonders schöne Veranstaltungen, bei denen stets um die 1000 Schüler dabei waren. Das wollen wir natürlich aufrechterhalten.

Für den 7. November ist zudem an der Saarbrücker Sportschule erneut das Sportabzeichen-Saisonfinale fest eingeplant. Dort haben wir infrastrukturell alle Möglichkeiten, so dass all diejenigen, die möchten, wie immer an einem Tag ihr komplettes Sportabzeichen machen können. Diese Veranstaltung haben wir übrigens auch im vergangenen Oktober trotz Corona sehr erfolgreich durchgeführt, natürlich unter strikter Einhaltung der entsprechenden Hygienevorschriften. Wir waren mit den Teilnehmerzahlen dabei sehr zufrieden. Das hat uns auch noch einmal gezeigt, welche Bedeutung das Sportabzeichen für viele Menschen hat. Umso wichtiger wäre es, dass wir in diesem Jahr einfach noch einmal in die Spur kommen.

Herr Persch, vielen Dank für das Gespräch!





Mark Schmidt führt seit Oktober das Regiment in der Mensa der Hermann-Neuberger-Sportschule.

Mit 47 Jahren noch einmal richtig durchstarten

Seit dem 1. Oktober 2020 hat die Mensa der Hermann-Neuberger-Sportschule einen neuen Küchenchef. Er heißt Mark Schmidt, ist 47 Jahre alt und liebt seinen Beruf.

Text: Sebastian Zenner



Mark Schmidt mit einem Teil seines Teams.

Die ersten Tage waren für mich schon eine Herausforderung“, gibt er rückblickend zu. Die Einschränkungen während der Corona-Pandemie, der laufende Umbau der Mensa und der Krankenstand haben ihm zu schaffen gemacht. „Nina Both hat es im Rahmen meiner offiziellen Vorstellung ganz treffend formuliert: Die ersten Tage waren wie ein Sprung ins kalte Wasser von einem Zehn-Meter-Turm“, erinnert er sich und lacht. „Aber ich habe so ein tolles Team um mich herum, das mich von Anfang an unterstützt hat. Das war einfach herausragend! Auch Karin Becker hat mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden“, betont der Püttlinger.

Sobald die Mensa wieder Gäste empfangen darf, will Mark

Schmidt endlich durchstarten – im alltäglichen Betrieb und bei Veranstaltungen. „Ich pflege die Kommunikation mit unseren Gästen, will sie kennenlernen und will, dass sie sich bei uns wohlfühlen. Auch deshalb helfe gerne mal an der Essensausgabe mit“, sagt Schmidt und wünscht sich einen offenen Umgang miteinander: „Ich freue mich stets über Anregungen und konstruktive Kritik. Nur durch einen ehrlichen Austausch kann man besser werden.“ Gemeinsam mit der neuen Verbandsführung will er Ideen entwickeln, wie man insbesondere Gäste, „die in den vergangenen Jahren vielleicht verlorengegangen sind, wieder zurückgewinnen kann. Das ist mir äußerst wichtig“, betont er. Welche kulinarischen Akzente daraus folgen, ist noch offen. Klar ist, dass die Gerichte sportlergerecht sein werden und, wenn es nach dem neuen Küchenchef geht, „auch bodenständig und mit regionalen Produkten. Ich selbst bin großer Fan der mediterranen, leichten Küche.“

Als größter Fan und Förderer seiner kickenden Söhne hat er die Sportschule einst kennengelernt. Björn, der ältere von beiden, musste seine Fußballschuhe verletzungsbedingt schon früh an den Nagel hängen. Erik, den Schmidt bis zur D-Jugend im Heimatverein FV 08 Püttlingen selbst trainierte, schaffte es bis in die Saarauswahl. „So haben wir als Eltern während seines Auswahltrainings oft in der Mensa gesessen und auf ihn gewartet. Die Location fand ich schon immer richtig toll. Sie liegt so idyllisch mitten in der Natur im Stadtwald.“

Das ist ein perfekter Arbeitsplatz“, schwärmt der neue Haus herr und ergänzt: „Auch weil man mit Leuten zusammenarbeitet, die hochmotiviert sind. Die Sportler wollen alle etwas erreichen, es wird nie langweilig, alles ist multikulti und vielfältig, man lernt ständig neue Leute kennen. Das macht einfach Freude.“

Das Zusammenführen von Menschen ist die große Leidenschaft von Mark Schmidt. Gefolgt von Mountainbiken, Gartenarbeit und Wandern. „Es gibt für mich nichts Schöneres und Entspannenderes, als an einem Sommerabend mit Freunden im Garten zu sitzen und die Zeit zu genießen“, verrät er. Gutes Essen gehört selbstverständlich dazu: „Mir sinn doch Saarlänner! Gudd esse und tringe hält doch alles zusammen“, stellt Schmidt in akzentfreiem Saarländisch klar und lacht. Des Kochens wird er nicht überdrüssig. Auch weil seine beruflichen Aufgaben vielfältiger geworden sind. „Früher hat man als Küchenchef noch selbst gekocht und alles selbst abgeschmeckt. Mittlerweile ist man eher ein Manager-Typ geworden“, erklärt er. „Man leitet seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, sammelt Ideen und kümmert sich um Organisatorisches.“ Trotzdem greift er, wann immer es geht, selbst zum Kochlöffel: „Ich liebe es einfach zu

Die Gerichte werden sportlergerecht, bodenständig und mit regionalen Produkten sein!

sehr – deshalb habe ich mich ja auch für diesen Job entschieden.“ Wenn auch über Umwege: Auf Geheiß des Stiefvaters begann Schmidt nach dem Schulabschluss eine Maurer-Lehre. „Nach anderthalb Jahren habe ich dann festgestellt: Das ist nicht meine Welt“, erinnert er sich. Trotz seines jungen Alters von 17 Jahren konnte er sich zu Hause mit dem Wunsch, das Kochhandwerk zu lernen, durchsetzen. Nach der Lehre in der Kantine des saarländischen Landtags leitete er später die

Cafeteria im Völklinger Globus-Markt, war hauswirtschaftlicher Leiter der Reha GmbH, wo er parallel eine sonderpädagogische Ausbildung absolvierte, und war zuletzt sechs Jahre lang für die

Metro AG tätig. Bis er sich eines Tages

sagte: „Das soll es noch

nicht gewesen sein, ich

will mit 47 noch einmal

richtig durchstarten.“ Es ist an

gerichtet. Jetzt

fehlen nur noch

die Gäste. ●



„Sterne des Sports“-Bundesfinale in Berlin

Anerkennung in schwierigen Zeiten – der VfB Tünsdorf mittendrin

Am 18. Januar war es so weit: In Berlin wurden an diesem Tag die „Oscars im Breitensport“, wie die Sterne des Sports gemeinhin bezeichnet werden, im Rahmen einer coronabedingt diesmal digital gehaltenen Siegerehrung vergeben. Insgesamt 17 Vereine aus allen 16 Bundesländern hatten als Landessieger des „Großen Stern des Sports“ in Silber die Chance auf Gold auf Bundesebene. Als großen Gewinner wählte die Expertenjury den IcanDo e.V. aus Niedersachsen. Der Verein hatte mit seiner Initiative „IcanDo@School“ in der ersten Phase der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 ein Bewegungsangebot entwickelt, bei dem Kinder in Schulen und Kindergärten spielerisch den Umgang mit Nähe und Distanz lernen können. Der erste Platz bei den Sternen des Sports ist verbunden mit einem Preisgeld von 10.000 Euro.

Text: David Benedyczuk

Fotos: DOSB/BVR/Verein



Applaus den Siegern von BVR-Präsidentin Marija Kolak und DOSB-Präsident Alfred Hörman.

Hinter dem großen Sieger landete der Karateverein Zanshin-Siegerland aus Nordrhein-Westfalen auf dem zweiten Rang (und erhält 7.500 Euro), Platz drei belegte der Duvenstedter Sportverein aus Hamburg (5.000 Euro).

Alle weiteren Vereine wurden mit dem gemeinsamen Platz vier und einem Preisgeld von 1.000 Euro bedacht. Aus dem Saarland mit dabei: der VfB Tünsdorf, der es mit seinem Projekt „Weniger online – mehr Bewegung“ und dem aufwändigen Bau eines Mehrgenerationenfeldes bis zum Bundesentscheid geschafft hatte. Und die Fußballer aus dem Landkreis Merzig-Wadern durften sich sogar noch mehr freuen: In der Kategorie Publikumspreis erreichten die Tünsdorfer dank ihres herausragenden Engagements den zweiten Platz hinter dem VfL Pinneberg aus Schleswig-Holstein. „Es macht uns sehr stolz, dass wir uns in dieser Kategorie als kleines Dorf mit gerade mal 700 Einwohnern im Voting selbst im Vergleich mit größeren Orten und Städten behauptet haben“, sagt Frank Holbach aus dem Vorstand des gut 300 Mitglieder zählenden VfB: „Das zeigt uns, dass unser Projekt im ganzen Saarland und darüber hinaus sehr gut Anklang gefunden hat.“

Verbunden mit Platz zwei im Rahmen des Publikumspreises ist ein Preisgeld von weiteren 1.000 Euro. Das Geld möchte der VfB Tünsdorf ebenfalls in sein Mehrgenerationenfeld stecken: „Wir planen, mit Blick auf die Sommermonate noch einen Pavillon an das Feld anzuschließen“, verrät Holbach. Abgesehen von den erhaltenen Prämien habe sich die ausgeprägte Medienpräsenz des eigenen Projekts „auch so für uns gelohnt. Es haben sich Unternehmen bei uns gemeldet, die uns Unterstützung



Viele fleißige Tünsdorfer Hände beim Bau des „Mehrgenerationenfeldes“.

im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Mehrgenerationenfeldes zugesichert haben. So erhalten wir auf diesem Wege die Möglichkeit, zwei fest installierte Outdoor-Tore auf der Fußballanlage anzubringen“, verrät das VfB-Vorstandsmitglied.

Die Ergebnisse bei den Sternen des Sports wurden in Berlin von Frank-Walter Steinmeier bekanntgegeben. Der Bundespräsident fand lobende Worte für alle Vereine, auch für diejenigen, für die es letztlich nicht ganz für das Finale auf Bundesebene gereicht hat: „Großartig, was die Sportvereine in diesen schwierigen Zeiten alles auf die Beine gestellt haben. Die Ehrenamtlichen und Vereinsvorstände haben auch im schwierigen Jahr 2020 tolle Angebote für Groß und Klein entwickelt – trotz oder gerade wegen Corona. Diese Kreativität macht mir Hoffnung für das neue Jahr, auch wenn von uns allen nun erst mal wieder viel Stillsitzen zu Hause gefordert ist, damit wir diese Krise gemeinsam überwinden.“ Auch DOSB-Präsident Alfons Hörmann sendete den Vereinen Lob und Dank: „Trotz der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen, von denen die rund 90.000 Sportvereine in Deutschland extrem betroffen sind, haben es wieder großartige Projekte ins Finale geschafft. Die Kreativität und die Energie der Vereine sind einfach herausragend, vielen Dank an alle Beteiligten.“

Wie in allen Vereinen hoffen sie beim VfB Tünsdorf darauf, dass alsbald wieder ein halbwegs normales Vereinsleben möglich sein wird – und nicht zuletzt darauf, dass sie ihr Mehrgenerationenfeld mit einem Kleinfeld, einer Basketball-Anlage und einer Boulebahn ganz offiziell freigeben können: „Wir sehen natürlich die Lockerungsmaßnahmen herbei, damit wir mit unserem Betreuer, der Vereinigten Volksbank Saarlouis, noch eine offizielle Übergabe an Ort und Stelle sowie eine offizielle Eröffnung durchführen können“, sagt Holbach. Verbunden mit der Hoffnung, dass das dank vieler helfender Hände aus dem Boden gestampfte Sportfeld dann zeitnah auch entsprechend genutzt werden kann. ●



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier feiert die Sieger.

Talentförderung Saar nimmt Viertklässler für die Sportförderung unter die Lupe

Erschwerte Sichtung in Zeiten von Corona



Die Bewerbungsfrist für den Hermann-Neuberger-Preis 2020 wurde bis zum 15. März 2021 verlängert.

JETZT BEWERBEN

Infos unter: www.lsvs.de/leistungssport/hermann-neuberger-preis.html

Für das kommende Schuljahr 2021/2022 wird an den Partnerschulen der Talentförderung Saar und am Saarbrücker Rotenbühl-Gymnasium als der Eliteschule des Sports für die Klassenstufe fünf wieder eine Sportförderung eingerichtet. Zum Einstieg in diese Förderung benötigen die interessierten Grundschüler eine Empfehlung der Talentförderung Saar, die anhand der Ergebnisse aus angesetzten Sichtungen für Schüler der Klassenstufe vier vergeben werden.

Text: David Benedyczuk

Ende Januar und Anfang Februar gingen diese Sichtungstests unter Einhaltung strenger Hygieneauflagen an drei verschiedenen Orten über die Bühne. Das Fazit fällt in diesen schwierigen Zeiten mit Corona im Hinblick auf die Resonanz durchwachsen aus: „Wir hatten dieses Jahr insgesamt 207 Teilnehmer. Im Vergleich zu den Vorjahren sind das wenige, je nach Schule sogar extrem wenige Starter“, sagt LSVS-Sportreferent Dominik Haberecht. Die Gründe für den

starken Rückgang sind vornehmlich an die Einschränkungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie geknüpft: Seit Monaten findet kein Vereinstraining mehr statt. In den Schulen findet seit Weihnachten teilweise kein Präsenzunterricht mehr statt und somit auch wenig bis gar kein Schulsport, einhergehend mit eingeschränkten Informations- und Beratungsmöglichkeiten. Beratungsgespräche in der vierten Klasse sowie Infotage sind ausgefallen oder fanden digital statt. „Und sicher-

lich haben auch Bedenken der Eltern hinsichtlich einer Teilnahme am Sporttest in der aktuellen Situation mit hineingespielt“, ergänzt Haberecht.

Die Schulen mit den meisten Interessenten sind das Gymnasium am Rotenbühl mit 62 Schülern, die Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen mit 35, die Gemeinschaftsschule Theley mit 29 sowie das Leibniz-Gymnasium St. Ingbert mit 27 Schülern. Die Sporttests fanden an drei verschiedenen Orten im Saarland statt: In Neunkirchen für Interessenten für die dortige Ganztagsgemeinschaftsschule, in Theley für die dortige Gemeinschaftsschule und an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken für Interessenten des Gymnasiums am Rotenbühl sowie aller weiteren Partnerschulen. Für die Sporttests gab es ausführliche Hygienekonzepte, auf deren Einhaltung streng geachtet wurde. Im Groben hieß das: Schüler nur in Kleingruppen und möglichst nach Grundschulen sortiert. Maskenpflicht für alle Beteiligten, Abstand halten, regelmäßiges Lüften, Kontaktnachverfolgung, Hygienemaßnahmen, Information, Kontrolle und Ordnung. In Theley wurde wegen guter Wetterbedingungen der Ausdauerlauf im Freien durchgeführt. „Die Durchführung unter den vorhandenen Bedingungen war absolut vertretbar. Die Rückmeldung der Eltern war durchweg positiv“, sagt Haberecht und ergänzt: „Mit der Durchführung an sich waren wir sehr zufrieden. Die Teilnehmerzahl konnten wir letztlich nur dahingehend beeinflussen, dass wir im Vorfeld die Information sowohl gezielt an Schulen und Verbände sowie auch breiter gestreut weitergegeben haben.“

Der Eignungstest an sich bestand aus sechs Aufgaben, welche die grundlegenden motorischen Fertigkeiten der Kinder beanspruchten. Im Bereich Schnelligkeit ein 20-m-Sprint. Für die Sprungkraft ein Dreihopp. Rumpfbeuge als Übung zur Beweglichkeit. Der Kastenbumeranglauf in Bezug auf Laufgewandtheit. Liegestützvariation für die Komponente Kraft sowie ein 1200-m- bzw. Sechs-Minuten-Lauf, um die Ausdauer zu testen. Alle Aufgaben des Tests zählten gleichermaßen für das Gesamtergebnis. Das bedeutet, dass schlechtere Leistungen durch sehr gute Leistungen ausgeglichen werden können. Generell sind Körpergröße und -gewicht keine Testleistung, können die Ergebnisse aber beeinflussen und dienen daher der Einordnung der Ergebnisse. Im Anschluss an den anberaumten Nachtest wurden den Viertklässlern und deren Eltern die persönlichen Testergebnisse anhand folgender Kategorien mitgeteilt: Empfehlung für die Sportklasse, Nachrückplatz

Die Rückmeldung der Eltern war durchweg positiv!



oder keine Empfehlung.

Pro Partnerschule wird nun anhand der Ergebnisse eine Rangliste aller Schüler erstellt, die in die dortige Sportförderung einsteigen wollen. Die besten Schüler dieser Rangfolge werden ausgewählt. „Soweit noch Kapazitäten in den Sportklassen vorhanden sind, kann im Sommer gegebenenfalls nachgesichtet werden. Dann geht es nicht mehr um die Schulwahl, sondern nur noch um die Klasseneinteilung“, so Haberecht.

Die Sportförderung an den weiterführenden Schulen selbst sieht ein Zusatzangebot von zwei bis vier Wochenstunden vor. In Klassenstufe fünf stehen die koordinative und athletische Grundausbildung und ein Grundlagentraining im Vordergrund. Grundfertigkeiten verschiedener Sportarten sollen vermittelt und erste Wettkampferfahrungen gesammelt werden. In Klassenstufe sechs wird an das koordinative und athletische Grundlagentraining angeknüpft und sportartspezifische Fertigkeiten vertieft. Die zusätzliche Sportförderung in Klasse fünf und sechs soll zum einen das gegebenenfalls schon vorhandene Vereinstraining ergänzen sowie allgemeine sportliche Grundlagen schaffen und ausbauen. Zum anderen soll die Neigung und Eignung zu einer für den jeweiligen Schüler passenden Sportart gefunden werden. Das Ziel ist die Ermöglichung eines späteren Einstiegs in den Leistungssport. Ab Klasse sieben erfolgt der Übergang in Vereinstrainingsgruppen, Stützpunktgruppen und Auswahlkader der betreffenden Sportarten. ●



Partnerschulen der Talentförderung Saar:

Rotenbühl-Gymnasium Saarbrücken, Gemeinschaftsschule Saarbrücken-Rastbachtal, Gemeinschaftsschule Gündingen, Marie-Luise-Kaschnitz-Gymnasium Völklingen, Grundschule Köllerbach, Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen, Gymnasium Ottweiler, Peter-Wust-Gymnasium Merzig, Gymnasium am Stefansberg Merzig, Grundschule St. Josef Merzig, Max-Planck-Gymnasium Saarlouis, Leibniz-Gymnasium St. Ingbert, Gemeinschaftsschule Schaumberg Theley, Albert-Schweitzer-Gymnasium Dillingen, Gemeinschaftsschule Marpingen, Grundschule Marpingen, Grundschule Oberlinxweiler



Die Schüler der Peter-Wust-Schule zeigen, dass man mit ein wenig Kreativität auch Gegenstände wie einen Sitzwürfel zum Spiel- und Sportgerät umfunktionieren kann.

„Integration durch Sport“ in Kooperation mit der SSJ

Ein guter Austausch ist die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Eine These, die Julia Schmitt von „Integration durch Sport“ (IdS) und Iris Engel von der „Saarländischen Sportjugend“ (SSJ) mit ihren Erfahrungen stützen können. Seitdem die Saarländische Sportjugend im März 2020 vom Max-Ritter-Haus in die Hauptgeschäftsstelle umgezogen ist, intensivierte sich der Austausch mit der Abteilung Sport/Chancengleichheit. Insbesondere Julia Schmitt von „Integration durch Sport“ erkannte durch den verstärkten Austausch viele Überschneidungspunkte. Beispielsweise setzen sich beide Projekte dafür ein, dass Menschen (sei es aufgrund ihrer Herkunft oder einer Behinderung) nicht ausgegrenzt, sondern durch den Sport integriert werden. Daher beschlossen Iris Engel und Julia Schmitt im Sommer vergangenen Jahres, künftig gemeinsam an einem Strang zu ziehen, und starteten eine Kooperation. Julia Schmitt sagt: „Ich stehe der Kooperation absolut positiv gegenüber. Als junger Mensch kann ich noch viel von Iris lernen. Die Zusammenarbeit bringt beiden Seiten wirklich viel und macht außerdem Spaß.“

Aber auch die Saarländische Sportjugend kann von „Integration durch Sport“ profitieren. Bereits im Dezember vergangenen Jahres stellte sich dies unter Beweis. Iris Engel und ihr Team waren im Zeitraum vom 11. bis 14. Dezember mit einer sogenannten Bubble-Arena an zwei Gemeinschaftsschulen im Saarland vor Ort und sensibilisierten die Kinder für die Themengebiete Rassismus, Integration und Inklusion (siehe Bericht Seite 29). Doch die Veranstaltungsreihe hätte aufgrund von Corona beinahe nicht stattfinden können. Die damals geltenden Hygienbestimmungen sahen vor, dass die Veranstaltungen lediglich im Klassenverband stattfinden konnten. Aufgrund der Größe muss-

ten die Klassen aber gesplittet werden und die SSJ hatte nicht die Ressourcen, dies allein zu stemmen. Dank der intensiven Kooperation mit dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ fand sich dann aber doch noch eine Lösung. Für unser IdS-Team war es eine Selbstverständlichkeit, die Umsetzung der Veranstaltungsreihe zu unterstützen. Während die eine Klassenhälfte also mit der Bubble-Arena zugange war, wurden die restlichen Kinder von unserem IdS-Sportmobil betreut und konnten sich mit dem Sport- und Spielequipment des Sprinters auf dem Schulhof austoben. Dank der guten Zusammenarbeit ermöglichten die Beteiligten den teilnehmenden Kindern eine gelungene Abwechslung vom Corona-Alltag. Iris Engel äußert: „Ich bin wirklich froh über die Unterstützung von Julia und ihrem Team. Dank





In unserem IdS-Sportmobil befinden sich zahlreiche Sport- und Spielutensilien, mit denen sich die Kinder austoben konnten.

der gelungenen Kooperation haben sich für die Saarländische Sportjugend viele neue Perspektiven ergeben.“

Für die künftige Zusammenarbeit wünscht sich Julia Schmitt, dass noch viele weitere Projekte gemeinsam durchgeführt werden. Sie sagt: „Durch das Bubble-Arena-Projekt konnte ich Kontakte zu weiteren Schulen knüpfen und auch der Kontakt zur Caritas wurde intensiver. Ich hoffe für die Zukunft, dass wir uns gegenseitig weiter stärken.“ ●

Annabell Schäfer

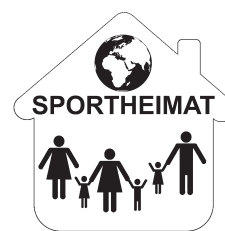
Julia Schmitt (IdS) und Iris Engel (SSJ) freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.



Folgt „Sportheimat“ auch auf Facebook und Instagram!

„Sportheimat“ ist eine Community-Plattform, die Raum für einen Austausch bietet, wie Vereine über den Sport hinaus ein Heimatgefühl verbreiten können und damit zur Gesellschaft beitragen.

Die Seite informiert über aktuelle Ereignisse rund um die Bundesprogramme „Integration durch Sport“ (IdS), „Willkommen im Sport“ (WiS), „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (ZdT) sowie „Demokratie Leben! – Glaubenssache Sport“ (DL).“



Infos

Das Programm „Integration durch Sport“ widmet sich der Aufgabe, Menschen mit Migrationshintergrund sowie sozial Benachteiligte mittels gemeinsamer sportlicher Aktivitäten mehr in die Gesellschaft einzubinden. Durch den gemeinsam betriebenen Sport können sprachliche und kulturelle Barrieren auf spielerische Weise abgebaut werden. „Integration durch Sport“ wird bundesweit als Programm vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) koordiniert und auf Landesebene vom Landessportverband für das Saarland (LSVS) eigenverantwortlich durchgeführt. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sind Förderer und unterstützen bei der konzeptionellen Ausrichtung des Programms. Programmleiter und Ansprechpartner ist Simon Kirch. Anfragen können über Telefon 0681 3879 153 oder per Mail an sportintegration@lsvs.de gestellt werden. Weitere Infos gibt es unter www.lsvs.de unter der Rubrik Sportwelten sowie unter www.integration-durch-sport.de.



„Der Sport hat mir geholfen anzukommen“

Iman Saraiji ist eine junge, engagierte Frau, die aus Syrien stammt und dort eigentlich ein erfülltes und glückliches Leben führte – zumindest bis der Krieg begann. Die heute 23-Jährige ist sprachbegabt und hat seit ihrer Kindheit einen ganz besonderen Bezug zum Sport. Sie liebt Schwimmen und Gymnastik, aber ihre größte Leidenschaft ist die Sportart Taekwondo. Imans Vater war in Syrien Leiter einer Kampfsportschule, in der sie ihren Lieblingssport neun Jahre ausüben konnte. Sie sagt: „Taekwondo ist einfach meine Passion. Sie gibt mir innere Kraft und ich mag die Disziplin und Ordnung, die damit einhergehen.“

Als 2012 jedoch der Krieg in Syrien begann, musste die junge Sportlerin ihre Leidenschaft schließlich aufgeben. Sie erinnert sich: „Das ist eine Situation, die man nie erleben will. Das war sehr schwer. Ich war ein glücklicher Mensch, doch dann im Krieg konnten wir unsere Hobbys nicht mehr in Freiheit ausüben. Wir konnten nicht rausgehen, nicht unsere Verwandten treffen, man war sehr ängstlich. Als das Sportstudio schließlich geschlossen werden musste, war das sehr schwer für mich. Das ist, als wenn man kein Wasser mehr trinken kann, nicht mehr atmen kann.“



In der Hoffnung auf ein Leben ohne Angst machte sich Imans Familie im Jahr 2017 schließlich auf den Weg nach Deutschland. Die sprachbegabte Syrerin studierte bis zu dieser Zeit englische Literatur in ihrer Heimat.

Doch auch ihr Studium gehörte zu den vielen Dingen, die die damals 19-Jährige aufgeben musste, um ein neues Leben fernab des Krieges aufzubauen.

„Als wir hier in Deutschland angekommen waren, war das eine Erleichterung für mich. Ich hatte endlich wieder das Gefühl, mich frei ausleben zu können. Probleme gab es am Anfang eigentlich nur mit der Sprache. Aber ich war froh, in Sicherheit zu sein.“

Der Wille, hier eine neue Heimat zu finden, trieb Iman an. Dank ihres Ehrgeizes erlernte sie die deutsche Sprache in nur drei Jahren. Erst kürzlich absolvierte die junge Syrerin erfolgreich die Deutsch-C1-Prüfung. Dies half ihr auch dabei, sich im Sport zu verwirklichen: „Eines Tages erzählte mir mein Vater von den Sport-



kursen in der „Islamischen Gemeinde Saar“. Ich war froh über eine Chance, noch einmal Sport treiben zu können. Und das war auch eine gute Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, denn am Anfang war ich hier schon sehr einsam. Schließlich lernte ich dort die anderen Teilnehmerinnen von ‚Glaubenssache Sport‘ und auch die Projektleiterin Nicola Ghallat kennen. Seit April 2020 bin ich sogar selbst eine Übungsleiterin des Projekts.“

Der LSVS hat sich zum Ziel gesetzt, die integrative Kraft des Sports zu nutzen, um Menschen jedweder Herkunft Perspektiven aufzuzeigen und ihnen im Saarland ein Zuhause zu bieten. Im Projekt „Glaubenssache Sport“ beziehen wir auf diesem Weg vor allem die Moscheegemeinden im Saarland ein. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung. So hat „Glaubenssache Sport“ auch Iman geholfen, im Saarland eine Heimat zu finden. Heute engagiert sich die junge Syrerin als Übungsleiterin des Projekts sehr intensiv für Frauen mit einer ähnlichen Geschichte wie ihrer. Sie leitet zwei Frauensportgruppen des Projekts und freut sich sehr darüber, ihre Leidenschaft zum Taekwondo wieder ausleben und auch anderen vermitteln zu können. Iman erklärt: „Ich bin sehr glücklich hier in Deutschland. Dank ‚Glaubenssache Sport‘ kann ich endlich wieder Taekwondo machen und habe viele neue Freunde gefunden. Das ist, als könnte ich wieder atmen.“

Hinweis: „Demokratie Leben! – Glaubenssache Sport“ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und ist in das Netzwerk des Landes-Demokratiezentrums Saarland eingebettet.

Was ist „Demokratie Leben“?

Das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist ein zentraler Baustein der Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung. Der LSVS wird seit dem 01.10.2019 im Rahmen des Bundesprogramms über das Landesdemokratiezentrum Saarland und das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie gefördert. Die Kernziele der Förderperiode 2020 bis 2024 lauten „Demokratie fördern“, „Vielfalt gestalten“ und „Extremismus jeglicher Art vorbeugen“. Das Bundesprogramm stärkt das Verständnis für Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den geförderten Projekten geht es

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie Leben!

um grundlegende Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Gleichwertigkeit, den Schutz der Menschenrechte und die gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Die Zielgruppe sind hierbei vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Im Rahmen von „Demokratie Leben!“ erarbeiten wir Lösungen, um allen Menschen ein Leben ohne Diskriminierung zu ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, demokratie- und menschenfeindlichen Ansichten sowie extremistischen Einstellungen entgegenzuwirken und Radikalisierungsprozesse frühzeitig zu unterbrechen. Denn Vielfalt ist keine Bedrohung, sondern eine Chance für unsere Gesellschaft!

Digitale Übungsstunden – wie soll das denn funktionieren?



vier Lerneinheiten unserer Demokratie-Coach-Ausbildung für die Verlängerung der Breitensport C-Lizenz anerkannt werden. Im Rahmen des Gesprächs kam die Sprache schließlich auch auf die Schwierigkeiten für die Vereine im Umgang mit den Corona-Einschränkungen. Laut dem STB tun sich viele Übungsleiter und auch Vorstände schwer damit, ihre Angebote in den digitalen Raum zu verlagern. Die technischen Barrieren sind insbesondere für ältere Übungsleiter und Vorstände einfach zu hoch, um ihre Übungsstunden und Sitzungen online anzubieten. Auf Anregung von Frau Braun-Leibrock und Frau Karle vom Bildungswerk des STB stellten wir daher noch vor Weihnachten zwei Online-Kurse auf die Beine: „Die digitale Übungsstunde“ und „Vereinsleben online“, jeweils geleitet von Anja Felden von den MV Onliners.

Die Workshops sollten einerseits den Übungsleitern die Grundlagen für die Durchführung von Online-Sportangeboten vermitteln und andererseits den Vorständen der Vereine aufzeigen, welche Möglichkeiten es heute gibt, um per Videokonferenz oder auch in sozialen Netzwerken mit Mitgliedern und Verantwortlichen in Kontakt zu bleiben.

Beide Kurse waren zahlreich besucht und bekamen gutes Feedback, so dass wir auch in diesem Jahr noch weitere Veranstaltungen mit dem Saarländischen Turnerbund planen. Eines der Ziele von „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“ ist es schließlich, Verbänden und Vereinen Werkzeuge an die Hand zu geben, die Teilhabe und Mitwirkung der Mitglieder fördern.

Ihr seid selbst von den genannten Problemen betroffen, habt Fragen oder denkt, dass die „digitale Übungsstunde“ etwas für euch sein könnte? Dann wendet euch per E-Mail an zdt@lsvs.de und seid beim nächsten Durchgang dabei.

Wir freuen uns auf euch!

Inka Monz

Die Antworten auf diese Frage liefert euch unsere „digitale Übungsstunde“. Das Projektteam von „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“ freut sich über die Ausweitung der Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Turnerbund (STB). Ende letzten Jahres konnten wir mit der Leitung des Bildungswerks des STB vereinbaren, dass

Was ist „Zusammenhalt durch Teilhabe“?

„Zusammenhalt durch Teilhabe“ ist ein Bundesprogramm, dessen Zuständigkeit beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat liegt. Die Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin hat die Funktion der umsetzenden Behörde inne. Das Programm fördert Projekte für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus. Dabei werden vor allem in ländlichen und strukturschwächeren Regionen Vereine angesprochen, welche sich präventiv engagieren, um ein gleichwertiges Zusammenleben aller Menschen zu ermöglichen. Dabei haben Hautfarbe, nationaler Ursprung, Religion oder Sexualität keine Bedeutung. Im Rahmen von „Zusammenhalt durch Teilhabe“, setzen wir beim LSVS das Projekt „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“ um. Neben vielen zielgruppenspezifischen Maßnahmen, wie beispielsweise Gesprächskreisen mit geflüchteten Frauen, werden auch Fortbildungen angeboten, um geschulte Ansprechpartner im organisierten Sport zu

gewinnen. So werden „Demokratie-Coaches“ ausgebildet, welche durch verschiedene Module darauf vorbereitet werden, mit Alltagssituationen und Fällen der Diskriminierung umzugehen. Die kostenlose Ausbildung zum „Demokratie-Coach“ umfasst 25 Lerneinheiten und kann dezentral

zeitlich flexibel durchgeführt werden. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, Barrieren zu überwinden sowie Ehrenamtler zu gewinnen, die sich für Demokratie- und Extremismus-Prävention einsetzen und sich für demokratische Werte wie Fairness, Toleranz und Offenheit stark machen. Dies soll mit Hilfe von Sportfachverbänden, Sportvereinen und weiteren Kooperationspartnern realisiert werden.

Ist Ihr Verein an der Thematik interessiert oder setzt sogar schon gezielte Maßnahmen der Demokratisierung durch? Lassen Sie uns Ihren Verein besser kennenlernen und melden Sie sich per E-Mail an zdt@lsvs.de.





Unsere Übungsleiterin Nada freute sich sehr über die kleine Aufmerksamkeit von Nicola Ghallat und ihren Kolleginnen und Kollegen.

Geschenke für unsere Übungsleiterinnen

2020 war ohne jeden Zweifel ein außergewöhnliches und verrücktes Jahr. Umso stolzer sind wir von „Willkommen im Sport“ auf unsere Übungsleiterinnen und Projektteilnehmerinnen, die trotz der ganzen Ungewissheiten und Widrigkeiten alles dafür taten, dass unsere projekteigenen Maßnahmen auch in Zeiten des Lockdowns weiter umgesetzt werden konnten. Und Corona hatte auch etwas Gutes: Dank der Anpassungsfähigkeit unserer Übungsleiterinnen und Teilnehmerinnen sind in Zeiten der Kontaktbeschränkungen neue Formate wie z.B. Online-Sportgruppen entstanden, die wir auch in Zukunft weiterführen möchten.

Um die großartige Arbeit unserer engagierten Helfer zu honorieren, hatten die Projektdurchführenden von „Willkommen im Sport“ im Dezember 2020 schließlich eine kleine Überraschung für sie organisiert. Als kleine Anerkennung für die großartige Arbeit im Jahr 2020 und als Einstieg in das neue Jahr erhielten unsere Multiplikatorinnen

Geschenksets mit vielen nützlichen Utensilien, zum Beispiel Sportbekleidung und Kopftücher mit unserem neuen Logo. Diese können sie für ihre alltägliche Arbeit im Rahmen des Projekts gut gebrauchen. Eine persönliche Übergabe der Geschenke beim LSVS war aufgrund der Kontaktbeschränkungen leider nicht möglich. Doch unser Übungsleiter Tamiam Abazeed hatte schon eine Lösung parat. Er scheute weder Zeit noch Mühe und fuhr von Haus zu Haus, um die Geschenkpakete vor der Tür abzugeben und die Freude mit den Beschenkten aus der Entfernung zu teilen. Dafür ein recht herzliches Dankeschön auch seitens der Projektleitung! ●

Auch für die Kinder unserer Übungsleiterinnen waren die Geschenke eine gelungene Abwechslung vom Corona-Alltag.





„Wir verschließen nicht mehr die Augen!“ Eine Einstellung, die die Kinder aus der Veranstaltung mitnahmen.

Bewegung schafft Begegnung

Das Projekt „Bewegung schafft Begegnung“ wurde vergangenes Jahr von der Saarländischen Sportjugend (SSJ) ins Leben gerufen. Ganz nach dem Motto „Nicht alle sind gleich und das ist auch gut so!“ verfolgt die SSJ damit das Ziel, niederschwellige, offene Sporterlebnisangebote für Kinder und Jugendliche zu gestalten. Dabei möchte die SSJ Kinder und Jugendliche ansprechen, die mit sozialen, kulturellen oder sonstigen Barrieren wie einem Handicap konfrontiert sind und daher noch keinen Zugang zum Bewegungssport gefunden haben. Gleichzeitig sollen mit den Angeboten auch Kinder und junge Erwachsene aus dem Sport erreicht und für die Themen Diskriminierung und Vorurteile sensibilisiert werden.

Text: Annabell Schäfer

Es ist uns wichtig, einen geschützten Raum für sportliche Begegnungen verschiedenster Teilnehmer zu schaffen. Unser Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen nahezulegen, was die eigene Haltung auch bei anderen bewirken kann, denn oft geht Ausgrenzung mit Gruppenzwang einher“, sagt Iris Engel von der Saarländischen Sportjugend. Einen großen Stellenwert bei der Durchführung der Veranstaltungsreihe nimmt die Übung „sich in andere hineinversetzen“ ein. Beispielsweise lernen die Teilnehmer, dass Kinder mit einer Beeinträchtigung genauso aktiv sein können, wie Kinder ohne Beeinträchtigung. Außerdem wird verinnerlicht, dass niemand etwas für seine Herkunft oder seine soziale Situation kann und daher nicht deswegen verurteilt werden sollte. Unter Berücksichtigung der Unterschiede wird dann der Fokus auf die Gemeinsamkeiten gelegt.

Aufgrund von Corona musste das SSJ-Team Mitte des vergangenen Jahres aber umplanen. Iris Engel erinnert sich: „Angesichts der damaligen Corona-Lage war eine Durchführung des Projekts als öffentliche Veranstaltung einfach nicht möglich. Wir hatten dann die Idee, das Projekt in Kooperation mit weiterführenden Schulen bzw. Förderschulen im Regionalverband Saarbrücken umzusetzen.“ Doch kurz vor Start der Veranstaltungsreihe trat ein weiteres Problem auf. Einige Wochen vor Projektbeginn verschärften sich die Hygienebestimmungen erneut, weshalb die Veranstaltungen lediglich im Klassenverband stattfinden konnten. Aufgrund der Größe mussten die Klassen aber gesplittet werden und um dies stemmen zu können, hatte die Saarländische Sportjugend laut Iris Engel allein nicht die Ressourcen. Dank der intensiven Kooperation zwischen der Saarländischen Sportjugend und dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ fand sich dann aber doch noch eine Lösung. Für das IdS-Team war es eine Selbstverständlichkeit, die Umsetzung der Veranstaltungsreihe zu unterstützen.

So waren Iris Engel und ihr Team im Zeitraum vom 11. bis 14. Dezember mit einer sogenannten Bubble-Arena an zwei Gemein-

schaftsschulen im Saarland vor Ort und sensibilisierten die Kinder für die Themengebiete Rassismus, Integration und Inklusion (die Termine an der dritten Schule mussten aufgrund des Lockdowns leider abgesagt werden). Dass die Bubbles sich für dieses Vorhaben perfekt eigneten, verdeutlichten die strahlenden Kinder- augen beim Anblick der Arena. Sie konnten es kaum abwarten, ihre Köpfe in die durchsichtigen Riesenbälle zu stecken und loszu- legen. Und dies hatte noch einen weiteren Vorteil: Da die Bubbles nicht nur die Sicht, sondern auch die Bewegungsfreiheit der Kinder einschränkten, konnten sich auch gesunde Kinder in die Lage von Kindern mit einer Beeinträchtigung hineinversetzen. Dies intensivierte dann auch die Reflexion im Nachgang. Während die eine Klassenhälfte also mit der Bubble-Arena zugange war, wurden die übrigen Kinder vom IdS-Sportmobil betreut. Sie konnten sich mit dem Sport- und Spielequipment des Sprinters auf dem Schulhof austoben. Julia Schmitt von „Integration durch Sport“ sagt: „Dank der guten Zusammenarbeit ermöglichten wir den teilnehmenden Kindern eine gelungene Abwechslung vom Corona-Alltag, bei der sie sich nicht nur auspowern konnten. Sie lernten auch, sich besser in andere hineinversetzen zu können.“

Für das Jahr 2021 hoffen Iris Engel und Julia Schmitt, dass sich die Corona-Lage bald entspannt und sie weitere Veranstaltungen unter dem Motto „Bewegung schafft Begegnung“ umsetzen können.

Bei Interesse an „Bewegung schafft Begegnung“ oder der Bubble-Arena wenden Sie sich per E-Mail an ziel@lsvs.de.

Foto: LSV/SSJ



Die JuLeiCa – Stark für Dich. Stark für Deinen Verein!



Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist nicht nur eine wundervolle Aufgabe, sie birgt auch viele Unsicherheiten und Herausforderungen. Eine Herausforderung könnte sein, dass ihr eine Jugendgruppe habt, die bisher problemlos miteinander auskam und doch kracht es plötzlich – was nun?

2021 wird dein JuLeiCa-Jahr! JuLeiCa was? Ganz einfach: „JuLeiCa“ steht für JugendleiterCard. Das ist ein Ausweis für ehrenamtlich aktive Jugendliche und junge Erwachsene. Die JuLeiCa steht für Qualität in der Jugendarbeit, für die Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit. Aber auch für jede Menge Spaß!

Was heißt das für dich? Du zeigst deinem Verein, den Kids, die du betreust, und deren Eltern, dass du dich weiterqualifiziert hast, um sicher mit Kindern und Jugendlichen umgehen zu können. Du bekommst Einblicke, um auch im Notfall einen kühlen Kopf zu behalten. Dein Verein zeigt den Eltern: „Bei uns werden Ausbildung und Qualifikation großgeschrieben, die kleinen Sportlerinnen und Sportler sind bei unseren jungen Ehrenamtlichen mit der Qualifizierung in guten Händen.“

Ausbildung? – Das hört sich nach viel Arbeit an. Ganz im Gegenteil, die Ausbildung bei der SSJ macht einen großen Spaß! Um die JuLeiCa zu erhalten, müssen sieben Module absolviert werden, bei denen du aktiv dabei bist. Qualifizierte Referenten dozieren in einem offenen Umfeld und lassen viele der Inhalte in Kleingruppen erarbeiten. Sport und Spiel lassen sich schließlich nicht nur durch Theorie vermitteln. Wir wollen nicht, dass

die Teilnehmer aus den Modulen rausgehen und alles wieder vergessen. Das Ziel der JuLeiCa Ausbildung ist es, den Teilnehmern wertvolles Wissen für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu vermitteln.

Sieben Module waren es, oder? Ja, sieben – Von Spielideen über psychologische Grundlagen bis hin zu Sportorganisation, die Themen sind breit gefächert. Die Ausbildung wird nicht spätabends durchgerattert, sondern mit genügend Zeit an den verschiedenen Terminen am Wochenende angeboten.

Lust bekommen? Dann komm zu uns und werde Teil der JuLeiCa-Ausbildung der Saarländischen Sportjugend, um deinen Verein zu stärken!



Schwimmvereine in argen Nöten

Es droht der Verlust eines kompletten Jahrgangs an neuen Schwimmern

In den Schwimmbädern im Saarland herrscht coronabedingt nach wie vor Stillstand. Ungeachtet dessen hat der Saarländische Schwimm-Bund (SSB) zuletzt Weichenstellung in Richtung Zukunft betrieben: Seit dem 5. Januar 2021 hat mit dem gebürtigen Ungarn Péter Hös ein neuer Landestrainer seine Arbeit beim SSB aufgenommen.

Text: David Benedyczuk



und aktueller Leiter der Abteilung Schwimmen bei der DJK Dudweiler, sieht eine heikle Situation: „Man wird schon wehmütig. Zum einen würde ich gerne selbst wieder schwimmen, was seit gut drei Monaten aber nicht möglich ist. Zum anderen denkt man natürlich an die vielen Mitglieder, die nicht ins Wasser und nicht trainieren können“, so Haberecht.

Am allerschlimmsten treffe die aktuelle Lage die Jüngsten, „also diejenigen, die gar nicht erst schwimmen lernen können. Es wird ein großes Problem, das noch mal auszugleichen. Das noch mal aufzuholen, da sehe ich im Moment ein wenig schwarz“, sagt Haberecht. Er befürchtet: „Wir verlieren durch die derzeitige Situation im Prinzip einen kompletten Jahrgang an neuen Schwimmern.“ Denn die Kurse bei der DJK Dudweiler sind normalerweise immer so gut ausgelastet, dass die meisten Kinder sogar zwischen einem halben Jahr bis hin zu zwei Jahren Wartezeit in Kauf nehmen müssen, bis sie dann einen Kurs absolvieren können. Diese Situation herrsche auch bei anderen Vereinen im Saarland in dieser Form vor. Und weil die Kapazitäten nach Corona nicht mehr werden, sei es nahezu unmöglich, das Ganze irgendwie noch einmal aufzuholen, glaubt Haberecht. Die ohnehin langen Wartelisten würden somit nur noch umso länger.

Der 35-Jährige übernimmt die Nachfolge von Jens Lohaus, der den Landesverband mit Beendigung des vergangenen Jahres 2020 verlassen hat. Hös und sein Landestrainer-Kollege Felix Weins sind künftig gemeinsam für den saarländischen Landeskader und dessen Nachwuchs zuständig. Zuvor war Hös für zweieinhalb Jahre am Olympiastützpunkt in Berlin als Trainer im Nachwuchsbereich tätig gewesen. Seinen Lebensmittelpunkt wird der neue Landestrainer aufgrund der Nähe zur Hermann-Neuberger-Sportschule im Saarbrücker Stadtteil Dudweiler haben.

Dort, im Becken des Dudobads, ruht coronabedingt seit dem 2. November der Schwimmbetrieb. So wie überall in den saarländischen Schwimmbädern. Gerade für die Vereine eine prekäre Situation, wie nicht nur der Präsident des SSB, Raban Baumann, anmerkt. Auch Dominik Haberecht, ehemals für den SSB tätig

Dominik Haberecht



Abgesehen von den Jüngsten trifft die aktuelle Lage mit einer flächendeckenden Bäderschließung natürlich auch alle anderen. Nicht zuletzt ältere Menschen, die sich mit dem Schwimmen normalerweise fit und aktiv halten. Aber auch Leistungs- und Wettkampfschwimmer werden dadurch erheblich zurückgeworfen. Ebenso die Vereine an sich, denn Verluste bei den Mitgliederzahlen sind aufgrund der misslichen Lage derzeit die Regel. Teilweise sind sogar erhebliche Einbußen zu verzeichnen. In Bezug auf die Abteilung der DJK Dudweiler beziffert Haberecht den Anteil auf knapp 20 Prozent. Der Mitgliederschwund wirkt sich nicht zuletzt finanziell aus. Es sind jedoch vor allem die ausgefallenen Wettkämpfe, die den Vereinen als wichtige Einnahmequelle weggebrochen sind. Bleibt nur die Hoffnung, dass die Schwimmbäder nach dem zweiten Lockdown zeitnah wieder geöffnet werden. Nach dem ersten Lockdown sei diesbezüglich zu viel Zeit unnötig verstrichen, bis es wieder zu einer Öffnung kam, bemängelten sowohl SSB wie auch viele Vereine – das sollte zum Wohle aller beim nächsten Mal anders aussehen. ●



Nina Both aus der LSVS-Personalabteilung hat sich zu Hause in Holz ein tolles Homeoffice eingerichtet.



Mischa Theobald aus dem LSVS-Bereich Öffentlichkeitsarbeit ke... des Arbeitens von zu Hause schon länger.

LSVS-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen im Homeoffice

Arbeiten von zu Hause – nicht nur in Corona-Zeiten

Zeiterfassung, Gehaltsabrechnungen und Arbeitsverträge – das sind die Themen, die Nina Both in diesen Tagen abzuarbeiten hat. Allerdings nicht in der Zentrale des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) in der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken, sondern zu Hause. Etwa 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat der LSVS. Die meisten sind wegen Corona zurzeit im Homeoffice und erledigen ihre Arbeit von zu Hause aus.

Text: Heiko Lehmann

Wir arbeiten an zwei Tagen daheim und sind drei Tage im Büro auf der Sportschule. Mittlerweile klappt das wirklich gut und das Arbeiten von zu Hause hat auch positive Effekte“, sagt Nina Both. Zu Beginn des Homeoffice hat die 40-Jährige noch mit dem Laptop im Esszimmer gesessen und dort gearbeitet. Mittlerweile hat sie sich ein sehr schönes Büro im ersten Stock mit Panoramablick über ihren Wohnort Holz eingerichtet. „Am Anfang war alles etwas ungewohnt und neu, aber mittlerweile hat sich alles sehr gut eingespielt. Wenn du mitten in der Wohnung arbeitest, dann musst nach Feierabend immer alles wegräumen und am nächsten Tag wieder aufbauen. Mit richtigem Büro ist das viel besser. Da kann alles einfach liegen bleiben und am nächsten Tag geht es weiter“, sagt sie.

Nina Both arbeitet seit dem Jahr 2001 beim LSVS und ist selbst sportlich aktiv. Sie macht zwei- bis dreimal pro Woche Crossfit und hat durch das Arbeiten zu Hause auch mehr Zeit für ihre Freizeit. „Wenn ich normal ins Büro nach Saarbrücken fahre und nachmittags wieder zurück, verliere ich im Vergleich zum Homeoffice zweieinhalb Stunden. Die Zeit habe ich mehr.

Ich kann zu Hause in der Mittagspause auch mal einkaufen gehen, was ich ansonsten nach Feierabend machen müsste“, erzählt Nina Both von den Vorteilen des Homeoffice. Aber sie vermisst auch ihre Arbeitskollegen. Nur arbeiten von zu Hause wäre nichts für sie. „Wenn wir alle in einem Haus auf der Sportschule arbeiten, sind die Wege sehr kurz. Wir machen zwar viel über Videokonferenzen, aber es ist nicht dasselbe wie der direkte Austausch mit den Kollegen“, sagt sie.

Mischa Theobald ist Fitness-Ökonom und arbeitet seit dem Jahr 2019 in der Öffentlichkeitsarbeit beim LSVS. Er präsentiert den Landessportverband in den sozialen Medien und pflegt die Homepage des LSVS. Ganz neu ist das Homeoffice für ihn nicht. „Ich habe auch vor Corona schon von zu Hause aus gearbeitet. Wenn am Wochenende zum Beispiel etwas Interessantes passiert, das wir auf unserer Homepage veröffentlichen wollen, dann habe ich das zu Hause gemacht“, sagt der 30-Jährige. Auch er ist Sportler. Er hat schon für den SV Röchling Völklingen in der Fußball-Oberliga gespielt, für den SV Hasborn in der Saarlandliga und ist aktuell Trainer des Verbandsligisten SSC Schaffhausen. „Ich habe mir zu Hause auch ein Büro ein-



kennt die Vorteile

Wenn Heike Lesch um sieben Uhr mit ihrer Arbeit im Homeoffice beginnt, freut sie sich, dass das Eiskratzen am Auto und die glatten Straßen keine Rolle mehr spielen.

gerichtet, in dem ich arbeite. Dann kann ich mich optimal auf meinen Job konzentrieren“, sagt er. Auch der 30-Jährige sieht im Homeoffice viele Vorteile. „Die Zeitersparnis ist an erster Stelle. Den Kontakt zu Mitarbeitern habe ich auch per Video-konferenz, Email und Telefon. Man kann viele Dinge wirklich einfacher und effizienter gestalten.“ Wie alle Mitarbeiter des LSVS im Homeoffice hat auch er seine Büronummer auf seinen Privatanschluss umgeschaltet und ist immer erreichbar. „Es funktioniert wirklich gut, aber nur Homeoffice geht auch nicht. Im direkten Gespräch mit den Kollegen ist es einfach besser und persönlicher“, sagt Mischa Theobald.

Heike Lesch hat sich in ihrem Haus im Keller ein Büro eingerichtet und arbeitet zwei Tage pro Woche im Homeoffice und ist an drei Tagen auf der Sportschule. „Das sind schon schöne Tage, wenn man daheim arbeitet. Im Homeoffice muss ich kein Eis an den Autoscheiben kratzen, die glatten Straßen spielen keine Rolle und ich muss nicht bei Wind und Wetter lange zum Arbeitsplatz fahren“, sagt die 51-Jährige aus Friedrichsthal. Sie arbeitet schon 32 Jahre für den LSVS in der Finanzabteilung. Sie betreut auch die etwa 120 Saar-Sportvereine, die ihre Finanzen über den LSVS abwickeln lassen. Sie musste sich für das Homeoffice auch umstellen, hat aber, wie viele Mitarbeiter des LSVS, die Vorteile erkannt. „Das muss einem schon Spaß machen. Ich kenne aber auch Menschen, die mögen gar kein Homeoffice. Da ist eben jeder anders, wie bei allem“, berichtet die Mutter von drei Kindern und Oma einer Enkeltochter. Sie findet die zwei Tage Arbeit von zu Hause toll und hat sich darauf eingerichtet. Nur Homeoffice möchte die ehemalige Leichtathletin und heutige Leichtathletik-Trainerin beim SC Friedrichsthal aber auch nicht machen. „Die sozialen Kontakte fehlen schon. Du sitzt ja zu Hause nur am Computer und machst deine Arbeit. Wir hatten ohne Corona immer ganz tolle Weihnachtsfeiern mit allen Mitarbeitern und konnten zum Beispiel im vergangenen Jahr gar nichts machen. Die Menschlichkeit geht schon verloren, wenn man sich nicht sieht“, sagt Heike Lesch.

Das coronabedingte Homeoffice war zu Beginn des Lock-downs auch beim LSVS eine Notlösung, um die Mitarbeiter vor einer möglichen Infektion zu schützen. Mittlerweile sind aber so viele positive Effekte aufgetreten, dass der LSVS das Homeoffice zu eine Dauerlösung machen möchte. Zwei Tage von zu Hause arbeiten und drei Tage im Büro – eine neue Strategie, die auf große Zustimmung bei vielen Mitarbeitern stößt. ●

Anzeige



Sport im SR Fernsehen:

sportarena

samstags 17.30 Uhr
sonntags 18.45 Uhr

SR¹
FERNSEHEN

Mein
Saarland

SR.de



Von der großen Fußballbühne auf die Kunstbühne

„Alles top“, antwortet Josephine Henning auf die Frage, wie es ihr geht. Die 42-malige Fußball-Nationalspielerinnen startete ihre überaus erfolgreiche Karriere 2005 beim 1. FC Saarbrücken. Beendet hat sie diese vor drei Jahren als hochdekorierte Defensivspezialistin des FC Arsenal London. In der Zwischenzeit hat die heute 31-Jährige so ziemlich alles gewonnen, was es zu gewinnen gab. Sie wurde unter anderem Olympiasiegerin (2016) und Europameisterin (2013), mehrmals Deutsche und einmal Französische Meisterin und ist die einzige Spielerin, die mit drei verschiedenen Vereinen die Champions League gewinnen konnte.

Text: Sebastian Zenner

Dem Fußball wird Josephine Henning immer verbunden bleiben. Mittlerweile lebt und arbeitet sie aber als Künstlerin in Köln. Insbesondere mit imposanter Live-Malerei – gern auch während Sportveranstaltungen in einem Stadion – erregt sie Aufmerksamkeit. Sobald es die Pandemie zulässt, sollen ihre Werke im Sport- und Olympiamuseum Köln ausgestellt werden. „Ich bin in einer Künstlerfamilie aufgewachsen“, erklärt Henning, deren Vater Jörg Mayer

Schauspieler am Trierer Theater war. Mutter Sabine Henning ist Theatermalerin und ihr anderthalb Jahre jüngerer Bruder Valentin Henning macht Musik. Hin und wieder tritt er mit seiner Schwester auf und begleitet ihre Performance instrumental.

„Ich habe auch schon während meiner Fußballkarriere viel gezeichnet und gemalt“, erzählt Henning: „Das habe ich genauso gebraucht wie 90 Minuten ‚crazy gehen‘ auf dem Platz.“ 2009 hatte sie am Saarbrücker Sportgymnasium am Rotenbühl das



Abitur gemacht und wechselte anschließend vom FCS zum amtierenden Meister 1. FFC Turbine Potsdam. „Voller Freude, aber auch schweren Herzens“, wie sie heute sagt. Schon in Potsdam wollte sie Kunst studieren, was aber neben der Fußballkarriere nicht funktioniert hätte. „Das hätte ich liebend gerne gemacht. Aber das ging nicht, also musste ich irgendwie anders an mehr Wissen herankommen“, berichtet sie und meint die Arbeit in einer Werbeagentur in Potsdam sowie ihre Ausbildung zur geprüften Grafikdesignerin während ihrer Zeit bei Paris St.-Germain (2014/2015) und zur Interior Designerin in London (2016 bis 2018; 2017 Abstecher zu Olympique Lyon). Schon während ihrer Zeit beim VfL Wolfsburg (2011 bis 2014) machte sie ihren Bachelor in Gesundheitsmanagement.

Doch keine dieser Ausbildungen war ihr eine berufliche Karriere nach dem Fußball wert. „Das war mir alles nicht frei genug und in so einem Umfeld kann ich mich nicht ausdrücken“, erklärt sie. Das gelingt ihr nur in der Kunst. Für sie hat sie ihre Fußballkarriere von der einen auf die andere Sekunde beendet. „Wenn du einen Traum hast und etwas wirklich machen willst, dann gibt es keine Alternative. Du musst es machen“, sagt sie dazu und ergänzt: „Du darfst auch keine Angst davor haben, dass es nicht klappt. Das klingt vielleicht naiv. Aber würde ich nicht so denken, wäre ich nicht gut in dem, was ich mache.“

Diese Argumentation passt auch zu ihrem Start in die Fußballkarriere. Damals war sie 18 Jahre alt und mit einem Knorpelschaden vierten Grades vorgeschädigt. „Dass ich mit 25 noch auf hohem Niveau spielen konnte, war für mich ein Bonus, für den ich immer dankbar war“, sagt Henning, die vor allem von ihrem starken Willen getragen wurde und letztlich dafür belohnt wurde. „Ich habe alles erreicht, was ich wollte“, sagt sie. Die Station in Saarbrücken war wegweisend. „Ich stand damals vor der Entscheidung, nach Bad Neuenahr oder Saarbrücken zu gehen. Die Menschlichkeit und die Einstellung im Saarland haben mir diese Entscheidung leicht gemacht“, sagt sie zu ihrer zweiten Heimat und stellt fest: „Das Saarland ist der Knaller.“ An der Seite der späteren Weltfußballerin (2014) Nadine Keßler fand sie in ihrer Mannschaft „eine zweite Familie“, die sie in Potsdam so sehr vermisste. Wie sehr, wurde gleich beim ersten Einkauf klar: „Ich fragte die Kassiererin freundlich: ‚Kann ich bei Ihnen mit Karte zahlen?‘, worauf sie mich kurz anschaute und eiskalt antwortete: ‚Ja, dit wees ick doch nüsich, ob Sie dit können‘“, erinnert sich Henning und gibt lachend zu: „Ich hätte heulen können.“

Diese Erfahrung warf sie nicht um. Das, was sie in der Folge stets angetrieben hat, ist dasselbe, was sie mit ihrer Kunst vermitteln möchte: Leidenschaft bis hin zu „purer Begeisterung“ für das, was sie tut. Das sah man ihr auf dem Spielfeld an und sieht es nun auch in ihrer Kunst. ●

Foto: getty images/Schlichter





Der zwölfjährige David Seitzer von der DJK Heusweiler zählt zu den besten Tischtennisspielern seines Jahrgangs in Deutschland, muss aber zurzeit mit Trainer Thomas Bettscheider in der Garage trainieren.

Die Leidenschaft für Amateursportler

Es ist schon relativ deutlich zu hören, dass da irgendwo Tischtennis gespielt wird, wenn man die Güchenbacher Straße in Riegelsberg hinunter läuft – aus irgendeiner Garage kommen die Pingpong-Geräusche. Bei genauerem Hinhören ist aber schnell klar, dass das nicht einfach nur Pingpong ist. Zu regelmäßig und vor allem über einen langen Zeitraum sind die typischen Tischtennis-Geräusche zu hören. „Es geht zurzeit nicht anders. Es nervt und es ist schade, aber die aktuellen Corona-Bedingungen lassen nicht mehr zu“, sagt David Seitzer.

Text: Heiko Lehmann

David ist zwölf Jahre alt und zählt zu den besten 13 Tischtennisspielern seines Jahrgangs in ganz Deutschland. Im vergangenen Jahr wurde er bei den Südwestdeutschen Meisterschaften der Unter-15-Jährigen Zweiter und qualifizierte sich für die Deutschen Meisterschaften in Chemnitz. Doch die mussten wegen Corona abgesagt werden.

In der Garage in Riegelsberg war im Januar und Februar trotzdem Training angesagt. Auf etwas engerem Raum als in der Halle wurde der Vorhand- und Rückhand-Topspin geübt. „Also im Sommer und Anfang Herbst ging es noch mit dem Training. Danach wurde es schlimmer mit den Beschränkungen. Der Spielbetrieb musste eingestellt werden und die Hallen wurden geschlossen“, erzählt David Seitzer.

Er geht in die Sportförderschule nach Dudweiler und spielt aktiv in der Saarlandliga-Herren-Mannschaft der DJK Heusweiler. Und bei der DJK wurde er auch entdeckt. Seit vielen Jahren stellen die Heusweiler Tischtennisspieler ihre Sportart schon in den Schulen und Kindergärten der Umgebung vor.

Vor vier Jahren war auch David dabei und bekam danach eine Einladung zum Training bei der DJK. „Es war relativ schnell klar, was wir da für ein Talent haben. David beherrschte von Beginn an einfach so schon alle Grundtechniken“, sagt Thomas Bettscheider. Der 50-Jährige ist Sportwart und B-Lizenz-Trainer bei der DJK und trainiert mit David Seitzer auch regelmäßig in der Garage. „Wir können alle die aktuellen Umstände verstehen, machen aber das Beste daraus – und das muss dann auch mal in der Garage sein“, so Thomas Bettscheider weiter.

Für David Seitzer ist das Garagen-Training kein Problem. Er hat früher schon auf dem Schulhof in der Pause unter ähnlichen Bedingungen Rundlauf-Tischtennis gespielt. „Ich haben früher Fußball gespielt und dann Tischtennis ausprobiert – und Tischtennis hat gewonnen“, sagt der Zwölfjährige und lacht. So oft es geht, versuchen die beiden zu trainieren. Wie es weitergeht, wissen sie nicht. „Ich bin froh, wenn wir wieder ganz normal spielen können. Ich setze mir noch keine Ziele für dieses Jahr. Ich weiß ja noch gar nicht, wann es wieder losgeht“, sagt David Seitzer.

In Saarbrücken geht es derzeit, was die Trainingsumstände angeht, noch ein bisschen härter zur Sache. Jan Brinkmann wirft in seinem Garten selbst bei einer zentimeterhohen Schneedecke ein paar Bälle auf den Basketballkorb. „Ein paar Körbe werfen geht immer. Natürlich kann man im Schnee nicht richtig trainieren, aber wenigstens das Wurfgefühl kann so erhalten bleiben“, sagt der 32-Jährige.

Er spielt beim Oberligisten TuS Herrensohr und befindet sich in einer echten Leidenszeit. Er hat im März vergangenen Jahres sein letztes Pflichtspiel bestritten. Im Juni 2020 hatte die Vorbereitung begonnen und im September hätte die Saison eigentlich starten sollen. Der Start wurde wegen der steigenden Corona-Zahlen zunächst in den Oktober verschoben, dann in den Januar und schließlich auf unbestimmte Zeit. Der studierte Jurist spielt seit seinem zehnten Lebensjahr Basketball und für ihn ist es viel mehr als nur ein Sport. Er hatte früher schon Handball, Leichtathletik, Tennis und Fußball ausprobiert, doch in den Basketball hat er sich sofort verliebt. „Basketball kannst du an ganz vielen Orten spielen. Wir treffen uns oft mit ein paar Leuten, spielen in der Nachbarschaft oder auf dem Landwehrplatz in Saarbrücken. Aber das ist zurzeit alles nicht möglich. Es bleibt nur das Training im Garten“, sagt Jan Brinkmann.

Der gebürtige Dudweiler bereitet sich außer mit dem Garten-Training noch mit Ausdauerläufen und Online-Training auf einen Wiedereinstieg in den Vereinssport vor. Das Online-Training organisiert der TuS Herrensohr. Es ist als Kraft- und Koordinationstraining ausgelegt und mittlerweile machen mehr als 50 Sportler aus dem ganzen Verein beim Online-Training mit. Es ist ein gutes und sinnvolles Training, doch es ist nicht das Gleiche wie mit den Kumpels in der Halle. „Der Sport ist das eine und die Gesellschaft das andere. Auch der soziale Kontakt fehlt enorm. Wir sind ein Haufen und sitzen nach den Trainingseinheiten und den Spielen noch lange zusammen. Das Gesellschaftliche fehlt auch enorm. Wir hoffen alle, dass es bald wieder los geht“, sagt Jan Brinkmann. ●



Basketball-Oberligaspieler Jan Brinkmann vom TuS Herrensohr trainiert zurzeit sogar im Schnee im eigenen Garten. Eine andere Möglichkeit bleibt ihm nicht.

Saarsport macht den Unterschied – Ford!

Alle Modelle
OHNE Anzahlung für
24 oder 36 Monate



Ford Puma Titanium**

1,0 l EcoBoost Hybrid 92 kW (125 PS), frostweiß, Klimaanlage, Navigationssystem, Fahrspurassistent, Sportsitze vorn, LED-Nebelscheinwerfer, Verkehrsschilderkennung, 17-Zoll-Leichtmetallfelgen, Müdigkeitswarner, Scheinwerfer mit Tag/Nacht-Sensor, Parkpilot-System, u.v.m.

UPE € 23.638,66

Monatliche Leasingrate

€ 256,36

Ohne Anzahlung*
bei 24 Monaten mit
10.000 km pro Jahr

Monatliche Leasingrate

€ 221,67

Ohne Anzahlung*
bei 36 Monaten mit
10.000 km pro Jahr



Ford Kuga Cool & Connect**

1,5 l EcoBoost 88 kW (120 PS), frostweiß, Navigationssystem, Bluetooth Freisprecheinrichtung, Klimaanlage, 17-Zoll-Leichtmetallfelgen, Dachspoiler, Sportsitze vorn, Fahrspurassistent, Tempomat, Park-Pilot-System, Ford Power Startfunktion (schlüssellos), Sitzheizung vorn, u.v.m.

UPE € 28.122,69

Monatliche Leasingrate

€ 338,53

Ohne Anzahlung*
bei 24 Monaten mit
10.000 km pro Jahr

Monatliche Leasingrate

€ 285,57

Ohne Anzahlung*
bei 36 Monaten mit
10.000 km pro Jahr

Weitere Modelle auf Anfrage

Abbildungen zeigen Wunsch-
ausstattungen gegen Mehrpreis.

* Bitte beachten Sie, dass es sich bei diesen Angeboten um Musterkalkulationen handelt. Sie können sich Ihr Fahrzeug individuell selbst zusammenstellen. Die Abbildungen zeigen Wunschausstattungen. Weitere Einzelheiten bei den teilnehmenden Ford-Händlern. Ein Angebot der Santander Consumer Leasing Bank. Alle angegebenen Preise sind inkl. der gesetzlichen MwSt. und ohne KFZ-Versicherung.

**Auslieferungspakete sind separat zu zahlen und gehen von 899,- € beim Puma bis hin zu 990,- € beim Kuga. Puma: Kraftstoffverbrauch innerorts (in l/100 km) 5,2 / außerorts 3,9 / kombiniert 4,3. CO₂-Emissionswert (kombiniert, in g/km) = 99. Kuga: Kraftstoffverbrauch innerorts (in l/100 km) 7,0 / außerorts 5,2 / kombiniert 5,9. CO₂-Emissionswert (kombiniert, in g/km) = 134. Abbildungen zeigen Wunschausstattungen gegen Mehrpreis.

Ford-Händler im Saarland

Autohaus Bäcker GmbH
Krummeg 1
66359 Neunkirchen
Telefon: 06821/9412-0
www.auto-baecker.de

Autohaus Bunk GmbH & Co. KG
Karolingerstr. 1
66333 Völklingen
Telefon: 06898/9119-0
www.autohaus-bunk.de

Autohaus Bunk GmbH & Co. KG
Großbittersdorfer Str. 291,
66119 Saarbrücken
Telefon: 0681/959391 - 0
www.autohaus-bunk.de

Auto Jochem GmbH
Zeppelinstr. 11
66557 Illingen
Telefon: 06825/41215
www.auto-jochem.de



Wie bekommen Sie Ihren FORD?

Wer ist antragsberechtigt*?

Die Zielgruppen, die das Sportförderkonzept des Autoherstellers Ford nutzen können, werden vom Landessportverband für das Saarland festgelegt. Nachfolgend erhalten Sie einen Überblick über alle aktuellen Zielgruppen. Zu beachten ist, dass Antragsteller mindestens 18 Jahre alt sein müssen.

Generell antragsberechtigt sind demnach:

- Vorstände der Landesfachverbände und deren Mitgliedsvereine
- Übungsleiter der Vereine mit Lizenz
- Kader- und Bundesligaathleten und deren Trainer und Betreuer
- Mitarbeiter und Funktionäre der Olympiastützpunkte, Landessportbünde, Spitzenverbände/ Ligen, deren Partnerorganisationen und von Bundesligavereinen
- Schieds- und Kampfrichter mit entsprechender Lizenz
- Mitglieder des Allgemeinen Hochschulsportverbandes (adh)
- Mitglieder des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer

Antragsformulare und weitere Informationen erhalten Sie bei der Agentur events4more.

Ansprechpartnerin:

Janine Göbbel

Telefon: 0681/3879-442

jgoebbel@events4more.com

Durch wen muss Ihre Antragstellung geprüft werden (Antrag frei geben)?

Anträge können in Anlehnung an die vorgegebenen Zielgruppen ausschließlich bei der Agentur events4more eingereicht werden. Die Genehmigung des Antrags erfolgt durch den LSVS-Vorstand. Die Fahrzeuge können individuell ausgestattet werden!

* Insgesamt stehen für diese Aktion 200 Abrufscheine zur Verfügung. Es gilt das Datum des Antragseingangs.

events4more
Events Marketing Websites



So wie hier in der Saarlouiser Stadtgartenhalle sieht es in vielen Sporthallen aus. Gähnende Leere, keine Zuschauer und oft überhaupt kein Sportbetrieb.

Die meisten Sportarten haben ihre Saison abgebrochen

Kann die wegen der Corona-Pandemie unterbrochene Saison 2020/21 in den Teamsportarten zu Ende gebracht werden? Mit dieser Frage beschäftigen sich viele Funktionäre. Die Handballer, Volleyballer, Basketballer und Tennisspieler haben diese Frage schon mit „Nein“ beantwortet.

Text: Philipp Semmler

König Fußball regiert die Welt“, heißt es in dem bekannten Schlager „Fußball ist unser Leben“ aus den 1970er Jahren. In Zeiten von Corona regiert im Saarland und im gesamten Bundesgebiet nicht nur im Fußball, sondern in allen Sportarten die Ungewissheit – zumindest was den Amateursport betrifft. Erlaubt die Politik die Wiederaufnahme des Trainings- und Spielbetriebs in den kommenden Wochen, so dass eine Durchführung der aktuell unterbrochenen Spielzeit 2020/21 noch möglich ist?

Beim Saarländischen Fußballverband (SFV) und dem Fußballregionalverband Südwest (zuständig für die Herren-Oberliga sowie die Frauen- und Jugend-Regionalligen) hofft man weiter

darauf, dass es geht. „Wenn wir Anfang Mai wieder in den Spielbetrieb einsteigen könnten, bekämen wir die Vorrunde noch komplett gespielt. Dann würde auch eine Auf- und Abstiegs-Regelung greifen“, erklärt der

Spielausschussvorsitzende des Saarländischen Fußballverbandes, Josef Kreis. Der Verband hatte seinen Vereinen im Dezember

mehrere Möglichkeiten zur Saisonfortsetzung vorgestellt, von denen einige mittlerweile wieder vom Tisch sind, da für sie eine Wiederaufnahme des Trainingsbetriebs bis Ende Januar nötig gewesen wäre.

Vorgeprescht in Sachen einer Entscheidung über die

Ohne Eingewöhnungszeit ist kein regulärer Spielbetrieb möglich

Saisonfortsetzung sind Ende Januar der Handballverband Saar (HVS) und das Präsidium der Handball-Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar. Beide Verbände gaben bekannt, die aktuelle Runde ohne Wertung abzubrechen. „Wir haben eine Fürsorgepflicht für Sportler und Vereine. Denen müssen wir Planungssicherheit geben“, sagt der für den Spielbetrieb zuständige HVS-Vizepräsident Lukas Huwig. Dass die Runde – selbst in verkürzter Form – noch hätte regulär zu Ende geführt werden können, daran glaubten die Verantwortlichen nicht mehr. „Dass wir vom Lockdown direkt wieder zu Kontaktsport in Mannschaftsstärke übergehen dürfen, halte ich nicht für realistisch. Zumal die Sportler nach der langen Pause eine gewisse Eingewöhnungszeit brauchen, bevor wieder gespielt werden kann“, analysiert Huwig. Oberligisten, die dies wollen, können sich im Handball für einen Aufstieg in die 3. Liga bewerben. Wie dieser Aufstieg geregelt werden soll, ist aber noch nicht entschieden. Mit dem TV Homburg hat ein Herren-Oberligist angekündigt, einen Platz in der höheren Liga anzustreben.

Wenige Tage nach dem HV Saar zog der Saarländische Tennisbund (STB) nach und „cancelte“ die Winter-Hallenrunde. Die im Mai beginnende Freiluft-Saison soll aber wie geplant durchgeführt werden – zumal sich beim Tennis im Gegensatz zu anderen Teamsportarten Abstände leichter einhalten ließen.

In den Sportarten Badminton und Squash ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen. Beim Squash geht die Tendenz eher Richtung Abbruch. Beim Badminton-Verband sei man „diesbezüglich noch im Dialog“. Hier wird auch auf die Tatsache verwiesen, dass die meisten Vereine wohl abseits des normalen Saison-Zeitpunkts keine Hallenzeiten gebucht hätten.

Ein Problem, das auch auf Clubs aus zwei anderen Sportarten zukommen könnte: Im Volleyball sind derzeit die Zweitligisten TV Bliesen (Herren) und TV Holz (Frauen) die beiden einzigen saarländischen Teams, die ans Netz gehen. In den Spielklassen darunter ruht der Ball. Der Saarländische Volleyballverband (SVV) hat in einer Pressemitteilung am 10. Februar mitgeteilt, dass die aktuelle Saison in allen Ligen der Aktiven-, Jugend- und Freizeitklassen abgesagt wird. Auch die saarländischen Basketball und Squasher sich zu einem Saisabbruch entschieden.

Im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten, wo in den höchsten Ligen noch gespielt wird, ruhen auch im Kegeln in der 1. und 2. Bundesliga die Kugeln. Davon betroffen sind auch zahlreiche saarländische Vereine wie der deutsche Rekordmeister KF Oberthal. Das Präsidium des Deutschen Schere-Keglerbundes (DSKB) will am 14. Februar final entscheiden, ob die Saison wieder aufgenommen oder ob sie abgebrochen wird. ●



Sandra Bender, STTB-Geschäftsstellenleiterin, Stephan Lampen, Schatzmeister t4w, Margit Heimes, Präsidentin t4w, und Josip Rzehak, Projektverantwortlicher Tischtennis t4w (v.l.).

team4winners wird Partner des STTB

Das neue Jahr startet mit tollen Neuigkeiten: Der Saarländische Tischtennisbund (STTB) hat einen neuen Partner an seiner Seite. Gemeinsam mit dem team4winners Saar e.V. wird sich der STTB noch stärker als bisher in Schulen engagieren! Die Organisation team4winners Saar e.V. leistet einen großen Beitrag zur Integration von Kindern verschiedener Schichten und Kindern mit Migrationshintergrund. Mit Sport soziale Grenzen überwinden, die Gesundheit fördern und ganz nebenbei auch noch Talente für Vereine zu sichten – und dem Sport zu dem zu verhelfen, was er am besten kann: Menschen verbinden, Menschen unterhalten, Gemeinschafts- und Selbstwertgefühl erzeugen!

„Es ist wichtig, Kinder dort abzuholen, wo sie viel Zeit verbringen, und gerade auch die, die eventuell aus verschiedensten Gründen mehr Unterstützung brauchen als andere“, so Geschäftsstellenleiterin Sandra Bender. „Als wir im letzten Jahr um Hilfe bei der Suche nach einem Übungsleiter für t4w gebeten wurden, waren wir vom Konzept begeistert. Beide Seiten hatten die gleiche Ausrichtung und ähnliche Strukturen. Wir waren uns schnell im Klaren: Eine Zusammenarbeit ist für alle ein Gewinn!“

Künftig werden der STTB und team4winners Saar zusammen an Schulen Projekte und AGs durchführen und einen gemeinsamen Beitrag zur Integration und Förderung von Kindern und Jugendlichen leisten.

Hier findet ihr mehr Informationen über team4winners: <https://saarland.team4winners.org/>



Ludvigsen setzt auf Zuckerbrot und Peitsche sowie einen klaren Plan

„Ich bin einerseits fordernd, aber auch sehr darauf bedacht, dass die Spieler mit Spaß bei der Sache sind“, sagt Tinna Helgadóttir Ludvigsen, die seit dem 1. Januar 2021 als neue Cheftrainerin im Jugendbereich beim Badminton-Bundesligisten 1.BC Saarbrücken-Bischmisheim tätig ist.

Text: David Benedyczuk

Es sei genau diese Kombination, die in jeder Sportart dazu beiträgt, Spitzensportler zu formen. „Daran glaube ich fest“, betont die 36-jährige Isländerin. Ludvigsen hat beim BCB die Nachfolge von Alen Roj angetreten, der im vergangenen Oktober das Amt als luxemburgischer Nationaltrainer übernommen hat. „Dadurch war die Stelle des Cheftrainers und Leiters des Leistungszentrums der Badminton Academy Saar vakant. Nach intensiven internen Gesprächen hinsichtlich der Anforderungen an einen geeigneten Kandidaten gelang am Rande der SaarLorLux Open der entscheidende Durchbruch“, berichtet der BCB-Vorsitzende Frank Liedke. Bei dem internationalen Top-Turnier in der Saarbrücker Saarlandhalle hatte er erstmals Gelegenheit, sich mit Ludvigsen auszutauschen: „In unserem ersten Aufeinandertreffen hat sie mich sofort begeistert. Sie ist sehr strukturiert, verfügt über klare Vorstellungen und kann diese entsprechend mit Inhalten füllen. Ihre berufliche Vorgeschichte zeigt, dass sie sehr umfänglich im Jugendleistungssport tätig war und ein gutes Händchen für Kinder hat“, führt Liedke aus.

Ludvigsen besitze die Fähigkeit, „Menschen zu begeistern und in den Projekten mitzunehmen. Sie fordert auch Disziplin sehr stark ein. Ihre Ansprache ist klar und deutlich und die Ziele in einem Stufenplan nachvollziehbar“, erläutert der BCB-Vorsitzende. Er sei „hoffnungsfroh, genau die richtige Trainerin gefunden zu haben“.

„Ich bin als Trainerin sehr auf die Qualität des Trainings bedacht und darauf, mich im Hinblick auf die neuesten Entwicklungen im Badminton auf dem Laufenden zu halten, sowohl im Bereich des Weltklasse-Niveaus wie auch in Bezug auf allgemeine Trainingsmethoden“, sagt Ludvigsen. Entscheidend dafür, dass sie letztlich den Weg zum BCB gefunden hat, war dann auch eine Portion Fortuna, wie Liedke aufzeigt: „Dass ihr Mann jetzt gleichzeitig an den DBV-Olympiastützpunkt wechselt, war natürlich einer dieser Glücksfälle, die man manchmal braucht.“ Der Ehemann der Isländerin ist der Däne Jeppe Ludvigsen, der seit November



2020 an der Saarbrücker Sportschule im Bundestrainerteam Doppel/Mixed als Bundesstützpunkttrainer arbeitet. Das habe für Tinna Ludvigsen natürlich eine entscheidende Rolle für ihr Engagement beim BCB gespielt. Darüber hinaus war es die Tatsache, dass „der Badminton-Sport im Saarland eine große und sehr erfolgreiche Tradition hat und dies den BCB zu einem sehr starken Club in der Bundesliga gemacht hat“, erläutert Ludvigsen. Ihr Ziel sei es nun, mit dafür zu sorgen, dass der neunfache Deutsche Mannschaftsmeister seinen Status als Aushängeschild der Liga auch in Zukunft weiter behält. Nicht zuletzt durch „die Fähigkeit, über eine starke Jugendabteilung Eigengewächse auf hohem Niveau für den Verein zu entwickeln“.

Ludvigsen hat ihr ganzes Leben selbst Badminton gespielt. Ihre Leistung als Spielerin sei aber in keiner Weise relevant für ihr Wirken als Trainerin. „Ich bin überzeugt davon, dass gute Trainer in erster Linie eine entsprechende Ausbildung in ihrem Bereich benötigen“, unterstreicht die 36-Jährige: „Die habe ich erhalten. Ich habe meinen Bachelor in Sportwissenschaften an der Universität Kopenhagen gemacht und habe die höchste in Dänemark

Gute Trainer brauchen in erster Linie eine entsprechende Ausbildung in ihrem Bereich!

mögliche Trainerausbildung abgelegt. Darüber hinaus hatte ich das Privileg, einige der besten dänischen Spieler zu trainieren, sowohl als Jugendliche wie auch als aktive Spieler.“

Ihre künftigen Aufgaben beim BCB liegen vor allem im Bereich des Nachwuchses. Ihre Herangehensweise skizziert Ludvigsen wie folgt: „Ich bevorzuge es, mit einem langfristigen Plan im Kopf zu arbeiten. Deshalb wird der Hauptfokus für die nächsten Jahre darauf liegen, die Jugendabteilung von Grund auf neu zu strukturieren und aufzubauen, um unsere Spieler auf diesem Weg zu den besten im Land zu entwickeln. Außerdem werden wir großen Wert auf die Schulung und Ausbildung der Trainer legen und so hoffentlich den Club in seiner Gesamtheit weiter voranbringen“, präzisiert sie ihr Vorhaben.

Es sind also ehrgeizige Ziele, die mit der Verpflichtung der Isländerin einhergehen. Neben neuen Strukturen und einer individuelleren Förderung der Schüler und Jugendlichen gehört auch die frühe Akquise von ganz jungen Schülern im Bereich der U9 bis zur U11 zum Gesamtplan. Ihre Erfahrungen in Dänemark, der europäischen Topnation im Badminton, werden Ludvigsen dabei helfen, ihre Ziele in Saarbrücken umzusetzen. Im deutschen Nachbarland zählt Badminton zu den populärsten Sportarten schlechthin. In fast jeder dänischen Stadt gebe es eine eigene Badminton-Halle. Das mache es leichter, die Kinder für den Sport zu begeistern, sagt Ludvigsen einerseits. Auf der anderen

Seite betont sie: „Der größte Vorteil Dänemarks ist die sehr starke Club-Kultur mit einem ausgeprägten Wettbewerbsgeschehen. Einhergehend mit der Tatsache, dass diese Clubs sehr viel Wert auf die Trainerausbildung legen und entsprechend gute Trainer entwickeln, die alle Altersbereiche gleichermaßen betreuen und fördern.“

Ein Ansatz, der mit Ludvigsen auch beim BCB zusätzliche Gewichtung bekommen soll. „Auch ihr internationales Netzwerk kann uns hilfreich sein, den Badminton-Sport im Saarland weiter nach vorne zu bringen. Unser Ziel ist es, das Niveau im Jugendleistungssport zu steigern und Talente umfänglich für den DBV und den Olympiastützpunkt auszubilden. Als Bundesligist ist es eine zentrale Aufgabe, erfolgreich Nachwuchsarbeit zu betreiben. Somit sollten auch die besten Trainer in den Bundesliga-Vereinen arbeiten“, ergänzt Bischmisheims Vorsitzender Frank Liedke: „Wir sind im Vorstand des BCB fest überzeugt, dass Tinna Ludvigsen das gesamte Projekt im Auge hat und hier die richtigen Akzente setzen wird.“ Trotz der aktuellen

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Corona habe die neue Cheftrainerin bereits eine erste Inventur durchgeführt und einen Zeitplan und Aufgabenstellungen entwickelt. Jetzt hoffen sie beim BCB alle, dass die anvisierten Ziele nach Corona dann zeitnah angegangen werden können. ●



Foto: 1. BCB Saarbrücken

TG Saar ist Deutscher Mannschaftsmeister

Vierter DM-Titel am Grünen Tisch

Die TG Saar ist Deutscher Kunstturn-Mannschaftsmeister 2020! Es ist nach 1981, 1982 und 2012 der vierte Titel der Vereinsgeschichte. „Das klingt erst einmal ganz gut. Allerdings ist die Freude nicht ganz so riesig, wie sie es nach einem gewonnenen Finale gewesen wäre“, sagt Thorsten Michels und gibt zu: „Eine sportliche Entscheidung ist immer besser.“

Text: Sebastian Zenner

Eigentlich hätten am 19. Dezember in Dillingen die Kunstturn-Bundesligisten TG Saar und TV Wetzgau um die Meisterschaft geturnt und Serienmeister KTV Straubenhardt und die Siegerländer KV um Platz drei. Die große Finalveranstaltung fiel aber wegen des Corona-Lockdowns aus. Schon das Halbfinale der TG fiel aus, weil Gegner und Erzrivale Straubenhardt nicht angetreten war. In einer Sitzung mit der Abteilungsleitung Männer der Deutschen Turnliga (DTL) entschieden sich die Finalisten schließlich dafür, die Saison auf Grundlage der bisherigen Ergebnisse zu werten. In der Vorrunde hatte die TG Saar zusammen mit der Siegerländer KV all ihre Wettkämpfe gewinnen können und Vizemeister Wetzgau mit 49:22 geschlagen. Die Siegerländer KV wird nach ihrem 35:30-Vorrunden-Erfolg gegen die KTV Straubenhardt als Dritter gewertet.

„Wir haben seit dem letzten Gewinn 2012 darauf hingearbeitet, wurden vier Mal Vizemeister und holten einmal Bronze. Oft hat nur ein Quäntchen Glück gefehlt“, freut sich Michels über die Entscheidung am Grünen Tisch und stellt klar: „Wir haben die besten Ergebnisse abgeliefert und sind zu Recht Deutscher Meister geworden.“ Das sieht auch DTL-Präsident Jens-Uwe Kunze so und sagt: „Wir freuen uns, dass wir trotz der besonderen Umstände am Ende einen verdienten Meister gefunden haben. Und ich freue mich besonders darüber,

dass es die TG Saar ist.“ Die Meisterfeier, die ebenfalls wegen der Corona-Pandemie vorerst ausfallen muss, soll nachgeholt werden, versichert Michels: „Wenn auch nur im engsten Mannschaftskreis, aber das haben sich die Jungs verdient.“

Aus sportlicher Sicht war Mehrkampf-Star Oleg Verniaiev der überragende Mann an den Geräten. Mit insgesamt 60 Punkten war er mit großem Abstand der Topscorer der Liga. Dennoch hebt Thorsten Michels vor allem die mannschaftliche Geschlossenheit im Kader hervor: „Trotz der schwierigen Vorbereitung auf die Saison haben die Jungs nur sehr wenige Fehler geturnt. Trotz Trainingsrückstand nach dem ersten Lockdown haben sich alle zurückgekämpft und stabile Leistungen abgerufen“, sagt er und ergänzt angesichts der deutlichen Siege beim StTV Singen (65:18), in Dillingen gegen Wetzgau (49:22) und beim TuS Vinnhorst (49:18): „Die Jungs waren einfach heiß, gerade nach dem so knapp verlorenen Finale 2019 (27:29 gegen KTV Straubenhardt, Anm. d. Red.), das wir eigentlich hätten gewinnen müssen. Deshalb hätten wir sehr gerne das Halbfinale gegen Straubenhardt und auch das Finale geturnt“, sagt Michels, der fest davon überzeugt ist, „dass wir unsere Gegner hätten schlagen können“.

Im Herbst 2021 kann die TG dies aufs Neue beweisen. Der Modus wie auch die Gruppeneinteilung bleiben nämlich gleich. Einziger Unterschied zur Vorsaison: Es wird definitiv einen Absteiger geben. Eine Änderung steht allerdings schon fest: Nationalturner Lukas Dauser wird nach zwei Jahren im TG-Dress künftig für Vinnhorst an die Geräte gehen. „Wir haben ihn natürlich nicht gerne ziehen lassen“, lobt Thorsten Michels den 27-Jährigen und bedauert: „Ihm wurde ein sehr lukratives Angebot unterbreitet, bei dem wir einfach nicht mithalten konnten.“

Mit Mehrkampf-Star Oleg Verniaiev konnte in der Meistersaison ebenfalls keiner mithalten. Seit Kurzem steht aber auch hinter der wichtigsten TG-Personalie ein dickes Fragezeichen: Verniaiev wurde vom Welt-Turnverband FIG Anfang Januar 2021 völlig überraschend suspendiert. Keiner weiß, aus welchem Grund – und erst recht nicht, wie lange noch. „Aktuell läuft ein entsprechendes Verfahren, dessen Ergebnis nach Beendigung veröffentlicht wird“, erklärt Thorsten Michels und ergänzt: „Die Suspendierung war für uns als Verein auch überraschend und wir sind selbstverständlich an einer schnellen Klärung der Angelegenheit interessiert. Wir warten auf eine offizielle Stellungnahme seitens des ukrainischen sowie des internationalen Turnverbands.“ ●

TG Saar-Manager Thorsten Michels und sein Spitzenturner Oleg Verniaiev.

Foto: Rolf Ruppenthal





Pauline Schäfer

Das Wohl der Athletinnen und Athleten verbessern

Mit den von ihr und fünf weiteren Turnerinnen im Wochenmagazin „Der Spiegel“ öffentlich gemachten schweren Vorwürfen gegen ihre Ex-Trainerin Gabriele Frehse sorgte die Ex-Turnweltmeisterin Pauline Schäfer Ende vergangenen Jahres für einen Paukenschlag. Am Bundesstützpunkt in Chemnitz soll Frehse ihre Schützlinge im Training über Jahre hinweg bis über die Schmerzgrenze hinaus belastet, mental erniedrigt und zu Diäten gezwungen haben. Der Deutsche Turner-Bund (DTB) reagierte und sprach sich nach unabhängiger Untersuchung für eine Trennung von Frehse und auch von Trainer Gerrit Beltman aus.

Text: Sebastian Zenner

Pauline Schäfer, die im Alter von 15 Jahren aus dem Saarland an den Stützpunkt Chemnitz wechselte und sich dort zu einem Turn-Star entwickelte, berichtet seither öffentlich, wie sie über Jahre schikaniert wurde. Immer wieder habe sie sich auch verletzende Sprüche wegen ihres Gewichts anhören müssen. Die Bemerkungen seien der Trainerin „nicht rausgerutscht, damit wollte sie mich bewusst kleinhalten“, sagt die 24-jährige Weltmeisterin von 2017 und Olympia-Teilnehmerin von 2016 und spricht von „Psychoterror“. Darüber hinaus soll die Trainerin sogar ohne ärztliche Verordnung Medikamente verabreicht und keinen Widerspruch geduldet haben. Frehse selbst bestreitet die Vorwürfe und bekommt Rückendeckung vom Vereinspräsidenten der TuS Chemnitz-Altendorf, Franz Munzer. Er wirft dem DTB auf dem Turn-Portal gymmedia.de „völlige Überforderung“ vor und sieht in Frehse ein Bauernopfer. Der Verein werde nicht zulassen, dass Frehse „wie eine Aussätzige vom Hof gejagt wird“, so Munzer.

„Es gestaltet sich für uns äußerst schwierig, der menschliche Umgang ist nach der Veröffentlichung nicht wirklich besser geworden, aber wir sind ja noch in der Aufarbeitung“, sagte Pauline Schäfer jüngst in einem Interview mit dem SR Fernsehen. Darin begrüßt sie auch die klare Positionierung des DTB: „Es freut uns natürlich, dass das jetzt endlich angekommen ist und dass die interne Aufarbeitung das, was wir gesagt haben, bestätigt hat. Dass uns Glauben geschenkt wird, bedeutet uns viel.“

In einer offiziellen Stellungnahme stellt das DTB-Präsidium klar: „Unsere Position ist eindeutig: Wir lehnen jegliche Form der Gewalt entschieden und ausnahmslos ab und distanzieren

uns von den in den Vorwürfen beschriebenen Trainingsmethoden. Diese entsprechen in keiner Weise den Werten des DTB und den Rahmenbedingungen für ein verantwortungsvolles Training. [...] Der gesundheitliche Schutz und die persönliche Entwicklung der Athlet*innen stehen dabei für den DTB an erster Stelle.“

Die professionelle Untersuchung der erhobenen Vorwürfe durch eine unabhängige Kanzlei bestätigte „schwerwiegende Pflichtverletzungen“ im Bundesstützpunkt in Chemnitz. Als Verband „und auch stellvertretend für den organisierten Turnsport“ entschuldige sich das Präsidium bei allen betroffenen Turnerinnen für das entstandene Leid. Mehr noch: Es gelte, „in einem umfassenden gesamtverbandlichen Struktur- und Kulturprozess sowohl innerhalb des DTB als auch darüber hinaus Änderungen herbeizuführen, um künftig derartige Vorfälle und Entwicklungen so weit wie möglich auszuschließen. Die Fehler und Unzulänglichkeiten der Vergangenheit dürfen sich nicht wiederholen.“

Pauline Schäfer kann sich die Einrichtung gewisser Kontrollmechanismen durch den DTB vorstellen, „um das Wohl der Athletinnen und Athleten zu verbessern“, sagt sie. Je schneller und besser dies gelingt, desto eher kann sich die Topathletin aus Bierbach wieder auf den Sport und auch auf ihre anstehenden Abiturprüfungen konzentrieren. „Es ist im Moment sehr schwierig, es ist eine sehr intensive Zeit und eine, die einen emotional nicht ganz kalt lässt“, gibt Schäfer zu und ergänzt: „Aber trotzdem habe ich meine Leute um mich herum, die mich jeden Tag unterstützen. Meine Trainer, meine Schwester, mein Freund, meine Familie, und so kann ich das doch ganz gut händeln.“ ●



Der Saarländer Sascha Weber gehört zur deutschen Querfeldein-Elite.

Über Stock und Stein zur Tour de France

Das erste große Highlight der Radsaison 2021 war eine schmutzige Angelegenheit. Im belgischen Ostende kämpfte die Elite des Cyclocross um den WM-Titel. Immerhin durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein paar Tage am Strand verbringen. Ob sie den Aufenthalt dort auch genossen haben, kommt wohl auf die Sichtweise an. Gleichzeitig fiel in Frankreich der Startschuss zur Straßensaison.

Text: Andeas Ganz

Früher war mehr Matsch. Da hieß Cyclocross noch Querfeldein. Jean Robic, Tour-de-France-Sieger von 1947, wurde 1950 in Paris der erste Weltmeister im Querfeldein. Fünf Jahre später wurde die WM im damals noch von Frankreich kontrollierten Saarland ausgetragen. Der Kurs führte rund um den Saarbrücker Kieselhumes. Die Post Saar gab zu diesem Anlass sogar eine eigene Briefmarke und einen Briefstempel heraus. Es dauerte weitere fünf Jahre, ehe Rolf Wolfshohl den ersten seiner insgesamt drei WM-Titel im Radcross holte. Mike Kluge und Klaus-Peter Thaler sorgten mit WM-Goldmedaillen in den 1980er und 1990er Jahren dafür, dass die Sportart auch im deutschen Fernsehen einen festen Platz hatte. Und als im Jahr 2000 die erste WM der Frauen im Querfeldein ausgetragen wurde, holte sich Hanka Kupfernagel gleich ihr erstes von vier Regenbogentrikots. Nummer drei folgte 2005 in St. Wendel, wo sechs Jahre später ein junger Saarbrücker namens Sascha Weber in seinem ersten WM-Rennen der Elite 25. wurde.

Als einziger deutscher Vertreter musste Weber am letzten Januar-Wochenende 2021 die deutschen Fahnen im WM-Rennen der Herren hochhalten. Sein 34. Platz war nicht ganz das, was sich Weber vorgestellt hatte. Er wollte unter die ersten 20. Direkt hinter ihm landete der einzige australische Teilnehmer, Heinrich Haussler, auch er mit saarländischen Wurzeln. In Australien geboren, kam er mit 15 Jahren zu seiner Großmutter nach Spiesen-Elversberg, um von dort aus eine Profi-Karriere auf der Straße zu beginnen.

Dass der Sieg bei den Herren zwischen dem Belgier Wout Van Aert und dem Niederländer Mathieu Van der Poel entschieden wurde, überraschte derweil niemanden. Mit jeweils drei WM-Titeln im Gepäck waren die beiden Topfavoriten angereist, und es dauerte nur wenige Meter, da hatten sie die Konkurrenz schon hinter sich gelassen. Der Ritt über Grasflächen, steile Brücken und Treppen, an denen das Rad nur noch geschultert werden kann, erlebte seine Höhepunkte an den Strandabschnitten. Wie vor allem die beiden Profi-Herren durch den tiefen Sand pflügten, ließ einem schon beim Zusehen das Laktat in die Beine schießen. Die einzigartigen Bilder der beiden Kontrahenten entlang der sich immer weiter verschiebenden Flutlinie der Nordsee gingen tags darauf um die Welt. Als Van der Poel schließlich auf der Galopprennbahn spektakulär kopfüber vom Rad abstieg, sah Van Aert wie der sichere Sieger aus. Doch bald darauf sah man, wie sich der Belgier nur noch am Zaun rund um die Strecke entlang hangelte. Er hatte einen Platten. Van der Poel schloss auf, fuhr vorbei und baute seinen Vorsprung sukzessive aus. 4:3 damit für den Niederländer.

Überhaupt, die Niederlande: Alle vier bei dieser WM ausgetragenen Rennen gingen an die Männer und Frauen in Oranje. Elisabeth Brandau sorgte im Elite-Rennen der Frauen mit Rang neun für die beste deutsche Platzierung an diesem WM-Wochenende, an dem

Als einziger deutscher Vertreter musste der Saarländer Sascha Weber am letzten Januar-Wochenende 2021 die deutschen Fahnen im WM-Rennen der Herren hochhalten. Sein 34. Platz war nicht ganz das, was sich Weber vorgestellt hatte.

wegen Corona keine Rennen der Juniorinnen und Junioren ausgetragen wurden. Sonst hätte man dort einen weiteren „Saarländer“ sehen können. Der 18-jährige Hamburger Jasper Levi Pahlke wurde beim Juniorenrennen der Cross-WM 2020 in Dübendorf (Schweiz) 23. und wechselte zur neuen Saison zum saarländischen Team Bike Aid. Dort wird er viele Kilometer auf der Straße absolvieren, was jedoch kein Widerspruch zum Cyclocross sein muss. So hat Mathieu Van der Poel durch zahlreiche Erfolge auf der Straße seinem Team Alpecin-Fenix zum ersten Mal ein Ticket für die Tour de France gesichert. Wolfshohl, Thaler oder Haussler sowie natürlich Wout Van Aert haben beim wichtigsten Radrennen der Welt schon Tageserfolge gefeiert. International, vor allem in Belgien, den Niederlanden oder auch Großbritannien, werden Radsportler, die sich sowohl im Gelände als auch auf der Straße wohlfühlen, parallel gefördert. Der 21-jährige Brite Tom Pidcock, Vierter im Elite-Rennen von Ostende, trägt ab sofort die Farben des dominierenden Radsportteams der letzten Jahre, Ineos (ehemals Sky). In Deutschland setzt man heutzutage überwiegend auf ein Entweder-Oder und lässt den Crossern nicht dieselbe Unterstützung zukommen wie z.B. den Straßenfahrern – was sich dann auch in den Startlisten der WM-Rennen von Ostende widerspiegelte. Dabei wird gerne argumentiert, Cyclocross sei eben nicht olympisch. Und in der Tat: sieht aus wie eine Sommersportart, findet aber im Winter statt. Gegensätzlichkeiten waren dem IOC noch nie geheuer.

Während in Ostende die letzten Medaillen der Cross-WM ausgefahren wurden, durften die Straßenrad-Profis rund um Marseille in die Saison einsteigen. Es gewann etwas überraschend der französische Newcomer Aurélien Paret-Peintre, Gesamt-16. des vergangenen Giro d'Italia. Kurz darauf zeigten John Degenkolb und seine Kollegen vom Team Lotto Soudal beim Étoile de Bessèges gute Frühform, ebenso wie der seit dieser Saison für das deutsche Team Bora-hansgrohe fahrende Nils Politt, der die fünftägige Rundfahrt als Gesamtdritter abschloss. Allmählich werden die Rennen größer, die Bedeutung nimmt zu. Über Paris-Nizza und Tirreno Adriatico wollen viele Fahrer ihre Form für die Frühjahrsklassiker aufbauen. Bei der Flandern-Rundfahrt, einem der wichtigsten Termine im Straßenradsport-Kalender, wird es dabei zu einem großen Wiedersehen kommen: Vorjahressieger Mathieu Van der Poel trifft hier erneut auf Wout Van Aert – und Heinrich Haussler, den Zweiten der Flandern-Rundfahrt 2009. Unterstützt wird Van der Poel bei seiner angestrebten Titelverteidigung womöglich von seinem Teamkollegen Marcel Meisen. Der 32-Jährige ist amtierender Deutscher Meister im Cross und auf der Straße. Geht doch. ●

In Belgien, den Niederlanden oder auch Großbritannien werden Radsportler, die sich sowohl im Gelände als auch auf der Straße wohlfühlen, parallel gefördert.



Zurück im Park und in Liga Eins

Zwei sehr gute Nachrichten lösten bei den American Footballern der Saarland Hurricanes einen Wirbelsturm der Freude aus: Zum einen kehren die „Canes“ im Sommer 2021 nach insgesamt fünf Jahren im Neunkircher Exil in den heimischen Ludwigspark zurück. Zum anderen steigt der Vizemeister der 2. Liga Süd von 2019 in die Bundesliga (GFL1 Süd) auf. Zusätzlich gibt es eine Veränderung auf der Position des Cheftrainers. Christos Lambropoulos, seit Mitte des vergangenen Jahres Offensive Coordinator Canes, löst den bisherigen Cheftrainer Paul Zahlen ab, der aus beruflichen Gründen zurückgetreten war.

Text: Sebastian Zenner

Den unverhofften Bundesliga-Aufstieg möglich macht die Neugründung der von TV-Experte Patrick „Coach“ Esume mitgegründeten European League of Football (ELF), an der insgesamt sechs deutsche Mannschaften teilnehmen werden. Darunter auch die neu gegründeten Praetorians Ingolstadt, die aus dem Umfeld der Ingolstadt Dukes hervorgegangen sind. Ihren Startplatz im deutschen Oberhaus hat der zuständige American Football Verband Deutschland (AFVD) an die Canes vergeben. Der Ligastart soll im Juni dieses Jahres erfolgen. „Es ist wohl das Gesamtpaket, das den AVD dazu bewegt hat, uns auszuwählen, und auf das wir sehr stolz sind“, sagt Boris Röder, der Präsident der Saarland Hurricanes, und empfindet die Auswahl „als ein Lob für die Arbeit der vergangenen zwei, drei Jahre“.

Der Ludwigspark habe als attraktive Spielstätte „sicher auch noch einen Ausschlag gegeben“, meint Röder. Womit wir wieder bei der ersten guten Nachricht wären. Dabei sind gute Nachrichten rund um das seit fünf Jahren im Umbau befindliche Ludwigsparkstadion in Saarbrücken eher selten. „Es ist jedem bekannt, dass der Ludwigspark derzeit ein paar Probleme hat. Aber ich gehe davon aus und bin vollster Hoffnung, dass man die Probleme in den Griff bekommen wird“, sagt Boris Röder, betont aber gleichermaßen „eine gewisse Erwartungshaltung“ an die Beteiligten: „Stadt und Baufirmen müssen Gespräche führen, damit die Kuh vom Eis gezogen wird.“ Nur durch sichere Einnahmen und die Unterstützung von Sponsoren können sich die Canes mittelfristig in der 1. Bundesliga etablieren. „Wir werden jedenfalls kein Harakiri machen, also mit viel Geld auf sportlichen Erfolg setzen“, stellt Röder klar und erklärt: „Wir wollen die Liga halten, aber die Schritte so klein halten, dass wir uns kontinuierlich verbessern können.“

Mit Quarterback Alexander Hauptert hat der zentrale Spieler die Canes jedoch verlassen. Noch bevor der Aufstieg in die Bundesliga feststand, wechselte er zur Saison 2021 in das Top-team von Schwäbisch Hall. „Alex ist unser Bub, er ist ein Saarbrücker Bub, der mit uns und für uns viel Erfolg gehabt hat. Es ist schade, aber man kann es ihm nicht verdenken“, sagt Röder. Einen Nachfolger zu finden, ist die zentrale Aufgabe des für die



Boris Röder, Präsident der Saarland Hurricanes.

Kaderplanung zuständigen Vorstandsmitglieds Dr. Paul Motzki. „Welche Spieler zu uns kommen, hängt auch davon ab, welches Budget wir dafür bereitstellen können“, weiß Röder, der wie der neue Cheftrainer zuversichtlich ist: „Ich bin bereit, diese Herausforderung anzunehmen, und freue mich darauf, mit den Hurricanes diesen Weg zu beschreiten. Der Verein steht vor großen Veränderungen und ist bereit, die weiteren Schritte in Richtung Zukunft einzuleiten. Ich werde meinen Teil dazu beitragen, dass diese Zukunft erfolgreich wird“, sagt Lambropoulos. ●

HG Saarlouis im Lockdown

Keiner weiß, wie es weitergeht!

Ende Januar 2021 wurde offiziell verkündet, dass die 3. Handball-Liga nicht abgebrochen wird. Doch wie sie beendet werden soll, ist noch unklar. Das sorgt auch bei der HG Saarlouis, Tabellenführer der Staffel „Mitte“, für Unsicherheit. Das letzte Ligaspiel der HG fand am 31. Oktober statt. Die 18:22-Niederlage setzte dem fulminanten Saisonstart mit vier Siegen in Folge ein jähes Ende. „Wir warten auf ein Signal des DHB, wie es weitergehen soll“, sagt Trainer Philipp Kessler. *Text: Sebastian Zenner*

Mannschaftstraining findet derzeit nicht statt, Team und Trainer befinden sich in Kurzarbeit, „aber die Jungs haben natürlich die Anweisung, sich mit individuellem Lauf- und Krafttraining fit zu halten“, betont Kessler und erklärt: „Nicht zu wissen, wie es weitergeht, ist für Trainer und Spieler eine sehr unbefriedigende Situation. Wir orientieren uns bei unserer Arbeit an klaren Zielstellungen und die fehlen im Moment. Es wäre wichtig, eine Perspektive zu haben.“

Unterschiedliche Szenarien standen und stehen im Raum, wie die Spielzeit der 3. Liga beendet werden könnte. Unter anderem gibt es die Option, die Hinrunde zu Ende zu spielen. Dies wurde vor dem Hintergrund des Wiedereinstiegs in den Spielbetrieb am 1. Februar diskutiert, der ja aufgrund der Lockdown-Verlängerungen nicht zustande kam. Aktuell soll es am 1. März wieder losgehen.

„Wie ich das im Moment einschätze, wird der Spielbetrieb auch nicht Anfang März wiederaufgenommen, sondern eher im April“, meint Kessler: „Auch das würde zeitlich noch reichen, die verbleibenden Spiele der Hinrunde bis Ende Juni stattfinden zu lassen.“ Vorausgesetzt, der Spielplan würde durch weitere corona- oder witterungsbedingte Verlegungen nicht allzu sehr belastet. Ein weiteres Szenario könnte eine staffelübergreifende Aufstiegsrunde zur 2. Bundesliga darstellen, an der jene interessierte Vereine teilnehmen dürfen, die die dafür nötigen Auflagen erfüllen – beispielsweise die fristgerechte Einreichung des Lizenzantrages für die 2. Bundesliga und die Vorhaltung ausreichender Hallenkapazitäten. „Fest steht nur, dass es keine Absteiger geben wird. Aber es geht darum, die beiden Aufsteiger auszuspielen“, erklärt Kessler.

Eine Teilnahme an der Aufstiegsrunde wäre zum einen durch die Reisen und zum anderen auch durch die erforderlichen Corona-Tests mit erheblichen Mehrkosten für den Verein verbunden, „was in einer Zeit, in der alle Einnahmen von Zuschauern weggebrochen sind, nicht einfach ist. Wenn die wirtschaftlichen Fragen geklärt sind, können wir uns Gedanken um das Sportliche machen“, sagt der Trainer, stellt aber auch klar: „Wir haben uns in den ersten Spielen etwas erarbeitet, das wir gerne mitnehmen wollen, und setzen uns dafür ein, dass die Hinrunde zu Ende gespielt wird. Meiner Meinung nach wäre das auch die fairste Lösung.“ Sollten die restlichen Spiele ohne Publikum ausgetragen werden müs-

sen, können HG-Fans die Spiele ihrer Mannschaft über das Portal Sportdeutschland.tv live im Internet verfolgen. Dauerkarten-Besitzer sogar kostenfrei.

Philipp Kessler hat derweil noch ganz andere Sorgen. Der Sportlehrer weiß, wie wichtig der Vereinssport für die vielen Kinder und Jugendlichen ist, die nun schon lange auf dem Trockenen sitzen: „Das gilt nicht nur für den Handball, sondern für alle Sportarten. Die Situation, dem eigenen Hobby nicht nachgehen zu können, ist für junge Menschen sehr schwierig“, weiß Kessler und hofft, „dass sich die Zahlen schnellstmöglich so entwickeln, dass den Kids wenigstens ein kontaktloser Trainingsbetrieb ermöglicht werden kann, bei dem sie sich mal wieder auspowern können“. ●



Foto: Rolf Ruppenthal

HGS-Trainer Philipp Kessler hofft, dass die Saison bald fortgesetzt werden kann.

Saarlouis Royals

Der Nächste soll es richten

Nach zwei sportlichen Abstiegen in Folge, nach denen der Klassenverbleib am Grünen Tisch gesichert wurde, wollten die inexo Saarlouis Royals 2020/2021 endlich durchstarten. Angeführt vom jungen Cheftrainer Marc Hahnemann wollte der Frauenbasketball-Bundesligist so früh wie möglich nichts mit dem Abstieg zu tun haben. Nach nur einem Sieg aus den ersten sieben Ligaspielen, dem Sturz auf den letzten Platz in der Bundesliga und dem frühen Aus im DBBL-Pokal war die Tristesse allerdings schon wieder zurückgekehrt. Vor dem letzten Heimspiel des Jahres am 30. Dezember zogen die Verantwortlichen des BC Saarlouis die Reißlinie und stellten Hahnemann frei.

Text: Sebastian Zenner

Der Neue an der Seitenlinie der Königlichen ist ein alter Bekannter. Saulius Vadopalas, der Hahnemann kurz zuvor in beratender Funktion an die Seite gestellt worden war, übernahm dessen Job in Gänze. Der Litauer wurde in der Saison 2015/2016 mit den Royals Deutscher Vizemeister. Es war der letzte große Erfolg der Saarlouiser Basketballerinnen, die seitdem mit Hermann Paar (Mai 2016 bis Dezember 2017), Marc Hahnemann (Dezember 2017 bis April 2018), Ondrej Sykora (April 2018 bis September 2019), Gabriela Chnapkova (September 2019 bis Januar 2020) und nun wieder Hahnemann fünf Cheftrainer verschlissen haben.

„Sportlich ist nicht das herausgekommen, was wir wollten, und deshalb haben wir uns dazu entschieden, mit einem neuen Trainer weiterzumachen“, sagt Thomas Mathieu vom Royals-Vorstand und erklärt: „Uns blieb einfach keine andere Wahl. Saulius hat die erforderliche Trainerlizenz und kennt die Mannschaft, von daher war es die logische Konsequenz, ihn um Hilfe zu bitten.“ Für Marc Hahnemann kam diese Entscheidung „nicht überraschend. Das sind eben die Mechanismen des Profisports. Ich bin den Personen im näheren Umfeld immer noch verbunden und wünsche dem Verein alles Gute.“ Dabei hatte

man mit dem 29 Jahre jungen Trainer, der auch als sportlicher Leiter für die Kaderzusammenstellung zuständig war, Großes vor. Der Aufbau einer jungen und in der Region verwurzelten Mannschaft sollte perspektivisch wieder den Glanz früherer Tage in die Stadtgardenhalle zurückbringen. „Aber auch für einen Neuaufbau muss man Ergebnisse liefern. Das haben wir nicht geschafft“, stellt Hahnemann ernüchtert fest. „Man muss leider sagen: Es gibt Defizite im Team“, ergänzt Vorstandsmitglied Mathieu.

Der Verein reagierte und verpflichtete Kellindra Zackery, die in der Saison 2014/15 schon einmal für die Royals aktiv gewesen ist, die Kroatianin Klaudia Perisa, die zuletzt in der 1. spanischen Liga aktiv war, und Brittany Brown, die in der letzten Saison noch für Keltern auf Korbjagd ging. Die Veränderungen scheinen zu fruchten, nach drei Siegen aus den ersten acht Spielen seit dem Trainerwechsel kletterten die Royals auf Rang neun. Wenn es so weitergeht, kann die Mission „Sportlicher Klassenverbleib“ gelingen. ●

Ein zufriedener
Trainer Saulius
Vadopalas.

Foto: Rolf Ruppenthal

STB-Bildungswerk Wir kommen zu euch nach Hause: Online-Fortbildungen im Lockdown

„Aufgrund der anhaltenden Corona-Situation sowie der daraus resultierenden Planungsunsicherheit haben wir uns dazu entschlossen, einige Fortbildungsmaßnahmen in reduziertem Umfang online anzubieten“, so Norman Spaniol vom Bildungswerk des STB.

Die Online-Fortbildungen sind für Übungsleiter und Interessierte gedacht. Die ausgewiesenen Lerneinheiten werden vom Saarländischen Turnerbund fachspezifisch zur Lizenzverlängerung anerkannt. Alles, was die Teilnehmer benötigen, sind ein Computer oder Tablet mit Kamerafunktion, Lautsprecher und Internetanschluss. Optional kann das Endgerät auch mit einem HDMI-Kabel (bzw. Adapter) mit dem Fernseher verbunden werden. Ganz wichtig: Sucht euch zu Hause einen Raum, in dem ihr ungestört seid und ausreichend Platz für die Bewegungsabläufe habt. Weitere Informationen zu Anwendung und Ablauf der Online-Fortbildung erhalten die Teilnehmer mit der Bestätigung nach Meldeschluss. Folgende Online-Veranstaltungen stehen auf dem Programm der Gymwelt:

2103 Workout-Inspiration-Day 4 LE

06.03.2021, 10:00 – 13:00 Uhr, Preis: 35,00 € * / 50,00 € **

2104 Pilates und Faszien 4 LE

Im Mittelpunkt stehen die fünf Faszien-Fitness-Prinzipien nach Dr. Robert Schleip sowie die myofaszialen Zuglinien nach Tom Myers (Anatomy Trains). Die kreativen und dynamisch schwungvollen Bewegungsabläufe zeigen die faszinierenden Qualitäten der Pilates-Übungen in der Praxis.

13.03.2021, 09:00 - 12:00 Uhr, Preis: 35,00 € * / 50,00 € **

2105 Starker Rücken und geschmeidiges Bindegewebe 4 LE

Impulse für eine gestärkte Rückenmuskulatur und gleichzeitig Raum, um die bindegewebigen Strukturen unseres Körpers geschmeidig zu halten. 13.03.2021, 13:00 - 16:00 Uhr, Preis:

35,00 € * / 50,00 € **

1501 AROHA / KAHA online für alle Generationen

20.03.2021, 17:00 - 19:00 Uhr, Kosten: 20,00 €

2203 Yoga für Rücken und Nacken 4 LE

Die Teilnehmer lernen eine Übungssammlung kennen, die die Wirbelsäule beweglicher macht, die Rückenmuskulatur dehnt und kräftigt und gleichzeitig mehr Ausgeglichenheit und innere Ruhe schenkt. 10.04.2021, 09:00 - 12:00 Uhr, Preis: 35,00 € * / 50,00 € **

2204 Yoga für Ältere 4 LE

10.04.2021, 13:00 - 16:00 Uhr, Preis: 35,00 € * / 50,00 € **

Ausbildungs-Tipp:

Vom Funken zur Flamme – vom Teilnehmer zum DTB-Kursleiter/in Yoga

Yoga bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten, die Gesundheit und das Lebensgefühl der Menschen zu aktivieren und zu verbessern. Aufgrund des Pandemiegeschehens werden die ersten beiden Lehrgangswochenenden im März und April als Online-Kurs veranstaltet. Die Rahmenbedingungen der Folgekurse werden noch offen gehalten und rechtzeitig bekanntgegeben. Termine: 05.-07.03. | 09.-11.04. | 18.-20.06. | 09.-11.07. | 27.-28.08.

Weitere Informationen zu allen Terminen und zur Anmeldung: www.stb.saarland/bildung/fortbildung-online oder Telefon (0681) 3879 - 234.

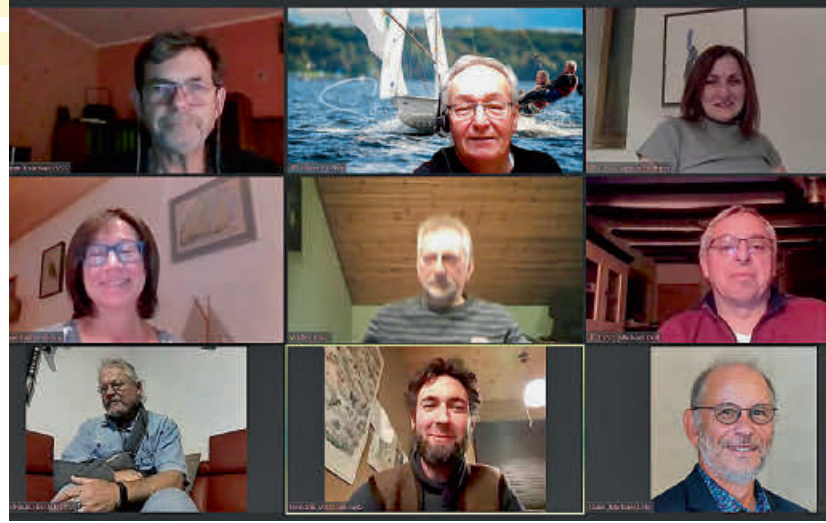
* mit GYM CARD / Mitglied STB-Verein | ** ohne GYM CARD

Screenshot statt „Manöverschluck“

LANDESSEGLERTAG 2020: Dieses Jahr im März sollte er übergehen in ein gemeinsames Fest mit allen Vereinen – dem „Manöverschluck“ –, bei dem auch die Ehrungen der Segler eine bessere Bühne bekommen hätten. Abgesagt wegen Covid-19! Dringend notwendig wäre die Wahl eines neuen 1. und 2. Vorsitzenden gewesen. Dirk Frank als V2 führte also weiterhin den LVSS engagiert mit guten Ergebnissen durch die schwierige Corona-Saison. Hoffnungsvoll wurde der Seglertag für Dezember geplant. Zwar ohne Fest, aber mit der Zuversicht, alle Delegierten vor Ort treffen zu können.

Möglich war leider nur das virtuelle Meeting – aber wichtig ist schlussendlich nicht die Form, sondern Inhalt und Ergebnis. Und damit war Claus-Michael Lehr (SCNS), seit September kommissarisch V1, überaus zufrieden. Für die nächsten zwei Jahre ist er offiziell im Amt des 1. Vorsitzenden bestätigt, unterstützt von Michael Doll (SC Saar) als 2. Vorsitzender. Walter Kunz (AKAWAC) bleibt Schatzmeister, Bernd Bujak (SCNS) kümmert sich weiterhin als Basisobmann um das Leistungszentrum am Bostalsee.

Neu ins Team wurden gewählt Hendrik von Carlowitz (SCBO) als Leiter der Yachtschule und Carmen Helfgen (OYA) für die Belange des Fahrtensegelns. Erneut als Lehrbeauftragter ist Armin Krächan (SCNS) im Amt, nachdem sein Vereinskollege Armin Müller dieses Amt aus privaten Gründen nicht weiterführen kann. Zuständig für den Sport bleibt Oliver Becker (RSCL), für die Jugend Markus Müller (SCBO) und für die Presse Anne Nehrenberg (SCBO).



Screenshot des LVSS-Vorstands.

Die seit langem fällige Satzungsänderung wurde in digitaler Harmonie diskutiert. Unter Leitung von Christine Schaal-Lehr (SCNS) hatte eine Satzungskommission 18 Änderungen erarbeitet, die u.a. die Vorstandsarbeit erleichtern. Einige Formulierungen hatten sich als gesetzlich unkorrekt erwiesen, die nun juristisch klargestellt und präzisiert worden sind. Die Nutzung neuer Medien in der Verbandsarbeit ist jetzt verbindlich in der neuen Satzung geregelt, die mit einer Zustimmung von 99% angenommen wurde.

Anne Nehrenberg/Presse LVSS

Sehe Gutes und rede darüber!

EHRENAMT – so wie es heißt: „Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau!“, passt es ebenso: „Hinter jedem erfolgreichen Verein stehen starke Ehrenamtliche!“ Menschen, die freiwillig und unentgeltlich Arbeit leisten und organisieren zum Nutzen

anderer. Ehrenamt kann ein wenig mit Altruismus in Verbindung gebracht werden als die „Uneigennützigkeit, Selbstlosigkeit und durch Rücksicht auf andere gekennzeichnete Denk- und Handlungsweise“ (Wikipedia). In den Vereinen des LVSS und dem Verband selbst wirken etliche fast im Verborgenen: im Vereinsleben, der Regattaorganisation und -durchführung, in der Betreuung und im Training der Jugend, der Pflege und Instandhaltung der Vereinsgüter, dem Aus- und Neubau der für den Segelsport notwendigen Einrichtungen und dem Augenmerk darauf, dass von allen mit allem pfleglich umgegangen wird. Entlohnt wird dieser Einsatz nicht – eher gibt es „Mecker“ von den ewigen Querulanten. Mögliche Folge: die Aufkündigung des ehrenamtlichen Engagements. Darum ein Appell: SEHE GUTES UND REDE DARÜBER! Suche nicht nach einem Haar in der Suppe, sondern zeige Anerkennung und Wertschätzung und am besten noch Unterstützung!

Der virtuelle Landeseglertag hatte leider nicht die Bühne, um den aktiven und ausgeschiedenen Ehrenamtlichen Blumen, Crémant und vor allem Applaus zu geben als Dank und Anerkennung für die vielen grundlegenden Einsätze für die Vereine, den Verband und den

Segelsport: Ganz großer Dank – ihr seid für den Segel- und Surfsport genauso wichtig wie der Wind! Natürlich auch an diejenigen ein Danke, die als Neue im Vorstand mit Ideen, Fähigkeiten und Energien in ihr Ehrenamt starten.

Anne Nehrenberg/Presse LVSS





Andreas Daniel in Aktion.

Pool Billard Club Altstadt mischt die deutsche Pool-Szene gehörig auf

Gleich zwei Joker in höchsten nationalen Gefilden

Was im Jahr 1989 im ganz kleinen Rahmen begann, hat sich bis heute zu einer eindrucksvollen Erfolgsgeschichte entwickelt. Jörg Kohl, seit dem vergangenen Jahr 1. Vorsitzender des Pool Billard Clubs (PBC) „Joker“ Altstadt, kennt die Hintergründe, wie es seinerzeit zur Gründung des inzwischen bundesweit erfolgreichen PBC kam.

Text: David Benedyczuk

Billard war damals noch ein reiner Kneipensport. Es waren um die zehn Billardverrückte, die im „Türmchen“ in Altstadt auf die Idee kamen, einen Verein zu gründen – heute haben sie in unserem Clubheim einen Ehrenplatz an der Wand“, erzählt der 45-Jährige, der selbst mit 14 Jahren mit Billard anfang.

Damals wurde in der Kneipe ein Nebenraum zum Trainingsraum umfunktioniert. An den beiden neuen Billardtischen übten die Gründerväter noch fleißiger als ohnehin schon – was sich bereits zeitnah nach dem Eintritt in den offiziellen Spielbetrieb auszahlte. „Wir sind sehr schnell sportlich erfolgreich gewesen“, erinnert sich Kohl. Heute kann er mit Stolz sagen: „Seit etwa fünf, sechs Jahren sind wir im Saarland führend.“ Und auch bundesweit spielen die Billard-Cracks aus dem Kirkeler Ortsteil eine tragende Rolle. 2019 schaffte der Verein als Meister der 2. Bundesliga Süd den Aufstieg ins deutsche Oberhaus, wo im vergangenen Jahr unter coronabedingt eingeschränktem Spielbetrieb der Ligaverbleib glückte. „Der Bundesliga-Aufstieg war sicherlich unser größter Erfolg. Es ist schon faszinierend, dass wir uns als das kleine Altstadt mit den großen deutschen Vereinen messen und diese bei uns begrüßen können“, sagt Kohl.

Durch den Verbleib der ersten Mannschaft in der 1. Bundesliga war es sogar möglich, dass die Zweite des PBC „Joker“ im Vorjahr nach der Meisterschaft in der Regionalliga in die 2. Bundesliga aufsteigen durfte. Die Altstadter sind also gleich mit zwei Teams in den beiden höchsten deutschen Ligen im Pool-Billard vertreten – für ein Örtchen mit nicht mal 2000 Einwohnern eine überragende Leistung. „Wir haben sehr gute Spieler, die einfach auch menschlich toll zu uns passen“, nennt Kohl ein Geheimnis des Erfolgs. Zu den herausragenden Akteuren beim PBC Altstadt zählt zweifelsohne Sebastian Staab. Der 35-Jährige ist sechsfacher Deutscher Meister im Pool-Billard, gewann allein vier Mal in der bekanntesten Variante 8-Ball (2013, 2014, 2018, 2019) den Titel, dazu zwei Mal im 10-Ball. Als bisher größten Triumph kann Staab, der auch 2. Vorsitzender des PBC ist, den Gewinn der Europameisterschaft mit dem deutschen Nationalteam 2016 für sich verbuchen. „Sebastian ist ein echter Altstadter Bub. Ich kenne ihn schon, da war er noch ein kleiner Steppke“, sagt Kohl mit einem Lächeln auf den Lippen. Als herausragende Persönlichkeit im Zusammenhang mit den großen Erfolgen des Vereins nennt der Vorsitzende nicht zuletzt Routinier und PBC-Urgestein Ralf Wack: „Er hat über Jahrzehnte hinweg fast alles abgeräumt. Und mit Sebas-

tian Ludwig haben wir derzeit noch einen weiteren Kaderspieler in unseren Reihen“, ergänzt Kohl.

Aktuell hat der PBC 64 Mitglieder, darunter auch drei Mädels, die im größtenteils männerdominierten Billard ihre Frau stehen. „Wir sind seit der Gründung eigentlich stetig gewachsen. Durch unsere Erfolge sind wir irgendwo auch ein entsprechend großer Anziehungspunkt“, sagt Kohl. Bei seinem Verein sei man immer dankbar, wenn Leute Interesse für den Billard-Sport zeigten. „Und generell ist jeder immer willkommen, um bei uns ein paar

Bälle zu spielen. Jeder kann sich gerne anschauen, ob es ihm oder ihr bei uns gefällt“, betont der Vorsitzende. Seit vielen Jahren haben die Queue-Künstler des PBC ihre Heimstätte nun schon am Sportplatz in Altstadt. „Nachdem wir sehr schnell erfolgreich wurden, konnten wir in den frühen 90ern mit der Hilfe der Gemeinde Kirkel ans Sportheim anbauen. Wir haben damals fast alles in Eigenleistung bewältigt, um unsere schicke Spielstätte mit vier Top-Tischen fertigzustellen“, erinnert sich Kohl.

Wenn nicht gerade Corona einen Strich durch die Rechnung macht, ist die Altstadter Heimstätte unter anderem Trainingsort für die Spieler aus fünf Mannschaften, die der PBC aktuell im Spielbetrieb hat. Neben den beiden Bundesliga-Teams gibt es je eine Bezirks-, Landes- und Oberliga-Mannschaft. Für Jörg Kohl ist Billard nicht nur ein sehr guter Ausgleich zum

Job: „Das Faszinierende liegt für mich vor allem darin, aus den unterschiedlichsten Situationen heraus einen Weg zu finden, den Tisch komplett abzuräumen. Es geht eben nicht nur darum, einfach blind die Bälle reinzuhaufen. Man muss vorausschauend agieren und jeden Schritt genau planen. Billard ist ein reiner Kopfsport – das macht den guten Spieler aus“, sagt Kohl, der seine persönliche Begeisterung fürs Billard auch an seine drei Jungs weitergegeben hat.

Er hofft darauf, dass der Verein und die Spieler ihre Kaltschnäuzigkeit am Tisch bald wieder ausgiebig demonstrieren dürfen. „Unser oberstes Ziel ist es, dass wir erstklassig bleiben. Außerdem wollen wir auch die zweite Mannschaft in der 2. Liga halten. Diese Konstellation ist einfach eine super Geschichte für uns – das soll auf jeden Fall so bleiben“, betont der Vorsitzende der überaus erfolgreichen Altstadter Queue-Cracks. ●

Kaderspieler Sebastian Ludwig gehört zu den Besten seines Fachs.



Nachruf

Die Kegel-Welt trauert um Gerhard Bäumchen

Die KF Oberthal und die gesamte Kegel-Welt trauern um den verstorbenen Gerhard Bäumchen. Mit ihm wurde am 22. Januar eine große Persönlichkeit des deutschen und des internationalen Kegelsports zu Grabe getragen. Im engsten Familienkreis wurde der am 14. Januar plötzlich und unerwartet im Alter von 79 Jahren verstorbene Bäumchen auf dem Friedhof in Oberthal beigesetzt. „Mit ihm geht ein Aushängeschild verloren“, erklärt der KF-Vorsitzende Daniel Schöneberger. „Ohne ihn gäbe es in Oberthal weder das Kegelsportzentrum mit seiner Achtbahn-Anlage noch den sportlichen Erfolg.“

Die KF Oberthal hatten sich – auch dank des Geschicks von Bäumchen als Manager – in den vergangenen Jahrzehnten als absolute Nummer eins im deutschen Kegelsport etabliert. Sowohl das Herren- wie auch das Frauenteam des Clubs sind Deutsche Rekordmeister.

Die Herren wurden zwischen 2002 und 2015 sogar 14 Mal in Folge Deutscher Mannschaftsmeister. Das Kegelsportzentrum in Oberthal zählt zu den modernsten Kegel-Anlagen – dort wurde 2007 sogar die Weltmeisterschaft in dieser Sportart ausgetragen.

Für seine Verdienste wurde Bäumchen, der als Spieler in der zweiten Liga aktiv war und der zuletzt noch Damen-Sportwart des Vereins war, bereits vor 13 Jahren mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Der Sportverband Saarländischer Kegler (SSK) und der Bund Deutscher Schere Kegler (DSKB), für die Bäumchen ebenfalls tätig war, zeigten sich bestürzt über die Nachricht vom Tod ihres langjährigen Funktionärs. „Gerhard war mehr als nur ein Vereinsmitglied. Er war Ratgeber und Wegweiser. In ewigem Andenken verneigen wir uns vor seiner Lebensleistung“, heißt es in einem auf der SSK-Homepage veröffentlichten Nachruf. Dieser ist von Markus Gebauer für den KV Nordsaar und Daniel Schöneberger für die KF Oberthal unterschrieben.

„Gerhard Bäumchen war von 1994 bis 2018 Schatzmeister des DSKB und leitete die finanziellen Angelegenheiten in seiner ruhigen und sachlichen Art. Er war dem Kegelsport bis zuletzt stets aktiv verbunden. Dafür danken wir ihm und werden ihn nie vergessen“, heißt es im von Präsident Carsten Schinke und Vizepräsidentin Rita Kasper-Kirst unterzeichneten Nachruf des nationalen Kegelverbandes.

sem



Fotos: Stefan Holzhauser, KF Oberthal



Kanu-Slalom Extreme im Olymp 2024 geht's in Paris erstmalig um Gold

Die noch junge Disziplin des Kanu-Sports ist im Olymp angekommen. 2024 sollen die Extreme-Kanu-Sportler bei den Olympischen Sommerspielen in Paris um Gold, Silber und Bronze kämpfen. Das hat die Internationale Kanu-Föderation (ICF) dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) so vorgeschlagen. Einen Wermutstropfen gibt es allerdings: Da es bei den Spielen 2024 keine neuen Medaillenwettkämpfe geben wird, werden zwei Medaillen aus dem Kanu-Sprint-Programm an die Extreme-Slalom-Sportler übertragen. Von den 16 Wettbewerben bleiben demnach zehn im Kanu-Rennsport und sechs im Kanu-Slalom. Mit der neuen Regelung hält der Kanusport mit einer Entwicklung Schritt, die in vielen Sportarten festzustellen ist: mehr Action für Jung und Alt, für Sportler und Zuschauer gleichermaßen.

Text: Armin Neidhardt

Kanu-Slalom Extreme, offiziell Canoe Slalom Extreme genannt und manchmal auch Slalom XT, hat in seiner Entwicklung somit einen Blitzstart hingelegt, der seinesgleichen sucht. Die aus dem Breitensport entstandene Disziplin verknüpft vor allen Dingen bei Vereinen und Verbänden die Hoffnung, die Jugend noch mehr für den Kanusport zu begeistern. Slalom Extreme bringt alles mit, was junge Wassersportler begeistert: Schnelligkeit, Körperbetontheit, Taktik und Geschick, Wettkampf-Feeling und jede Menge Spaß. Und

mit dem Glück des Tüchtigen können auch Außenseiter durchaus für eine Überraschung sorgen.

Riesengaudi für Sportler und Zuschauer

Die Wettkampfgeln sind klar definiert und machen diese Kanu-Disziplin vor allem für Zuschauer attraktiv, schließlich treten in jeder Runde vier Fahrer gegeneinander an und nur die beiden Ersten kommen weiter. Entscheidend sind die Reihenfolge



wasserboote mit einer Länge von 2,05 bis 2,75 m starten, das Gewicht der Boote beträgt 18 kg. Gefahren wird nach den Bestimmungen der ICF (special rules for canoe slalom cross competition). Wildwasserausrüstung, Schwimmweste und Helm sind Pflicht.

Entwicklung im Saarland

Nachdem 2013 und 2014 in Augsburg die ersten Offenen Wettbewerbe in dieser noch jungen Disziplin durchgeführt worden waren, ging es Schlag auf Schlag: Es folgten die ersten europäischen Wettkämpfe, 2016 und 2017 fanden die ersten Weltcup-Rennen statt und im gleichen Jahr die Weltmeisterschaft im südfranzösischen Pau.

Im Saarland organisierten der Saarbrücker Kanu-Club (SKC) gemeinsam mit dem französischen Partnerverein Val de Sarre 2017 erstmalig einen Crosslauf am Saarwehr in Grosbliersstroff mit rund 40 Fahrern aus dem Südwesten, aus Lothringen und Luxemburg. Das Ergebnis: die Teilnahme einiger saarländischer Kanuten aus Saarbrücken und Merzig an den Deutschen Meisterschaften 2018 und 2019 in Augsburg. Franziska Granzow und Luisa Bürner starteten bereits bei der Junioren- und U23-Weltmeisterschaft in Polen und Marc Niesen im italienischen Ivrea für die Slalom-Extreme-Nationalmannschaft.

Doch dann kam Corona und machte 2020 den Wettkämpfen einen Strich durch die Rechnung. In diesem Jahr soll hoffentlich alles besser werden: Am ersten Wochenende im September wollen der SKC sowie die Kanuten aus Merzig und Grosbliersstroff gemeinsam einen erneuten Anlauf nehmen und neben der offenen Saarlandmeisterschaft im Kanu-Slalom erneut einen Kanu-Slalom-Extreme-Wettbewerb starten.

Wer Interesse hat, sollte vorbeischaun oder sich an einen der Kanuvereine im Saarland wenden. Adressen und Ansprechpartner gibt es beim Saarländischen Kanu-Bund unter www.kanu.saarland. ●

der Zieldurchfahrt und ein fehlerfreier Lauf und nicht wie sonst beim Kanu-Slalom üblich die Zeit sowie Strafpunkte bei Berührung der Torstangen. Die Sieger stehen also sofort fest.

Schon der Start ist atemberaubend: Auf einer rund fünf Meter hohen Rampe geht's per Alpinstart direkt auf die Strecke, die von der Länge her so gewählt ist, dass sie in der Regel innerhalb einer Minute absolviert werden kann. Vier bis sechs Abwärtstore und vier Aufwärtstore müssen befahren werden; bei Auslassen droht die Disqualifikation. Bei vier Fahrern gleichzeitig kommt es an den Toren durchaus mal zu Gedränge. Aber das ist gewollt. Außerdem muss auf einem bestimmten Streckenabschnitt einmal freiwillig eskimotiert, sprich die Kenterrolle gezeigt werden. Wichtig ist, die richtige Linie im Wasser zu finden und die Strömung gekonnt für sich zu nutzen.

Schieben erlaubt

Slalom Extreme ist körperbetont, das heißt gegenseitige Behinderungen wie Bootskontakte sind im Wettkampf erlaubt. Sicherheit geht immer vor. Verboten sind absichtliches Rammen des gegnerischen Fahrers, Festhalten oder der Einsatz von Händen und Paddel sowie das bewusste Verschieben der Tore. Regelverstöße werden von den Streckenschiedsrichtern sofort mit Disqualifikation bestraft.

Gestartet wird beim Slalom Extreme übrigens nur in Kajak 1; Frauen und Männer treten getrennt an. Die Startfolge in den Gruppen wird ausgelost. Es dürfen nur moderne Creeker-Wild-



Die saarländischen Nationalfahrerinnen Luisa Bürner und Franziska Granzow.

Szene in den Vereinen etablieren

Der 27-jährige Stefan Hengst startet seit rund zehn Jahren als Slalom-Kanufahrer für die deutsche Nationalmannschaft. Sowohl im Junioren- als auch im Seniorenbereich hat er bereits einige Titel gewonnen. Obwohl er bereits sechs Jahre in Augsburg als Kaderathlet trainiert, geht er nach wie vor für seinen Heimatkanuverein Hamm in Westfalen an den Start. Stefan Hengst ist amtierender Weltmeister für Kanu-Slalom Extreme. 2019 gewann er den Titel im Einzel in Prag. Das Magazin SaarSport hat ihn über die weitere Entwicklung dieser noch jungen Kanusport-Disziplin befragt.

Text: Armin Neidhardt



Weltmeister Stefan Hengst in Aktion.

Kanu-Slalom Extreme wird 2024 olympisch. Was verspricht sich der Kanu-Sport davon?

Stefan Hengst: Wir hoffen, dass sich in den Vereinen eine richtige „Szene“ um diese neue Kanu-Disziplin etabliert und wir neue junge wassersportbegeisterte Fans gewinnen können. Slalom Extreme bietet alles, was modernen Sport ausmacht: Wettkampf pur, Vielfalt, die Kombination von Technik, Taktik und Kraft, Spannung und jede Menge Spaß. Der Kanusport ist um eine Facette reicher, ähnlich wie beim Skisport das Snowboardfahren oder beim Radsport BMX. Auch für die Zuschauer wird der Wettkampf attraktiver, da jeweils vier Fahrer direkt gegeneinander antreten und der Sieger nach einer gefahrenen Runde sofort feststeht.

Welche Voraussetzungen muss man für die neue Kanu-Disziplin mitbringen?

Hengst: Wenn in einem Verein eine kleine Gruppe zusammenkommt, Lust hat, etwas Neues auszuprobieren, kann's eigentlich schon losgehen. In der Praxis ist es so, dass derzeit fast alle Extreme-Fahrer aus dem Kanu-Slalom kommen und nur wenige aus dem Wildwasserbereich. Aber das dürfte sich hoffentlich ändern, wenn es uns gelingt, in den

Vereinen strukturierte Trainingsmöglichkeiten zu schaffen und eigene Teams aufzubauen. Natürlich braucht man ein wenig Talent, Gleichgewichtsgefühl im Boot, die Fähigkeit, den Fluss, sprich die Strömung, „lesen“ zu können, und vor allem Freude daran. Fitness, Ausdauer und Technik sind erlernbar. Für etwas Neues ist man übrigens nie zu alt.

Wo befinden sich hierzulande die besten Trainingsmöglichkeiten?

Hengst: Überall dort, wo Kanu-Slalom gefahren wird. Natürlich auch dort, wo Wildwasserfahren möglich ist. Als künstliche Anlagen haben wir in Deutschland die wett-kampftauglichen Strecken allen voran in Augsburg und Markkleeberg bei Leipzig. Aber zum Üben gibt es auch gute Strecken wie in Hagen-Hohenlimburg, in Bad Kreuznach oder Lippstadt, um ein paar zu nennen.

Du bist selbst Kanu-Slalomfahrer und Extreme-Fahrer. Wie hast du zu diesem Sport gefunden?

Hengst: Eigentlich der Klassiker. Meine Eltern betreiben in Hamm in Westfalen einen Kanuverleih. Mein Vater ist Wildwasserfahrer, hat mich früher in den Ferien mitgenommen, zum Beispiel auf die Ardèche, und dann hat sich meine Faszination für den Kanusport entwickelt. Mein erster Trainer im Heimatverein hat ebenso zu meiner Kanusport-Begeisterung beigetragen. Beim Slalom Extreme haben mich zudem die Vielseitigkeit und die „aggressive“ Fahrweise gereizt. Jedes Rennen verläuft anders, ist nicht so gut planbar wie bei den klassischen Kanu-Disziplinen und so haben selbst Außenseiter gute Chancen, auf den vorderen Plätzen zu landen. Das macht einfach den Reiz von Slalom Extreme aus. Wenn du die richtige Linie im Wasser triffst, hast du gute Chancen zu gewinnen.

2020 sind wegen der Corona-Pandemie die meisten Wettkämpfe ausgefallen. Was planst du 2021?

Hengst: Ich will auf jeden Fall bei der Slalom Extreme Weltmeisterschaft eine Medaille gewinnen. Außerdem möchte ich beim Kanu-Slalom wieder angreifen. Wenn Corona es zulässt, sind ab Mitte März die ersten Wettkämpfe und anschließend die Qualifikation für die Nationalmannschaft geplant. Derzeit kann ich als Kaderathlet und Profi unter strengen Hygieneauflagen auf dem städtischen Eiskanal in Augsburg trainieren. Das eigentlich im Winter vorgesehene Warmwassertraining in Sydney oder Dubai ist Corona bereits zum Opfer gefallen. Was uns Sportlern fehlt, ist natürlich der Wettkampf und da kann es eigentlich nur besser werden. ●

Nachruf auf Eberhard Kamchen

Die Ruderer aus Dresden und Saarbrücken trauern um Eberhard Kamchen, der nach langer schwerer Krankheit am 22. Dezember im Alter von 70 Jahren in Saarbrücken gestorben ist.

Eberhard Kamchen trat in jungen Jahren der Ruderabteilung des SC Einheit Dresden bei und begann nach einer kurzen Karriere als Leistungssportler ein Studium an der Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig, das er als Diplomsportlehrer abschloss, um beim damaligen Armeesportklub -ASK- in Rostock eine Stelle als Rudertrainer anzutreten. Bald führte es Eberhard aber wieder zurück zum SCE Dresden, wo er zunächst erfolgreich die Juniorinnen und dann den Frauenbereich trainierte. Neben zahlreichen Erfolgen bei Juniorenweltmeisterschaften führte Eberhard Kamchen seine Sportler weiter zielgerichtet an die Weltspitze. Als Höhepunkte seiner Trainerlaufbahn sind die herausragenden Erfolge seiner Sportlerinnen Kerstin Förster geb. Pieloth,



Annegret Hämsch geb. Strauch und Beatrix Schröder zu nennen, die alle bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul zu Gold ruderten.

Im Jahr der Wiedervereinigung lerne ich Eberhard Kamchen als Trainer des DRSV Frauen Zweiers anlässlich der Ruder-WM im australischen Tasmanien kennen. Wir waren damals als Trainer direkte Konkurrenten, doch war es auch der Beginn einer Freundschaft, die immer wieder auf die Probe gestellt wurde, doch bis zu seinem Tode aufrechterhalten werden konnte.

Eberhard Kamchen wechselte 1991 zum Ruderverein Saarbrücken und war dort bis 1998 als Stützpunkttrainer tätig. Seine Beteiligung an den Erfolgen des Frauen-Riemen-Teams in den Jahren 1991 bis 1993 ist unbestritten.

Ab 1994 widmete sich Eberhard Kamchen wieder der Nachwuchsarbeit im Juniorenbereich und begleitete Sportlerinnen wie die spätere Weltmeisterin Lenka Dienstbach-Wech auf ihren ersten Schritten im Leistungssport.

Nach dem Ende der Trainertätigkeit wechselte Eberhard Kamchen 1999 zum Landessportverband des Saarlandes, um den Bereich Talentförderung sportarten-

übergreifend zu koordinieren. Sein umfangreiches Wissen, sein Interesse am Sport im Allgemeinen und die ruhige persönliche Art überzeugten viele junge Menschen, sich leistungssportlich zu engagieren. Für seine Tätigkeiten wurde Eberhard Kamchen 2015 mit dem Ehrenpreis des Landesausschusses für Leistungssport des LSVS ausgezeichnet.

Ebbs – wie er unter Freunden genannt wurde – war auch ein ausgesprochen geselliger Mensch. Gerne erinnern wir uns an gemeinsame Abende in den Bootshäusern oder bei unseren privaten Besuchen. Immer den richtigen Spruch auf den Lippen, von denen viele in Erinnerung bleiben werden.

„Von allen französischen Landweinen ist mir der Cognac der Liebste.“ Mir klingt seine Stimme

immer noch im Ohr.

Im Sommer saßen wir noch bei Eberhard und Carola auf der Terrasse. Eberhard wurde früh müde und musste sich zurückziehen. Ein weiterer Krankenhausaufenthalt im Oktober konnte die Situation nicht verbessern. Als wir am 15. November anlässlich seines 70. Geburtstages telefonierten, wusste ich von seiner Frau Carola bereits, wie es gesundheitlich um Eberhard bestellt war. Für ihn war aber klar, dass wir uns, sobald Corona es wieder zulässt, treffen werden, um gemeinsam eine Flasche Wein zu trinken, über alte Zeiten und die Weiterentwicklung im Rudern zu plaudern. Tapfer hat Eberhard gemeinsam mit seiner Frau die vielen gesundheitlichen Rückschläge ertragen, immer mit dem Humor, der ihm so eigen war.

Eberhard und Carola wollten ihren Lebensabend in Velden am Wörthersee verbringen. Die vielen gesundheitlichen Probleme hinderten sie jedoch daran, dauerhaft umzuziehen.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau Carola und seiner Tochter Aniko mit Familie. Viele Menschen werden sich liebevoll an Eberhard Kamchen erinnern.

Wolfgang Schell



AUS- UND FORTBILDUNG

Ausbildung + Fortbildung Sportorganisatorischer Bereich
Grundlagenausbildung

Fortbildungen Sportpraktischer Bereich
Fortbildungen Elementarbereich (Kinder 3 bis 6 Jahre)

Lehrgänge Februar/März 2021

2121 Webseminar: Fit für das Vereinsjahr 2021

Jedes Jahr aufs Neue: Es treten neue Gesetze in Kraft oder werden geändert, neue Gerichtsurteile oder die Änderungen von Verwaltungsvorschriften beeinflussen die bisherige Vereinsarbeit. Das ist eine permanente Herausforderung für Vereins- und Verbandsvorstände. Solche Änderungen haben direkte Auswirkungen auf die gesamte Vereinsarbeit, meist auch auf die Haushaltsplanung, die Gestaltung von Verträgen oder die Besteuerung des Vereins oder Verbands. Dieses Seminar bietet einen umfassenden Einblick in die für 2021 wesentlichen Änderungen, damit Sie als Vereinsvorstand nicht aus Unwissenheit Fehler machen. Referent: RA Patrick R. Nessler, Termin: 27.02.21, Zeit: 09:00 bis 12:00, Ort: Webseminar – online, Kosten: 30,- Euro

2161 Grundlagenausbildung

Kosten: 60,- Euro (inkl. Mittagessen und Seminarunterlagen), Termin: 27./28.02.21 und 06./07.03.21

2140.1 - 2143.1 Demokratie-Coach-Ausbildung

Die Demokratie-Coach-Ausbildung beinhaltet 25 Lerneinheiten (1 LE = 45 Minuten) und setzt sich aus vier Modulen zusammen: Do. 04.03.21, 18:00 bis 20:30 Uhr Modul 1 Prävention (online wegen Corona), Sa. 17.04.21, 10:00 bis 16:00 Uhr Modul 2 Konfliktmanagement, Sa. 29.05.2021, 10:00 – 16:00 Uhr Modul 3 Kommunikation, Fr. 02.07.2021, 17:00 – 20:00 Uhr Modul 4 Digitalisierung
Ob man es sich eingestehen möchte oder nicht: In jedem Verein treten früher oder später mal Probleme auf. Streitigkeiten unter Mannschaftskameraden, zu wenige Ehrenamtler, Nachwuchsprobleme oder Probleme im Vorstand. Diese und viele weitere Themen beschäftigen zahlreiche Vereine im Saarland. Genau hier setzen wir mit unserer kostenlosen Ausbildung zum Demokratie-Coach an!
Referenten: Referententeam Demokratie Coach, Ort: Landratsamt Merzig, Kosten: kostenloses Angebot des Bundesprogramms ZdT

2117.1 Vereinsbesteuerung und Buchführung im Verein – Einführungskurs: Neuerungen und Standards für die Vereinspraxis

Referent: Wolfgang David, Termin: 06.03.21, Zeit: 09:00 bis 18:00, Kosten: 49,- Euro (inkl. Mittagessen)

2198.1 Minisportabzeichen saar (Lizenzverlängerer-Workshop)

Referenten: Pia Stoffel, Termin: 13.03.21, Zeit: 09:00 bis 15:00 (ohne Verpflegung), Kosten: 10,- Euro

2188.1 Neue Wege im Athletiktraining

Referent: Oliver Muelbredt, Termin: 13.03.21, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 35,- Euro

2082 Faszienfitness (Physiotherapie)

Referent: Christoph Ketterer – Team Sportsmed-Saar, Termin: 13.03.21, Zeit: 09:00 bis 14:00, Kosten: 35,- Euro

2130.1 Mentaltraining für Sportler und Trainer – Grundkurs

Referent: Clemens Maria Mohr, Termin: 13.03.21, Zeit: 09:00 bis 18:00, Kosten: 69,- Euro (inkl. Mittagessen)

2131.1 Mentaltraining für Sportler und Trainer-Aufbaukurs I

Referent: Clemens Maria Mohr, Termin: 14.03.21, Zeit: 09:00 bis 18:00, Kosten: 79,- Euro (inkl. Mittagessen)

2176.1 Massage – Grundkurs

Referent: Alexander Böer – Team Sportsmed-Saar, Termin: 20.03.21, Zeit: 09:00 bis 14:00, Kosten: 32,- Euro

2170.1 Tanzzwerge riesengroß!

Referentin: Julia Staub, Termin: 20.03.21, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 29,- Euro

Lehrgänge April 2021

2111 Social Media für Vereine – Rechtliche und praktische Anleitungen, Tipps und Tricks

Eine besondere Kombination wartet auf die Besucher dieses „Social-Media-Seminars“. Zunächst gibt Rechtsanwältin Carolin Bastian (WAGNER Rechtsanwälte Webvocat Partnerschaft) einen Überblick über die wichtigsten rechtlichen Risiken im Umgang mit Social Media. Im Zeitalter des „copy and paste“ werden mediale Inhalte oft leichtfertig verwendet und Rechtsverstöße erst wahrgenommen, wenn Abmahnungen erfolgt sind. Referenten: Alexander Heil, Carolin Bastian
Termin: 17.04.21, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 35,- Euro

2083.1 Triggerpunkte

Referent: Alexander Böer – Team Sportsmed-Saar, Termin: 17.04.21, Zeit: 09:00 bis 14:00, Kosten: 35,- Euro

2116.1 Fundraising für Vereine Einsteigerkurs

Der Workshop ist eine Einführung in die Praxis des Fundraisings, erläutert die Kunst, den richtigen Fundraising-Mix zu finden, und verrät, wie Spender und Sponsoren langfristig für den Verein gewonnen werden können. Im Workshop zeigen wir u.a., dass die Entwicklung und Umsetzung individuell zugeschnittener Marketingmaßnahmen sowie der Aufbau geeigneter Strukturen für den Erfolg notwendig sind.
Referentin: Sabine Rathmann, Termin: 17.04.21, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 35,- Euro



2170.2 Psychomotorische Spiele und Bewegungsgeschichten

Diese Fortbildung bietet psychomotorische Spielideen, die mit wenig Aufwand und Material durchgeführt werden können. Durch vielseitige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen werden die Grundlagen für eine harmonische Persönlichkeitsentwicklung geschaffen. Die Verbindung von Körpererfahrung, Sach- und Sozialkompetenz steht im Mittelpunkt der Psychomotorikstunde.

Referentin: Bettina Sperling, Termin: 17.04.21, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 29,- Euro

2162 Grundlagenausbildung

Kosten: 60,- Euro (inkl. Mittagessen und Seminarunterlagen), Termine: 17./18.04.21 und 24./25.04.21

2174.1 AquaMedical Trainer

Referentin: Dr. Brita Karnahl – AquaMedical Akademie, Termin: 17./18.04.21, Zeit: Sa. 11:00 bis 18:00, So. 09:00 bis 17:00, Kosten: 159,- Euro (inkl. Mittagessen)

2117.2 Vereinsbesteuerung und Buchführung im Verein – Aufbaukurs

Der Aufgabenbereich des Kassenwartes oder Schatzmeisters im Verein oder Verband wird immer komplizierter. In diesem Seminar sollen die Grundsätze der Buchführung und Kostenrechnung für verschiedene Abteilungen und Veranstaltungen dargestellt und anhand eines fiktiven Vereins eingeübt werden. Dieses Seminar geht neben den bestehenden Regelungen im Steuerrecht auch auf bis zu diesem Termin bekannte Neuerungen in der Vereinsbesteuerung ein.

Referent: Wolfgang David, Termin: 24.04.20, Zeit: 09:00 bis 18:00, Kosten: 49,- Euro (inkl. Mittagessen)

2168 Übungsleiter/in C Breitensport Allround-Fitness

Zentraler Aufgabenbereich der Übungsleiterin / des Übungsleiters „Allround-Fitness“ ist die Planung und Durchführung regelmäßiger Sport- und Bewegungsangebote im sportartübergreifenden Breitensport. Die Ausbildung „Allround-Fitness“ bildet qualifizierte Übungsleiter/innen aus, die in den Bereichen Gerätturnen, Fitnessgymnastik, Leichtathletik und Spiel tätig sein wollen. Sie lernen, ein vielseitiges, qualifiziertes Training im Verein eigenverantwortlich und selbstständig zu planen und durchzuführen. Inhalte sind u.a. die Themenbereiche: Fitness: Faszientraining, Pilates und Funktionsgymnastik; Spielen; Bewegen an Geräten; Bewegen in der Natur; Leichtathletik; Sportabzeichen; Bewegen mit Rhythmus und Musik; Grundlagen der Motivation und der Bindung von Teilnehmern.

Außerdem wird theoretisches Hintergrundwissen zur Planung und zum Aufbau einer Unterrichtsstunde, zu Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie zu Aufsichts- und Rechtsfragen vermittelt. Die ÜL-C „Allround-Fitness“ werden befähigt, flexibel eine große Bandbreite zielgruppen- und altersübergreifend

abzudecken, und sind somit vielseitig einsetzbar. 1. Modul: Grundlagenausbildung LSVS [Lehrgänge Nr. 2161-2166], 2.

Modul: Allround-Fitness 3230

STB Lehrgangsnummer: 3230 Allround-Fitness

Umfang: 80 LE, Referenten: Lehrteam STB/LSVS, Termine:

24.-25.04.2021 und 08.-09.05.2021 und 03.-04.07.2021 und 10.-11.07.2021, Zeiten: Sa. 09:00 - 18:00, So. 09:00 - 18:00,

Ort: Hermann-Neuberger-Sportschule Saarbrücken, Kosten:

350,00 € mit GYM CARD / Mitgliedsverein LSVS und 450,00 € ohne GYM CARD inkl. Mittagessen, Meldeschluss: 03.04.2021

2181.1 Funktionelle Verbände mit elastischem Tape – Grundkurs

Die Methode der „Funktionelle Verbände mit elastischem Tape“ wurde in den 70er Jahren in Japan entwickelt und erfreut sich im sportphysiotherapeutischen Bereich immer größerer Beliebtheit. In diesem Kurs lernen die Teilnehmer die Grundprinzipien der Methode, wie Muskel- und Ligamenttechniken. Neben den Grundprinzipien werden ausgewählte Krankheitsbilder vorgestellt, wie z.B. Tennisellenbogen oder Mausarm, und die entsprechende Anlagetechnik mit erklärender Biomechanik dargestellt und geübt.

Referentin: Sabrina Hoppe – Team Sportsmed-Saar, Termin: 24.04.21, Zeit: 09:00 bis 14:00, Kosten: 40,- Euro (inkl. Material)

2140.2– 2143 Demokratie-Coach-Ausbildung

Die Demokratie-Coach-Ausbildung beinhaltet 25 Lerneinheiten (1 LE = 45 Minuten) und setzt sich aus vier Modulen zusammen: Donnerstag, 29.04.2021, 18:00 – 20:30 Uhr Modul 1 Prävention; Samstag, 08.05.2021, 10:00 – 16:00 Uhr Modul 2 Konfliktmanagement; Samstag, 05.06.2021, 10:00 – 16:00 Uhr Modul 3 Kommunikation; Freitag, 02.07.2021, 17:00 – 20:00 Uhr Modul 4 Digitalisierung.

Ob man es sich eingestehen möchte oder nicht: In jedem Verein treten früher oder später mal Probleme auf. Streitigkeiten unter Mannschaftskameraden, zu wenige Ehrenamtler, Nachwuchsprobleme oder Probleme im Vorstand. Diese und viele weitere Themen beschäftigen zahlreiche Vereine im Saarland. Genau hier setzen wir mit unserer kostenlosen Ausbildung zum Demokratie-Coach an!

Referenten: Referententeam Demokratie-Coach, Ort: Hermann-Neuberger-Sportschule, Kosten: kostenloses Angebot des Bundesprogramms ZdT, Meldeschluss: 3 Wochen vor Termin

LSVS Referat Aus- und Fortbildung

Hermann-Neuberger-Sportschule 4

66123 Saarbrücken

Tel.: 0681/3879-493 Fax: 0681/3879-197

E-Mail: bildung@lsvs.de

Internet mit Online-Anmeldemöglichkeit:

www.fortbildung.saarsport.de

DHfPG und BSA-Akademie

Durch Studium und Weiterbildung den Verein voranbringen

Fachkräfte, die über vereinspezifische ökonomische Kompetenzen verfügen oder sich durch vielseitige trainingstheoretische Kenntnisse auszeichnen, werden immer wichtiger. Mit der DHfPG und der BSA-Akademie als Bildungspartner können Vereine ihre Trainer nebenberuflich qualifizieren sowie dual Studierende ausbilden und sich dadurch zukunftssicher aufstellen.

Die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) ist eine staatlich anerkannte private Hochschule mit sechs dualen Bachelor- sowie vier Master-Studiengängen und einem Graduiertenprogramm. Ihr Schwesterunternehmen, die BSA-Akademie, ist mit über 70 staatlich geprüften und zugelassenen Qualifikationen einer der führenden Bildungsanbieter für Prävention, Fitness und Gesundheit. Beide Unternehmen stehen Vereinen und Verbänden als kompetente Bildungspartner zur Seite.

Dual Studierende – ein Schritt in Richtung Zukunft

Das duale Studiensystem der DHfPG vereint ein Fernstudium mit kompakten Präsenzphasen an bundesweiten Studienzentren (bspw. in Saarbrücken) und einer betrieblichen Ausbildung in Vereinen, Verbänden u. ä. Das Studiensystem ermöglicht Studierenden eine hohe zeitliche Flexibilität. Außerdem besuchen sie nur rund 20 Arbeitstage im Jahr die Präsenzphasen und können so aktiv am Tagesgeschäft teilnehmen sowie in langfristige Projekte integriert werden. Ihr Fachwissen, das sie sich bereits während des Fernstudiums aneignen und in den Präsenzphasen vertiefen, können sie sofort in ihrer alltäglichen Arbeit anwenden. Die DHfPG bietet eine Vielzahl von dualen Bachelor-Studiengängen wie den B. Sc. Sport-/Gesundheitsinformatik oder den B. A. Gesundheitsmanagement an.

Der B. A. Sportökonomie bereitet spezifisch auf Schlüsselpositionen in Vereinen und Verbänden durch den Erwerb von Kompetenzen in Ökonomie, Sportmanagement und Trainingswissenschaft vor. Zum Beispiel erfahren die Studierenden, wie sie individuelle und strategische Marketingaktionen und Events konzipieren, planen und durchführen, um Neumitglieder zu gewinnen, Bestandsmitglieder zu binden und zusätzliche Umsätze zu generieren. Sie erwerben Kenntnisse im Sport- und Vereinsrecht, mit denen sie rechtliche Problematiken inklusive Haftungsrisiken erkennen und einordnen können. Da-

rüber hinaus erlangen sie Fachwissen in den Bereichen Organisation und Qualitätsmanagement, um mit effizientem Prozessmanagement die betrieblichen Abläufe ökonomisch zu gestalten.

Trainer qualifizieren – den Verein vom Wettbewerb abheben

Die Qualifikationen der BSA-Akademie werden als kombinierter Fernunterricht mit kompakten Präsenzphasen an regionalen Lehrgangszentren u. a. in Saarbrücken angeboten. Interessierte können sich nebenberuflich schrittweise von der Basis- über die Aufbau- bis hin zur Profiquifikation weiterbilden. Ein Start ist jederzeit möglich.

Beispielsweise erlangen Lehrgangsteilnehmende mit der Basisqualifikation „Ernährungstrainer/in-B-Lizenz“ bereits fundiertes Grundwissen im Bereich Ernährung. Durch weiterführende Aufbauqualifikationen wie „Berater/in für Sporternährung“ oder „Berater/in für Gewichtsmanagement“ können sie sich sportartgerecht und vereinspezifisch weiterbilden. Die genannten Basis- und Aufbaulehrgänge sind Teil der Profiquifikation „Lehrer/in für Ernährung“, in der Teilnehmende umfassende Kenntnisse für die Beratung und Betreuung von Einzelpersonen und Gruppen zur bedarfsgerechten Ernährung erwerben.

Lehrveranstaltungen und Präsenzphasen vor Ort oder digital

Studierende und Lehrgangsteilnehmende haben die Möglichkeit, die Lehrveranstaltungen respektive die Präsenzphasen sowohl digital als auch vor Ort an den neun Studienzentren bzw. den mehr als 20 Lehrgangszentren deutschlandweit zu absolvieren. Weitere Informationen zu den Studiengängen der DHfPG und den Lehrgängen der BSA-Akademie finden Sie unter: www.dhfpg-bsa.de



DHfPG und BSA-Akademie

Ihre starken Partner für Studium und Weiterbildung!

Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences

BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT
GmbH & Co. KG

1. PLATZ
Testsieger
Private
Hochschulen
Gesundheit

Service und Angebot
TEST Dez. 2020
8 Hochschulen

www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut

ntv

dhfpg-bsa.de



Sportstiftung
Saar

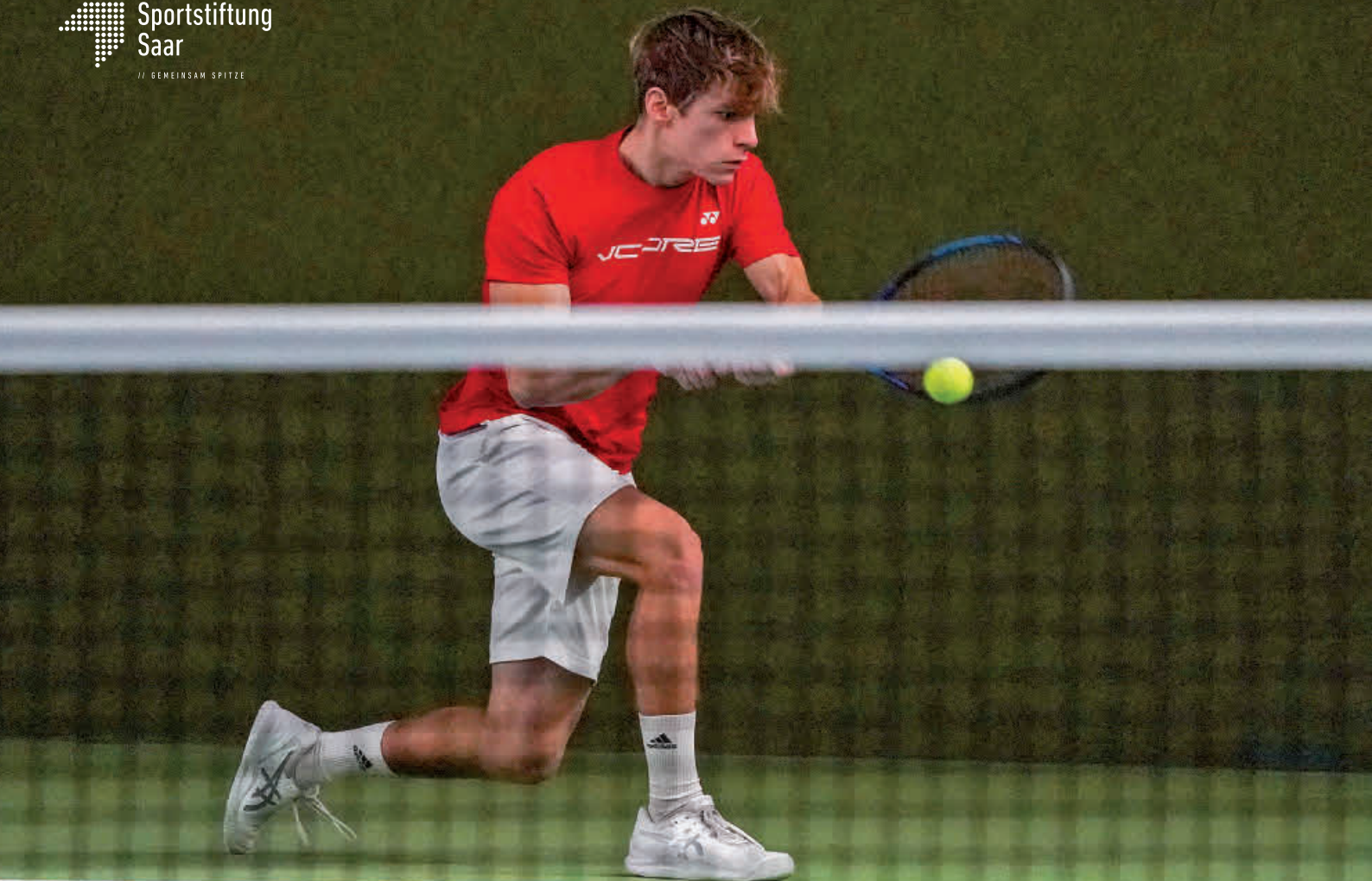
// GEMEINSAM SPITZE



Newsletter

01/2021

Im Porträt: Milan Welte
Fotos: Andreas Schlichter



Milan will jetzt durchstarten

Seit dem Bestehen des Abiturs im Frühjahr 2019 am Kurpfalz-Gymnasium in Mannheim will Milan Welte richtig durchstarten. Das erklärte Ziel des 19-jährigen Tennistalents aus Schwalbach: eine Profikarriere. Spätestens seit dem Erreichen des Viertelfinals bei den US Open der Junioren 2019 weiß die Tennisswelt, dass er das Zeug dazu hat. 2020 sollte dann sein erstes reines Tennisjahr werden – ganz ohne Schule und andere Verpflichtungen. Doch das Coronavirus machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Alle wichtigen Turniere wurden abgesagt, für den jungen Mann war Leistungssport im Homeoffice angesagt.

von Sebastian Zenner

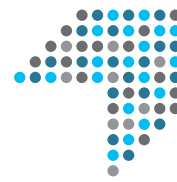
„Glücklicherweise konnte und kann ich im Gegensatz zu anderen durchgängig trainieren. Mein Papa betreibt ja eine eigene Tennishalle in Hülzweiler und dort durften wir zusammen trainieren“, erklärt Welte, der deshalb die Zeit bisher auch mit Blick auf die Fitness gut überstanden hat. Vater Gerd ist sein Haupttrainer. Hinzu kommen die saarländischen Landestrainer Carsten Marko und Andreas Spaniol sowie bei manchen Turnierreisen auch Björn Behles. Hin und wieder reist Welte nach Oberhaching oder Hannover, um an

den dortigen Bundesstützpunkten mit den Bundestrainern zu arbeiten. Zwar bietet das Jahr 2021 schon jetzt mehr Turnier-Optionen als das undankbare Vorjahr, aber überwiegend im fernen Ausland wie Tunesien, Ägypten, der Türkei oder Portugal. Etwaige Teilnahmen wollen angesichts des Infektionsrisikos vor Ort und der jeweils geltenden Ein- und Ausreise-Regeln wohlüberlegt sein. Die große Hoffnung auf mehr Spielpraxis im Inland liegt auf den Sommermonaten. Doch auch dann muss man „erst einmal wieder in den Wettkampfbetrieb reinkommen. Das wird nicht einfach, aber den anderen wird das auch so gehen“, weiß Welte und kündigt selbstbewusst an: „Dann möchte ich so viele Punkte wie möglich sammeln, um mich in der Weltrangliste nach oben zu verbessern und perspektivisch bei den stärker besetzten und höher dotierten Turnieren mitspielen zu dürfen.“

Im Alter von vier Jahren fing Milan Welte mit dem Tennisspielen an. „Ich war schon als Kleinkind oft in der Halle meines Papas dabei – irgendwann habe ich dann mal einen Schläger in die Hand genommen“, erinnert sich Welte, der sich sofort in den Sport verliebte: „Ich habe natürlich in der Schule auch Fußball gespielt, aber Tennis hat mir von Anfang an richtig viel Spaß gemacht.“ Ganz besonders gefällt ihm an seinem Lieblingssport, dass er nur für sich selbst verantwortlich ist. „Wenn man mal schlecht spielt, kann man nicht sagen, dass es an den anderen gelegen hat. Man muss sich auch selbst aus schwierigen Situationen befreien – taktisch, technisch, aber auch mental“, schwärmt er und ergänzt: „Das muss man mögen, aber für mich macht das Tennis ganz grundsätzlich aus. Es ist einfach nichts

vorhersehbar.“ Diese Erfahrung hat er schon oft gemacht. Prägend war vor über acht Jahren ein Duell mit einem Russen in Luxemburg. Nachdem er schon über zehn Matchbälle seines Gegners abgewehrt hatte, konnte er das Match am Ende doch noch gewinnen. „Das Spiel hat mir gezeigt, dass man nie aufgeben und immer nach jedem Ball kämpfen sollte, weil es im Tennis jederzeit möglich ist, ein Spiel zu drehen“, berichtet

er. Nicht nur hier zeigt sich schon eine Parallele zu seinen großen Vorbildern Roger Federer und Rafael Nadal. Nach starken Turnierergebnissen rutschte Welte 2019 kurzfristig noch in die Qualifikationsrunde der US Open für Junioren. Er qualifizierte sich für das Hauptfeld und warf dort mit dem US-Amerikaner Toby Kodat und dem Belgier Gauthier Onclin zwei Spieler aus der Top Ten der Weltrangliste aus dem Turnier. Erst sein Viertelfinalgegner, der Weltranglisten-Fünfte Jonas Forejtek, war letztlich noch eine Nummer zu groß. Wobei Welte selbst gegen den Tschechen nach dem Gewinn des ersten Satzes alle Trümpfe in der eigenen Hand hatte. Nur weil die beiden folgenden Durchgänge denkbar knapp mit 7:5 und 7:5 an seinen Kontrahenten gingen, wurde es nichts mit dem Halbfinal-Einzug. Aber auch Erfahrungen wie diese machen ihn stärker. „Nur aus Fehlern lernt man“, weiß der 19-Jährige, der darauf brennt, seine Fortschritte endlich wieder in direkten Duellen und unter Wettkampfbedingungen präsentieren zu dürfen.



Sportstiftung Saar

// GEMEINSAM SPITZE

Wir danken für die Unterstützung

Ministerium für Inneres, Bauen und Sport

SAARLAND



LSV
Landessportverband
für das Saarland

**Volksbanken
im Saarland**

LOTTO
Saartoto

Finanzgruppe
Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

URSAPHARM
Arzneimittel GmbH

**PETER GROSS
BAU**

KARLSBERG

HYDAC

Sofis AG

DR. THEISS
Naturwaren GmbH

Deutsche Hochschule
Technische und Wirtschaftswissenschaften
University of Applied Sciences
BSA-Akademie
Prüfungen, Fortbildung, Schulung
Schule für Wirtschaft Management



MEISER

UKV
Stark für mich.

VSE

BMW
Niederlassung
Saarbrücken

Otmar Schön

oneforvision

**repa
druck**

WOCHENSPIEGEL
& DIE • WOCH

Drei Wege zum Glück:



Annahmestelle



Saartoto-App



www.saartoto.de